

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Bauernring) 24.

## Bosnien und Tripolis.

Signor Giolitti und sein Kanzler des Auswärtigen, Marchese di San Giuliano, haben gestern den Herren des Montecitorio das berühmte tripolitaniische Annexionsdekret vorgelegt und für diese Frühgeburt einer allzutemperamentvollen Politik die parlamentarische Sanktion erbeten, auf daß des Königs Dekret zu einem Gesetze des Volkes werde. Wer A gesagt hat, hat nun auch B sagen müssen, und es ist nicht verwunderlich, daß die italienische Regierung das Dekret in ein Gesetz verwandelt, obwohl die Lage auf dem Kriegsschauplatz sich noch nicht geändert hat, die Italiener in dem überfallenen, aber noch lange nicht eroberten Lande nur dort die Wächter sind, wohin der Hagel aus ihren Kanonen fällt. Aber ebenfogut wie der König Victor Emanuel gleich nach den ersten Truppenlandungen schon durch sein Dekret Tripolitaniens und die Kyzrenaisa als annektiert hat erklären können, haben sich gestern auch seine Minister und das Parlament die Freude nicht zu verzagen brauchen, das königliche Dekret zum Range eines ewigen Gesetzes zu erheben. Es geht aus der Einmütigkeit, mit der dies geschah, zur Genüge hervor, daß ganz Italien ohne Ausnahme, ohne Rücksicht auf die alten Gegensätze zwischen Nord und Süd, unbehindert durch die Kontraste zwischen Reaktionen und Liberalen, Römklingen und Sozialisten, Monarchisten und Republikanern, Tripolitaniens Eroberung gewünscht hat und bereit ist, für die Gewinnung dieses Stückes Afrikas, für die Erfüllung des Traumes eines größeren Italiens, für die Erhöhung des Ansehens in der Welt durch einen respektablen Landzuwachs alle Opfer zu bringen an Gut und Blut, alle Leiden des Krieges ohne Murren zu tragen, nicht zu verzagen, wenn Niederlagen statt Siege gemeldet werden, treu auszuhalten in der Gefolgschaft der Regierung, wenn der Feldzug auch noch so sehr sich in die Länge zieht.

Alle Achtung vor diesem Patriotismus; und wir wären schlechte Bundesgenossen, schlechte Freunde

Italiens, wenn wir nicht aufrichtigen Herzens mit ihm einig wären in dem Wunsche, daß soviel Opferfreudigkeit und Standhaftigkeit belohnt werden sollen durch Erfolg; wenn wir nicht wollten, daß ein baldiger Friede neue Opfer an Gut und Blut verhüte und Italien die Möglichkeit gewähre, zu genießen, was es jetzt schon mit dem Blute seiner tapferen Söhne sich verdient hat. Wenn Italiens Vorgehen gegen die Türkei vom ethischen Standpunkte aus bisher noch immer nicht gerechtfertigt erscheinen konnte, so muß es doch jetzt wenigstens einer milderen Beurteilung unterliegen, da man sieht, wie Italiens ganzes Volk in dem Besitze von Tripolis die Lösung einer Lebensfrage für die Nation, für den gesicherten Weiterbestand des Reiches erblickt; wie es deshalb den gewaltfam vom Zaune gebrochenen Krieg gutheißt, deshalb nichts wissen will von einem Stillstehen auf dem mühseligen Wege, nichts von einem Aufgeben auch nur eines Theiles des Begehrten; und entschlossen ist, auszuharren im Kampfe bis zum Ende; und kein anderes Ende zu kennen, als den unbestrittenen, unbestreitbaren Besitz Tripolitaniens.

Alle diese psychologischen Gründe wären genügend gewesen, um Giolitti's afrikanischen Eroberungszug nicht nur vor dem eigenen Volke glänzend zu rechtfertigen, sondern auch um der übrigen Welt diese Politik verständlich zu machen und ihr selbst in den Kreisen Jener, die sie unbegreiflich, ja ungeheuerlich gefunden haben, wenigstens Anspruchs auf Vergebung zu sichern. Aber Giolitti wollte noch ein Uebriges thun, nicht nur seine Politik rechtfertigen aus den natürlichsten Gründen der Rücksicht auf nationale Wünsche, wirtschaftliche und politische Bedürfnisse des eigenen Landes, sondern rechtfertigen — auf Kosten seines Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn. In dem Motivbericht zum Annexionsgesetzentwurf wird eine Parallele gezogen zwischen Tripolis und Bosnien, wird Oesterreich-Ungarn geradezu zum schlimmen Buben gemacht, dessen böses Beispiel die guten Sitten Italiens verdarb.

Zwar geschieht dies mit aller diplomatischen Feinheit; Oesterreich-Ungarns bosnische Annexion war durch die Umstände nothwendig geworden, sagt das italienische Aktenstück — leider hat man diese Nothwendigkeit in Rom zu spät entdeckt, einstmals aber gar heftig diese Nothwendigkeit bestritten. Aber von dieser Vergeßlichkeit abgesehen — wie kann überhaupt zwischen Bosnien und Tripolis ein Vergleich gezogen werden? Bosnien an der Grenze Oesterreich-Ungarns war eine stete Bedrohung der Sicherheit dieser Grenze; war ein Centrum südslavischer Agitationen gegen die österreichisch-ungarische Monarchie; war endlich auch Grund eines europäischen Mandats seit drei Jahrzehnten schon mit ungeheuerlichen Opfern faktisch erworben worden. Kann dasselbe von Tripolis gesagt werden? War Tripolis eine Gefahr für Italien? Das Gegentheil geschah, Italien brach über Nacht in Tripolitaniens ein. Die Annexion Bosniens war die Sanktionierung einer Thatfache; die Annexion von Tripolis aber ist und bleibt vorderhand die Sanktionierung eines Wunsches. Noch immer ist es so in der leidigen Welt: wenn zwei dasselbe thun, ist es noch nicht dasselbe.

## Die Lage.

Graf Khuen bei Kossuth. — Die Obmännerkonferenz der Achtundvierziger, die Haltung der Kossuth-Partei.

Die Kossuth-Partei war für heute Abends zu einer Konferenz einberufen, in welcher sie über ihre Haltung bei Fortsetzung der Berathung der Wehrvorlage definitive Beschlüsse fassen sollte. Von dieser Konferenz hängt in hervorragender Weise das Schicksal des parlamentarischen Friedens ab. Die Partei will aber ihre Entschlüsse von den Erklärungen des Ministerpräsidenten abhängig machen, welche derselbe über die Annahme oder Verweigerung der Apponyi'schen Propositionen angeht. Diese Erklärung unterblieb heute, denn Finanzminister Lukács hielt eine große Rede,

## Nationaltheater.

„Die Czarin.“ Schauspiel in drei Aufzügen von Ludwig Büro und Melchior Lengyel.

— Erste Aufführung am 23. Februar 1912. —

Es ist natürlich die große Katharina. Eine der interessantesten Figuren auf der Bühne der Weltgeschichte und in der Geschichte der Bühne. Wieder einmal wird das Charakterbild der „Czarin“ vor uns entrollt. Im Rahmen eines Stückes, das zwischen einem Sarbovi'schen Boulevarddrama und dem feineren historischen Lustspiel Scribe's schwankt, sich aber zuweilen zu einem feichten, wenn schon effektvollen Operettenlibretto verflacht. Bei aller Werthschätzung der großen Begabung der beiden Autoren, ja gerade im Hinblick auf diese sei vorweg eingestanden, daß wir in ihrer gemeinsamen Schöpfung keineswegs jenen Reichtum künstlerischer, literarischer Werthe zu entdecken vermögen, mit welchem wir, als der Frucht der vereinigten Talentäußerung zweier so namhafter Schriftsteller, beschenkt zu werden wohl hoffen durften. Und da das anziehende Bühnenwerk wohl auch den Anspruch auf eine westeuropäische Karriere erhebt, mit Recht erheben kann, so glauben wir, den Autoren einen Dienst zu leisten, wenn wir zu einzelnen Retouchen raten, durch welche eine schärfere logische Konzentration, eine reichere psychologische Vertiefung, eine feinere, vornehmere Ciselirung der Ornamentik des Stückes sich unschwer erzielen lassen.

Das Porträt der Czarin selbst, mit leuchtenden Farben zusammengetragen, veranschaulicht die fesselnde Doppelnatur Katharinens. Wir sehen die kraftvolle,

energische, kluge Fürstin, und das liebedürstende Weib, dessen heiße Erotik mit seinen Wellen zuweilen auch das klare Denken der Herrscherin überflutet. Katharina ist Tyrannin bis zur Großmuth und Weib bis zur Grausamkeit. Von stolzer Ueberlegenheit in ihrer glücklichen, von aufschäumender Wildheit in ihrer verlegten Liebe. Ihr erotisches Empfinden selbst aber ist ein zwiespältiges. Sie sehnt sich nach der Umarmung eines stämmigen, jedes stämmigen Grenadiers und buhlt zugleich um überkultivierte jeelische Zärtlichkeit. Wenn der Rausch des Verlangens in ihr erwacht, und er erwacht aus der Erfüllung zu stets neuem Wunsch, füllt er ihr Herz und Hirn und Sinne zugleich. Da sie aber Weib ist nicht nur in der sanften Schmiegsamkeit der Hingabe, sondern auch in der prunkvollen Selbstherrlichkeit des Thrones, ist die Erotik Katharinens ein Faktor auch alles politischen Lebens. Und einem schlaun Kanzellar obliegt die geistvolle Pflicht, die psychischen, die physiologischen Dispositionen seiner Herrin für seine diplomatischen Künste zu nützen. Wenn er nicht auch der Manager ihrer Amours ist, geht seine Staatsweisheit in die Brüche.

Hier setzt das Stück ein. Mit dem ersten Fehler, daß uns diese feine Lustspielidee nicht mit der wünschenswerthen Klarheit und Bedeutsamkeit vermittelt wird. Soltikoff, der allmächtige Kanzler Ihrer Majestät, wünscht den Abschluß eines Bündnisses mit Frankreich. Die bisherigen Unterhandlungen verliefen ergebnislos, aber Soltikoff setzt seine Hoffnungen in den jungen, eleganten Vicomte Roncourt, den er sich als Ambassadeur verschrieben hat.

Vielleicht, daß die Argumente seiner bezaubernden Persönlichkeit, die diplomatischen natürlich, Katharina von der Nothwendigkeit des Vertragschlusses doch zu überzeugen vermögen. Die Situation ist günstig, denn die Czarin, die ihren letzten Freund davongejagt hat, sehnt sich schon seit acht Tagen nach einer neuen Sensation. Wir hören dies Alles, aber in so plumper, so hausbackener Form, daß wir an den hohen Ernst des Spieles kaum zu glauben vermögen. Der Grund liegt in der höchst mangelhaften Charakteristik des Kanzlars und des Vicomte. Soltikoff, der sich im weiteren Verlauf des Stückes, allerdings erst von dem Schluß des zweiten Aktes an, wirklich als der geistvolle, schlaue, providentielle Staatsmann erweist, der die Fäden aller Spiele, Intriguen, Verschwörungen in Händen hat, zeigt in diesen entscheidenden Anfangszenen, die Takt und Tonart der Komödie bestimmen sollen, das Gehabene und den Wig eines Diplomaten der Balkanoperette, und der Vicomte vollends, der schon mit seinem ersten Auftreten überzeugen muß, daß er der Mann ist, des Kanzlars Absichten zu verstehen und durchzuführen, erscheint in den wenigen Szenen, in denen er über die Bühne geschoben wird, wie ein lächerliches Püppchen, das nur heiteres Bedauern zu wecken vermag.

Der Vicomte hatte einen Tag, an den sich freilich auch ein hübscher Abend schloß, überflüssigerweise in Warschau verbracht. Um diesen einen Tag kommt er zu spät. Denn plötzlich stürmt der Graf Alzei Eserny in das Arbeitszimmer der Czarin. Er ist drei Tage und zwei Nächte geritten, der Kaiserin eine

er welcher er speziell die finanzielle Seite der Vorlage sehr eingehend beleuchtete und damit auch manche Bedenken der Kossuthianer zu zerstreuen versuchte. Die noch bestehenden staatsrechtlichen Besorgnisse der Führer der Kossuth-Partei scheinen mit vollem Erfolg Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry in einer längeren Unterredung mit Franz Kossuth beseitigt zu haben. Der Ministerpräsident suchte nachmittags den noch immer ans Krankenbett gefesselten Kossuth in seiner Wohnung aus und unterrichtete ihn bis in das kleinste Detail über den Inhalt jener Erklärungen, die er bezüglich der Wappen- und Emblemenfrage, der Ersatzreserve, der deutschen Dienstsprache und der Wahlreform aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses präzisier wiederholen wird. Von dem Inhalt dieser Unterredung verständigte Kossuth später den Generalstab seiner Partei, und bei dieser Gelegenheit wurde vereinbart, die für heute einberufene Konferenz der Unabhängigkeitspartei auf morgen zu verschieben, wo sie schon Gelegenheit haben wird, ihre Entschlüsse gegen auf Grund des authentischen Textes der Erklärungen des Ministerpräsidenten fassen zu können. Viel wird diese Konferenz an der momentanen Situation kaum mehr ändern. Die Verständigung zwischen der Regierung und dem Gros der Kossuth-Partei ist auf Grund der bisherigen vertraulichen Pourparlers bereits erzielt, und wenn auch ein Bruchtheil der Kossuth-Partei Mäcne macht, die Justh-Partei in ihrer Obstruktionscampagne zu unterstützen, so ist es der Regierung dennoch gelungen, die obstruierende Schaar der Oppositionellen sehr zu dezimieren, so daß sie nunmehr den Versuch, die Obstruktion vollständig niederzuringen, wenigstens mit mehr Chancen als bisher unternehmen kann. Daß die Führer und das Gros der Kossuth-Partei fest entschlossen sind, die Aktion der Justh-Partei nicht zu unterstützen, geht auch aus dem Verlauf der heute Nachmittag bei Kossuth abgehaltenen Konferenz aller Führer der 48er Gruppen hervor. In derselben haben die Vertreter der Kossuth-Partei: Apponni und Arpád Szentiványi in der brüderlichsten Weise jede Theilnahme an einer gemeinschaftlichen Obstruktion zurückgewiesen. Szentiványi rief den Justhianern zu: Es trennen die Kossuth-Partei von ihnen zwei Meere: der Wunsch nach dem Provisorium und die Prinzipien der von ihr geplanten Wahlreform. Die Aktion, die Obstruktion auf die Justh-Partei zu beschränken, scheint also vollständig gelungen zu sein. Das ändert aber wenig an der Thatsache selbst, daß im Abgeordnetenhause doch eine neue Obstruktionscampagne beginnen wird, und zwar angelehnt an die gegenwärtige Haltung der Justhianer

dürfte dieselbe eine sehr feindselige werden. Unsere Berichte über die heutigen politischen Vorkommnisse reproduzieren wir in Folgendem:

**Die Friedensaktion.**

Graf Julius Andrássy und Graf Albert Apponni hatten im Laufe des heutigen Vormittags während der Sitzung des Abgeordnetenhauses wiederholt Unterredungen mit dem Grafen Khuen-Héderváry. Die heutigen Besprechungen galten allem Anscheine nach bereits der Finalisierung der im Zuge befindlichen Verständigungsaktion. Die Pourparlers scheinen zur vollständigen Befriedigung beider Kompromissanten abgeschlossen worden zu sein, denn noch vor der Rede des Finanzministers Lukács erklärte Graf Andrássy in den Couloirs auf die Anfrage eines unserer Berichterstatter, daß man am Abend schon mit Bestimmtheit wissen werde, ob der Friede zustande gekommen sei. Nachmittags um 5 Uhr besuchte Graf Khuen-Héderváry Franz Kossuth, mit dem er über eine Stunde lang über die in den letzten Verhandlungen ventilirten Fragen in allen Details eine Verständigung herbeiführte. Graf Khuen wird nunmehr im Sinne seiner der Kossuth-Partei gemachten Zusagen morgen im Abgeordnetenhause öffentlich den Inhalt der namens der Regierung abzugebenden Deklarationen und der später an den Vorlagen vorgeschmiedenen Modifikationen bekanntgeben. Auf Grund dieser Erklärungen wird dann morgen Abends die Kossuth-Partei die weitere Theilnahme an der Obstruktion ablehnen und es jedem ihrer Mitglieder anheimstellen, ganz nach eigener Fassung sich an der weiteren Berathung der Wehrevorlage zu betheiligen. Die Gruppe Barabás wird sich durch diese Friedfertigkeit des überwiegenden Gros der Kossuth-Partei nicht davon abhalten lassen, die Obstruktionscampagne auch noch weiterhin zu unterstützen. In der Nationalen Arbeitspartei legt man jedoch dieser Haltung der Malfontenten in der Kossuth-Partei wenig Bedeutung bei. Da die Regierungspartei ihre Taktik der Obstruktion gegenüber nicht davon abhängig macht, ob die Zahl der Obstruierenden 40 oder mehr beträgt, ist es vom Gesichtspunkte der weiteren Berathung der Wehrevorlagen ganz gleichgültig, ob die Justh-Partei von irgendwelcher Seite geheime oder offene Unterstützung erhält. Wichtig ist allein der Umstand, daß vor dem Lande offenkundig demonstriert ist, daß nunmehr sich eine sehr kleine Minorität der Geltendmachung des Willens der Majorität entgegenstemmt. Jedenfalls glaubt auch die Nationale Arbeitspartei ihre Kampfpartei energischer betheiligen zu können, wenn sie damit rechnen darf, daß nur ein geringer Theil des Abgeordnetenhauses die normale Thätigkeit des Reichstages stören will. Der definitive Erfolg der Aktion liegt aber darin, ob die Kossuth-Partei konsequent bei ihrer friedfertigen Haltung bleiben wird, denn man hat schon einmal das Schauspiel erlebt, und zwar zur Zeit der ersten Ministerpräsidentenschaft des Grafen Khuen, daß dieselbe ganz plötzlich einen vereinbarten Pakt gebrochen hat. Heute begrüßt man es in der Nationalen Arbeitspartei als

einen großen Erfolg, daß die Kossuth-Partei als die größte der oppositionellen Parteien des Abgeordnetenhauses für den Friedensgedanken gewonnen wurde.

**Die Obmänner-Konferenz der oppositionellen Parteien.**

Die führenden Männer der verschiedenen oppositionellen Parteien versammelten sich heute Nachmittag 3 Uhr in der Wohnung Franz Kossuths zu einer gemeinsamen Konferenz. Erschienen waren: seitens der Justh-Partei Julius Justh, Graf Theodor Batthyány und Bela Földes, seitens der Kossuth-Partei außer Franz Kossuth noch Graf Albert Apponni, Graf Stephan Bethlen, Joltán Déry, Bela Kelemen, Bela Mezőssi, Julius Sággy, Arpád Szentiványi und Johann Lóth, seitens der Parteiloosen 48er Bela Cserny, Ernst Csermák und Géza Polonni und seitens der 48er Landwirthe-Partei Stephan Szabó. Ludwig Holló hatte sein Fernbleiben brieflich entschuldigt. Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Franz Kossuth begrüßte die Erschienenen und feste den Zweck der Konferenz auszusprechen.

Géza Polonni gab der Besprechung Ausdruck, daß die zur öffentlichen Kenntniß gelangten Pläne der selbstständig unterhandelnden Kossuth-Partei den Erfolg des gemeinsamen Kampfes gefährden und einen schmerzhaften Konflikt zwischen den beiden Unabhängigkeitspartei herbeiführen könnte. Die Differenzen, welche beide Parteien trennen, seien durchaus nicht so groß. Das Provisorium könne jedes einzelne Mitglied der Opposition befriedigen und die Priorität der Wahlrechtsreform sei ja überhaupt das Programm der gesammten Opposition gewesen. Redner hofft, die Kossuth-Partei sei durch die mit dem Ministerpräsidenten gepflogenen Unterhandlungen noch nicht so sehr gebunden, daß jeder weiteren gemeinsamen Berathung der Boden entzogen wäre. Er bittet Franz Kossuth, die Anwesenden diesbezüglich zu beruhigen.

Franz Kossuth erklärt, daß die Idee des Provisoriums fallen gelassen werden mußte, weil dasselbe bei den kompetenten Faktoren auf unüberwindlichen Widerstand gestoßen sei. Der eigentliche Gegensatz zwischen den beiden Parteien sei die Wahlrechtsreform. Die gegenüber der Wehreform aufgestellten nationalen Forderungen seien im Wesen nicht durchzuführen; er aber wolle sich mit dem Erreichbaren begnügen, da dadurch gezeigt würde, daß man die Opposition nicht niederringen kann, sondern mit ihr unterhandeln müsse. Die Verhandlungen mit der Regierung seien übrigens noch nicht ganz abgeschlossen.

Arpád Szentiványi sieht die beiden Unabhängigkeitspartei durch ein Meeer von Differenzen geschieden, ein gemeinsames Vorgehen scheint ihm unmöglich. Die Kossuth-Partei werde gefordert weiterkämpfen. Sollte jedoch eine von der bisherigen abweichende Handhabung der Hausordnung eintreten oder die Schwesterpartei in ihrem Kampfe gehindert werden, dann werde die Kossuth-Partei der Justh-Partei sofort zur Hilfe beizutreten und in Aktion treten.

Julius Justh weist vor Allem darauf hin, daß er mit seinem Festhalten an dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlsrecht nur an dem ursprünglichen Programm der Unabhängigkeitspartei festhalte. Er habe seinerzeit mit dem Vizepräsidenten der Kossuth-Partei

Botschaft von höchster Wichtigkeit vorzutragen. Soltikoff muß den jungen Offizier anmelden. Sehr gegen seinen Willen. Die Czarin erscheint. Alexej bringt die Mittheilung von einer Verschwörung, die er entdeckt. Die Verräther sind im Palast selbst zu suchen. Er hat Beweise in Händen. Soltikoff lächelt. Leider wieder sein verdrießliches Operettenlächeln. Die Czarin läßt ihre Blicke wohlgefällig über die schlanken Glieder des jungen Offiziers gleiten. Sie entlarvt den Schloßkommandanten, einen der Verschwörer, und ernennet Alexej an seine Stelle. Alexej jubelt vor Glück, denn Annie Jassikoff, die anmuthige Hofdame der Czarin, ist seine Verlobte. So kann er nun in ihrer Nähe sein. Aber er ist nur ein Mann, der, wie jeder, mit dem Herzen, den Sinnen, der Eitelkeit zugleich lieben kann. Natürlich immer eine Andere. Die Czarin befiehlt ihn zu einem eingehenden Rapport über die Verschwörung. Im Laufe des Gespräches nimmt mit einer fast courtisanenhaft schlauen Wendung das sehnsuchtsheißige Weib das Wort. Sie schmachtet von der kalten Einsamkeit auf dem Throne, von dem tiefen Verlangen nach freundschaftlicher Wärme, ja sie ist klein und verlogen genug, Alexej seiner Priorität zu versichern, bis der junge Mann Braut und Ehre vergißt, und den verlangenden Schlangenleib mit aufbrüllender Inbrunst an sich preßt. Die Herren Autoren mögen uns verzeihen: so wirbt Katharina nicht um Männergunst. Sie kommandirt zur Liebe, aber sie erlistet sie nicht mit allerhand sentimentaler Lügenhaftigkeit. Der Vertrag von Kiew wird also nicht ratifizirt. Soltikoff und der Vicomte müssen warten, bis

die Czarin ihr Spielzeug verbraucht hat. Es dauert immerhin einige Wochen. Den Autoren beliebt es inzwischen, den Grafen Alexej, der sich als tapferer, getreuer Reitermann auch bei uns recht günstig eingeführt hatte, zu einem ganz unglaublich dummen Jungen zu entwürdigen. Er entpuppt sich als ein trotziger, kindischer Knabe, der für die Czarin kaum mehr als eben ein männliches „süßes Mädel“ bedeutet. Er aber fordert Antheil an den Staatsgeschäften, ja die Entlassung Soltikoff's, dessen Politik der junge Herr mißbilligt. Katharina macht ihn in einem Conseil lächerlich, und weist ihn sodann in die Schranken seines Amtes zurück. Die Verschwörer, die unterdessen frank und frei ihre Pläne spinnen, benützen die verlegte Eitelkeit Alexej's, ihn zu sich herüberzubringen. Als sie vollends seine Eifersucht entflammen, schlägt sich Alexej auf ihre Seite. Der teuflische Racheplan wird mit höchster Laubewilligkeit erforscht. Die Dienerschaft wird entfernt, die schwarzen Husaren umzingeln das Schloß, und die Verschwörer harren des Zeichens, das ihnen Alexej geben soll. Er stellt nur eine Bedingung: das Leben der Czarin muß gesichert werden. Und es kommt wahrhaftig zu einer fulminanten Szene zwischen der Czarin und ihrem Liebsten, der sich plötzlich als ihren Herrn und Gebieter aufspielt. Schon demüthigt sich die Czarin zum Knecht um Gnade, schon dröhnen draußen die Kanonen, Waffenklirren im Vorssaal, die Thüre springt auf und herein tritt — Soltikoff an der Spitze der Leibgardisten. Nun erkennen wir erst, welche Weisheit in dem Manne stak! Die schwarzen Husaren sind umringt, die Verschwörer gefangen — mehr kann

man von einem Kanzellar nicht verlangen. Ihn aber, der den doppelten Verrath geübt an dem Thron und dem Herzen der Czarin, treffe die volle Schwere des Gesetzes.

Nach diesen beiden, mit sicherem sjenischen Handgriff konstruirten Akten folgt endlich auch einer, der ein vornehmeres literarisches Niveau erreicht, durch den ein warmer Hauch echter Poesie geht. So blutig ernst sich auch die Verschwörung hinter der Szene gestaltet haben mochte, wir ahnen, daß die Czarin Verzeihung auf der ganzen Linie walten lassen werde. Dazu braucht es freilich einer Stimmung, aus der heraus Milder und Vergeben sprechen können. Die Gefangenen schmachten schon eine Woche im Kerker, acht Tage schon lebt die Czarin ein einsames Leben. Soltikoff steht die Stunde gekommen, vom — Vertrag von Kiew zu sprechen. Der Vicomte wird endlich empfangen. Vom Park stutzen Sommer und Blüthenduft herein, und der Vicomte ist ein charmanter, geistvoller Causeur — Soltikoff unterbricht die Audienz sehr zur Unzeit. Aber Staatsgeschäfte müssen erledigt werden. Auch Alexej erscheint vor der Czarin. Ein letztes Aufrauschen des verklungenen Glückes, von Wehmuth verschönt. Und im Herzen der Czarin ein süßes Ahnen von einem neuen Frühling. Aber um Gnade soll der Trostlopf bitten! Nicht? So gehe Deines Wegs! Alexej tritt ab; er gleitet aus dem Leben der Czarin, wie aus dem Stücke, ohne daß sein Schwinden bemerkt wurde. Es wird ihm verziehen, er soll sein junges Bräutlein haben. — Majestät, und der Vertrag von Kiew? Eben recht, der Vicomte möge kommen. Du lieber

Sam  
Joltán Déry  
reform von  
schütterlich  
Fortsetzung  
wányi's über  
sieht Redner  
ferenz Lein  
Graf  
der Unter  
Minister  
Tisa und  
handen sei  
Aktion ein  
Szentiványi  
rathungen f  
Graf  
Behrre f  
damit die  
reform n  
bleibe. Daß  
reform n i  
Géza  
Kossuth-Par  
Kossuth-Par  
auf breitere  
bleiben soll  
ordnung a b  
Graf  
das steht n  
Géza  
Proklamatio  
Graf  
so versta  
sollen.  
Julius  
im Zuge d  
schloßen.  
Géza  
überflüssig  
darauf aufm  
der Botirung  
nungsverfist  
der Verwalt  
Staat, Trans  
solte, dann  
Nation es vo  
Unabhängigk  
Arpád  
That zu gro  
gehen au  
Hierau  
übrigen Mit  
losen 48er  
partei. Die  
Telephon m  
einen Bes  
wünsche.  
Die K  
Abends einb  
Es hatten sic  
Abends im  
theilte hier  
Moral sei, a  
verhandlung  
nisterpräsid  
Gott, wie is  
Vicomte mö  
trägt sie ein  
lächelt und  
die Autoren,  
früher ein m  
Alles. Die  
rungsstene  
Noch  
Neben der ja  
figur des S  
stalten und  
sind flache  
für die deut  
zu modelliren  
doch mit we  
duellen gestal  
ersten zwei  
man Scribe  
auch nicht ja  
Es ist bedau  
Wort reden,  
des Wertes  
dann neben  
strukturen B  
seiner gegen  
sichern, doch  
genden der  
die ihr auch  
theilers zu er  
Die Na  
weg-Befriedi

Zoltán Défy den Kampf bis zur Abfertigung der Wehrreform von der Tagesordnung besprochen. Er stehe unerwünschtlich auf diesem Beschluß und beharre auf der Fortsetzung des Kampfes. Nach den Erklärungen Szentiványi über die tiefe Kluft zwischen den beiden Lagern sieht Défy für die Abhaltung einer gemeinsamen Konferenz keine Basis.

Graf Theodor Batthyány findet, daß angesichts der Unterhandlungen der Kossuth-Partei mit dem Ministerpräsidenten, dem Grafen Stephan Tisza und Julius Andrássy kaum Aussicht vorhanden sei, daß die Kossuth-Partei in eine gemeinsame Aktion eintreten werde. Und nach den Erklärungen Szentiványi's hält auch er die Fortsetzung der Verhandlungen für überflüssig.

Graf Albert Apponyi hält die Erledigung der Wehrreform aus dem Grunde für notwendig, damit die Durchführung der Wahlrechtsreform dem jetzigen Abgeordnetenhause gesichert bleibe. Daher könne er die Priorität der Wahlrechtsreform nicht billigen.

Géza Polonyi verweist auf die Proklamation der Kossuth-Partei vom 31. Juni 1911, in welcher die Kossuth-Partei selbst wünscht, daß die Wehrreform einem auf breiterer Basis gewählten Parlament vorbehalten bleiben soll, daher die Wehrreform von der Tagesordnung abgesetzt werden müsse.

Graf Albert Apponyi: Das ist ein Irrthum, das steht nicht darin.

Géza Polonyi weist aus dem Wortlaut der Proklamation nach, daß er Recht hat.

Graf Albert Apponyi: Wir haben das nicht so verstanden, daß wir Obstruktion machen sollen.

Julius Justh: Damals war die Obstruktion schon im Zuge! Wir hatten den gemeinsamen Kampf beschlossen.

Géza Polonyi sieht jede weitere Verathung für überflüssig und will Kossuth und seine Partei nur darauf aufmerksam machen, daß hinter der Ermöglichung der Botirung der Wehrreform die Frage der Hausordnungsrevision stehe und hinter dieser die Verstaatlichung der Verwaltung, die Ernennung der Beamten durch den Staat, Transferirung etc. Wenn dies aber eintreten sollte, dann wird die Zeit gekommen sein, in welcher die Nation es verfluchen wird, daß es überhaupt einst eine Unabhängigkeitspartei gegeben habe.

Árpád Szentiványi: Es trennen uns in der That zu große Differenzen. Es ist besser, wir gehen auseinander.

Hierauf entfernten sich Justh und die übrigen Mitglieder seiner Partei, sowie die parteilosen 48er und der Vertreter der 48er Landwirthe-Partei. Die Kossuthianer blieben beisammen, bis das Telephon meldete, daß der Ministerpräsident einen Besuch bei Franz Kossuth abzustatten wünsche.

**Parteikonferenzen.**

Die Kossuth-Partei hat ihre für heute Abends einberufene Konferenz auf morgen verschoben. Es hatten sich wohl fast alle Mitglieder der Partei heute Abends im Klublokal eingefunden. Graf Apponyi theilte hier mit, daß es ein Gebot der politischen Moral sei, angesichts der eingeleiteten Verständigungs-Verhandlungen die definitiven Erklärungen des Ministerpräsidenten abzuwarten und erst nach Kenntniß-

nahme derselben die Entschlüsse zu fassen. Hierauf beschloß die Partei, die Konferenz morgen abzuhalten. Die Mitglieder blieben aber beisammen und es kam wieder zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der beiden Strömungen, wobei es sich aber herausstellte, daß einige der Darabás'schen Gesinnungsgenossen in ihrer Haltung bereits schwankend geworden sind.

Die Gruppe der parteilosen Abgeordneten hielt heute Abends um 6 Uhr im Landestafino eine Konferenz, in welcher Vizepräsident Béla Cserny die Resignation des Grafen Joseph Károlyi von Präsidium und dessen Austritt aus der Partei anmeldete. Die Konferenz wird bezüglich der Befetzung des Präsidiums in ihrer nächsten Konferenz verfügen. Im weiteren Verlaufe der Konferenz wurde über die bei Kossuth stattgehabte interparteiische Obmännerkonferenz berichtet. Da aber dieselbe keinerlei Veränderung in der politischen Situation hervorrief, sah die Konferenz keinen Anlaß, irgendwelche neuere Beschlüsse bezüglich ihrer Haltung zu fassen.

**Kossuth über die Situation.**

Der kollegialen Liebeshüchlichkeit des „Egnetés“ verdanken wir die Kenntniß eines morgen zur Veröffentlichung gelangenden Artikels Franz Kossuth's, in welchem derselbe angesichts der momentanen Situation Folgendes ausführt:

— Ohne dem Beschluß der morgigen Parteikonferenz vorzugreifen — führt Kossuth aus —, wird es gut sein, Folgendes zu bemerken: Wer von einer Waffenscheidung spricht, weiß nicht, was er spricht. Wenn wir uns auf das Gebiet des regulären parlamentarischen Widerstandes begeben, so bedeutet dies keinesfalls die Waffenscheidung. Man müsse der gefährlichen Auffassung entgegenreten, welche dauerlicherweise immer mehr in der Öffentlichkeit überhand nimmt, daß die Opposition nicht opponire, wenn sie nicht obstruirt. Heute halten wir schon dort, daß nur mehr die technische Obstruktion als alleiniges Kampfmittel der Opposition gilt. Die von der Justh-Partei befolgte Taktik, durch eine technische Obstruktion von der Regierung und der großen Majorität das Wahrecht zu erpressen, erwies sich als falsch. Angesichts der im Lande herrschenden Gleichgültigkeit schien es richtiger, wenn die Minorität gegenüber dem Willen der riesigen Majorität, der Regierung und des Königs sich damit begnügt, den Verzicht des bestehenden Staatsrechtes zu verteidigen und diesbezüglich die Regierung zu einer Verständigung zu veranlassen. In solcher Weise wird es zwischen den Verteidigern der nationalen Sache und der großen Regierungspartei weder einen Sieger noch einen Besiegten geben. Wenn also der Ministerpräsident auf die Apponyi'schen Forderungen eine befriedigende Antwort gibt, dann hält es Kossuth für wünschenswert, daß die Partei sich der Wehrvorlage gegenüber auf den Standpunkt des regulären parlamentarischen Kampfes stellen werde.

**Das Czegléder Plakat.**

Das Präsidium der Czegléder Unabhängigkeitspartei hat an Franz Kossuth ein Schreiben gerichtet, in welchem es in entscheidender Weise in Abrede gestellt wird, daß gegen Kossuth

Plakate affichirt worden wären. Wahr sei nur so viel, daß zwei Vertreter der sozialdemokratischen Partei aus Budapest Pamphlete nach Czegléd brachten und dort vertheilen wollten, darin aber von der patriotischen Bürgerschaft der Stadt verhindert wurden. Die Bürger der Stadt Czegléd verwarhren sich selbst gegen die Zumuthung, daß es in der Stadt Kossuth's auch nur einen Menschen gäbe, der ein so unqualifizirbares Pamphlet zustande brächte oder sich mit demselben identifiziren würde. Das Schreiben ist von dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten der Partei Joseph Takács und Ladislaus Galácz unterzeichnet.

Im Klub der Kossuth-Partei wurde mit großer Entrüstung über diesen von den Sozialisten veranstalteten Treib gesprochen und man kam darin überein, daß die Partei in geeigneter Weise gegen dieses Vorgehen protestiren werde.

**Budapest, 23. Februar.**

\* In der morgen, Samstag, den 24. d., 10 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses werden die übrigen heute vorgemerkt gewesenen Abgeordneten noch vor der Tagesordnung sprechen. Morgen wird auch Ministerpräsident Graf Khevenhédervary die für heute erwarteten Erklärungen als Antwort auf die jüngste Rede des Abgeordneten Zoltán Défy in Angelegenheit des parlamentarischen Friedens abgeben.

\* Ueber den Wechsel im gemeinsamen Finanzministerium wird aus Wien telegraphirt: Heute verabschiedete sich Baron Stephan Burian von den Beamten des Finanzministeriums.

Auf die Ansprache des ersten Sektionschefs Ritter v. Horoviz erwiderte Baron Burian, daß es ihm in der Stunde des Abschieds zum Troste gereiche, den Bestrebungen der Beamenschaft entgegengekommen zu sein. Er danke den Beamten für ihre treue Hingabe, ihre fruchtbare Mitarbeit und das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Um 1/2 12 Uhr erfolgte die Vorstellung des Beamtenkörpers bei dem neuernannten k. u. k. gemeinsamen Finanzminister Leon Ritter v. Bilinski. Nach den Begrüßungsworten des Sektionschefs Ritter v. Horoviz, die in gleicher Weise dem neuernannten Chef und dem bereits früher in leitenden Stellungen bewährten Staatsmanne galten, sprach der Minister seinen Dank aus und fuhr fort: Ich freue mich, meinen neuen Mitarbeitern näher zu treten, deren ausgezeichneten Ruf in Oesterreich wohl bekannt ist. Das erste Gefühl, das mich bei der Begrüßung besetzt, ist, daß wir eine Familie bilden. Ich werde Ihre Interessen als die meinigen betrachten und hoffe, daß die Beamten ihrem Chef jenseitigen Vertrauen entgegenbringen werden, daß sie sich in jeder Angelegenheit, die sie bedrückt, an mich wenden. Ich bin mir bewußt, daß der Nachfolger sehr bedeutender Männer zu sein. Ich will zunächst den verstorbenen Minister v. Kallay erwähnen, den ich besonders gekannt und bewundert habe. Ich kenne seit vielen Jahren meinen Vorgänger Baron Burian. Wenn er auch vielfach angegriffen wurde, so beweisen mir die anlässlich seines Rücktrittes erfolgten Kundgebungen gerade in der böhmischen Presse, welcher allseitigen Hochschätzung er sich in Bosnien und der Herzegowina erfreute. Wir sind ein gemeinsames Amt, das bedeutet, daß wir die Parität der beiden Staaten stets und unter allen Umständen berücksichtigen müssen. Die Parität läßt sich ja nicht immer mit mathematischer Genauigkeit einhalten, aber das Gefühl muß stets vorhanden sein, daß Oesterreich und Ungarn in gleicher Weise mitzureden haben und das selbstverständlich ohne Rücksicht darauf, ob ein Oesterreicher oder ein Ungar an der Spitze dieses Amtes steht, dies habe ich auch, als ich an der Spitze der Oesterreichisch-ungarischen Bank stand, so gehalten. Das gemeinsame Finanzministerium besteht aus zwei getrennten Abtheilungen, dem eigentlichen Finanzministerium und der Abtheilung für Bosnien und die Herzegowina. Bei ersterer ist eine sehr bürokratische Gebahrung vorkommen am Plage. Aber wo man mit der Bevölkerung zu thun hat, darf man nicht bürokratisch sein. Bei der südslavischen Bevölkerung erst recht nicht. Wir sind nur die oberste Instanz und dürfen uns daher nicht zuviel vorbehalten, dies muß man sich auch unten merken. Man darf nie vergessen, daß der kleine Mann innerhalb der Verwaltung nur dann gut auskommt, wenn er in dem Beamten nicht einen Feind sondern einen Freund erblickt. An den Beamten selbst ist es, diese Grundsätze zu verwirklichen. Was der Minister hierbei thun kann, ist minimal. Er kann nach Bosnien fahren und sich Alles ansehen. Dies gedente ich ja auch zu thun, wie ich auch die serbo-kroatische Sprache hinreichend erlernen will, um mich mit dem Volk verständigen zu können. Aber das Alles kann ja nur den Zweck haben, mich zu informieren. Und um immer wieder meinen Grundsatz zu predigen: daß nicht durch bürokratische Formel sondern durch freundschaftliches Entgegenkommen gewirkt werden soll. Der Minister ist der ärmste Mann, wenn er nicht die Unterstützung der Beamten findet. Sie zusammen bilden ja eine ansehnliche Masse, ich aber stehe allein. Darum bitte ich um ihr Vertrauen. Hierauf erfolgte die Vorstellung der Beamenschaft durch Ritter v. Horoviz.

Partei als die beordneten... en Parteien. denen oppo... heute Nach... Kossuth's... waren... Graf Theo... es, seitens... noch Graf... Len, Koss... Mezőssi... ni und No... 48er Bela... Polonyi... tei Stephan... Fernbleiben... hm folgen... nen und feste... Ausdruck, daß... ine der selbst... Erfolg des... nen scharten... gleichpartei... he beide For... Das Provi... Opposition be... reform sei ja... sei durch die... Unterhandlun... oder weiteren... wäre. Er... esbezüglich zu... des Provi... weil dasselbe... überwind... die eigentlic... die Wahl... aufgestellten... nicht durch... eichbaren... man die Oppo... ihr unter... Regierung... beiden Unab... Differenz... scheint ihm... nicht weiter... sherrigen ab... nung ein... Kampfe ge... die Kossuth... ispringen... hin, daß er... gleichen und... nunglichen... alte. Er habe... Kossuth-Partei... n. Ihn aber... n Thron und... Schwere des... em fzenischen... ch auch einer... erreicht, durch... t. So blutig... der Szene... die Czarin... halten lassen... mnung, aus... hen können... e Woche im... ein einfaches... ommen, vom... Der Bicomte... luthen Som... der Bicomte... — Soltikoff... ber Merezj... rauschen des... rshönt. Und... von einem... der Trostlof... Merezj tritt... in, wie aus... merkt würde... es Bräutlein... von Kiew? Du lieber

Gott, wie ist doch meine Coiffeure derangirt! Der Bicomte möge warten... Als Madame wiederkehrt, trägt sie ein duftiges, entzündendes Negligé. Soltikoff lächelt und zieht sich diskret zurück. — Wir bitten die Autoren, hier zu schließen. Der Bicomte darf früher ein wenig zudringlicher sein, und wir wissen Alles. Die Wiederholung der cocottenhaften Versuchungsszene vom ersten Akt ist geschmacklos.

Noch einige Bemerkungen seien uns gestattet. Neben der sorgfältig eiselirten, fast überladenen Hauptfigur des Stückes stehen zwei schlecht gezeichnete Gestalten und eine farblose Skizze. Alles Uebrige aber sind flache Marionetten. Es würde sich empfehlen, für die deutsche Aufführung die Figuren doch schärfer zu modelliren. Die Gruppe der Verschnörreter ließe sich doch mit wenigen Handgriffen interessanter, individueller gestalten. Wir finden auch den Dialog der ersten zwei Akte häufig gedehnt und primitiv. Wenn man Scire und Sardou nachdichtet, darf man sich auch nicht scheuen, bei ihnen in die Schule zu gehen. Es ist bedauerlich, daß die Retouchen, denen wir das Wort reden, nicht schon vor der heutigen Premiere des Werkes vorgenommen werden konnten. Es wären dann neben den bedeutenden bühnentechnischen, konstruktiven Vorzügen, die dem Schauspiel auch in seiner gegenwärtigen Form den Beifall der Menge sichern, doch auch jene intimeren, vornehmeren Tugenden der Dichtung schärfer in Erscheinung getreten, die ihr auch die Anerkennung des strengeren Beurtheilers zu erwerben geeignet sind.

Die Aufführung der Novität hat uns keineswegs befriedigt. Farblos, reich und fesselnd war die

Gestaltung der Markus in der Titelrolle. Aber sie entbehrt stellenweise jener Größe, mit der wir die Erscheinung Katharina's in unserer Phantasie jenseits des heute gehörten Schauspielers messen. Die Czarin der Künstlerin hatte viel Geist, Würde und Schönheit, aber zuviel Nerven. Der Kanjellar des Herrn Gal ließe sich schärfere charakteristische Prägnanz vermessen. Das war keineswegs das Profil eines großzügigen, scharfsichtigen Diplomaten, weit eher die lebenswürdige Maske eines französischen Lustspielraffonneurs. Der Merezj des Herrn Beregi hatte im ersten Akt die feste Haltung des schneidigen Offiziers; mit dem Zusammenbruch der Figur verlor auch seine Darstellung ihre Einheitlichkeit. Er markirte den kindlich-naiven Trost mit der steifen Energie von Gliederpuppenbewegungen, die fesseln mit der heroischen Leidenschaftlichkeit seiner Sprache kontrastirte. In der kleinen Rolle des Bicomte blieb Herr Dery leider fast alle Illusion schuldig, mit der er der künstlerischen Armuth der Figur hätte zu Hilfe kommen müssen. Aus der Reihe der Episodendarsteller seien mit besonderem Lob Fel. Váradi, eine thaufrische, herzengewarme Amie, und Herr Sajdu hervorgehoben. Die übrigen Mitwirkenden hatten kaum etwas zu verberben. Die Novität erzielte in dem dichtbesetzten Hause lebhaftesten Erfolg. Es gab wiederholten Applaus auf offener Szene, nach den Akttschlüssen vielfache stürmische Hervorrufe der Hauptdarsteller und der Autoren.

mobi sich der Minister mit den einzelnen Departement vorständen eingehend über Angelegenheiten ihrer Ressorts unterhielt.

\* Gestern hat in Nagysieben eine Sitzung des sächsischen Centralausschusses stattgefunden, an welcher außer den Delegirten der Bezirksausschüsse auch die sächsischen Reichstagsabgeordneten theilnahmen. Die Abgeordneten berichteten über die politische Lage und legten Rechenschaft ab von ihrer Thätigkeit. Der Centralausschuß nahm die Berichte zur Kenntnis und votirte den Abgeordneten einstimmig Vertrauen. — Man meldet aus Nagysieben: In der gestrigen Sitzung des sächsischen Centralausschusses erstattete Reichstagsabgeordneter Wilhelm Melzer Bericht über die politische Thätigkeit der sächsischen Abgeordneten seit Beginn der gegenwärtigen Reichstagsperiode. Es wurde einstimmig folgender Beschuß gefaßt: Der Centralausschuß spricht den Abgeordneten für ihren Bericht und für die von ihnen erzielten großen Erfolge seinen Dank aus, genehmigt den Bericht und ersucht die Reichstagsabgeordneten, wie bisher, auch hinfort als Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei für die sächsischen Interessen einzutreten.

\* In Folge Beschlusses der jüngst in Anwesenheit der ungarischen griech.-kath. Bischöfe stattgehabten Balázsfalvaer Konferenz der griech.-kath. rumänischen Bischöfe wird sich der griech.-kath. Bischof von Nagysvárad Demeter Radu Anfangs nächster Woche nach Rom begeben, um den Heiligen Stuhl in dieser Angelegenheit zu informieren und das in der Konferenz festgestellte Memorandum der Bischöfe zu überreichen.

\* Ueber die Vorgänge in Kroatien wird aus Agram telegraphirt: Eine für morgen, Samstag, einberufene Volksversammlung, in welcher zu den Vorfällen in Sarajevo Stellung genommen werden sollte, wurde von der Polizei im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung verboten. — 30 bis 40 Schülerinnen der VIII. Klasse der Hausfrauenschule veranstalteten heute Nachmittags nach dem Unterrichte eine Demonstration, indem sie zuerst bei offenen Fenstern die kroatische Hymne und andere nationale Lieder sangen und dann unter Abzugrufen gegen den Banus und gegen Ungarn die Schule verließen. Unter den Passanten erregte diese ungewöhnliche Szene nicht gewöhnliche Heiterkeit.

## Der Krieg.

### Die Souveränität über Tripolis.

#### Annahme des Souveränitätsdekrets.

Rom, 23. Februar. (Kammer.) Das Haus bietet einen imposanten Anblick. Der Saal ist dicht besetzt, die Tribünen überfüllt. Sämmtliche Minister sind anwesend.

Der Ministerpräsident verliest zu Beginn der Sitzung eine Depesche des Generals Canino, der für die gestrigen Kundgebungen seinen Dank ausspricht. Allgemeiner lebhafter Beifall erhebt sich nach Beendigung der Verlesung.

Hierauf verliest der Berichterstatter der Kommission zur Prüfung des königlichen Dekrets vom 5. November 1911, Martini, den Bericht der Kommission. Er betont, es sei überflüssig, die Kammer zur Genehmigung des Dekrets zu ermahnen. Die gestrigen einmüthigen Beifallskundgebungen hätten die Meinung der Kammer zur Genüge dargehan. Italien sei zur Befestigung Libyens nicht durch eine plötzliche, heftige Begierde nach Eroberung getrieben worden, sondern durch die lang empfundene Nothwendigkeit, seine politischen und wirtschaftlichen Interessen zu schützen und seine Stellung als Mittelmeer-macht zu wahren. Das italienische Volk wußte und wollte dies einmüthig.

Das Dekret vom 5. November — heißt es in dem Bericht — ist ein Erforderniß der politischen Raifon, des Bewußtseins der Schwierigkeiten und Gefahren einer doppelten Herrschaft, sowie des Gefühls, daß dort, wo unsere Fahnen flatterten, wo die Blüthe unserer tapferen Jugend auf dem Boden gefallen ist, der die kühnen Heldenthaten unserer Marine gesehen hat, wo wir im Erwachen der schlummernden Kräfte uns selbst wiedergefunden haben, einzig und allein unsere Herrschaft bestehen kann. Genehmigen wir das Dekret, auf daß die Welt wisse, daß das, was ein Akt der Regierung war, der unwiderrufliche Wille der Nation ist. Wohl erwogene Entschlüsse und muthige Beharrlichkeit geleiten die große Mutter Italien bei ihren neuen Geschicken.

Der Bericht Martini's wurde nach jedem Satz mit allgemeiner Zustimmung begrüßt und schließlich mit begeisterten Kundgebungen aufgenommen.

Deputirter Galli spricht sich warm zu Gunsten der Genehmigung des Dekrets aus.

Deputirter Sonnino erklärt unter größter Aufmerksamkeit des Hauses, die Kammer müsse, wobei sie sich das Urtheil über die Aktion der Regierung für einen späteren Zeitpunkt vorbehalte, Europa zeigen, daß die Italiener in den fünfzehn Jahren seit dem Kriege in Abyssinien gelernt haben, jede Meinungsverschiedenheit beiseite zu setzen, auszuharren und einträchtig zu sein, wenn es sich um die nationale Ehre handelt. Die Italiener müssen zeigen, daß die Feinde mit Unrecht auf Spaltungen in ihrer Mitte rechnen. Obwohl Redner in Opposition zu dem gegenwärtigen Kabinete stehe, billige er doch die Tripolisunternehmung. Er stimme dem Gesetzentwurf zu und auch der Bewilligung aller Mittel, die die nationale Regierung auf ihre Verantwortung für den guten Ausgang des Unternehmens für nothwendig halten werde. (Zustimmung.)

Deputirter Ciocotti (Sozialist) erklärt, er sei der einzige von den Deputirten des Südens, der gegen die Genehmigung des Dekrets stimmen werde, und legt, von großem Lärm oft unterbrochen, seine Gründe dar.

Deputirter Gaetano Mosca tritt für die Vorlage ein. Deputirter Bisolati, einer der Führer der Sozialisten, erklärt, wenn er auch ursprünglich gegen den Feldzug in Libien gewesen sei, so glaube er doch nicht, daß seine Partei anders empfinden dürfte, als die ganze Nation. Er huldige mit seinem italienischen Herzen den tapferen Kämpfern zu Wasser und zu Lande, deren Heldennuth dazu beigetragen habe, den moralischen Werth Italiens in der ganzen Welt noch zu mehren. (Lebhafter Beifall.) Redner anerkennt, daß Italien die Befestigung Libyens durch eine andere Nation niemals hätte zulassen können. (Lebhafter Beifall.) Er sei zwar von der Zweckmäßigkeit des Dekrets nicht überzeugt, doch glaube er, und er begreife es auch, daß die Kammer es genehmigen werde.

Deputirter Bissolati (fortfahrend) erklärt, er werde zwar gegen die Vorlage stimmen, er müsse jedoch anerkennen, daß das tripolitaniſche Unternehmen von der Nation nicht nur gewollt, sondern durch ihre flammende Begeisterung geradezu erzwungen worden sei.

Der Führer der sozialistischen Partei Turati erklärt, sich der peinlichen Aufgabe unterziehen zu müssen, seine von der bisher gehörten Reden abweichenden Ansichten zu entwickeln. Er legt, wiederholt durch lärmenden Widerspruch unterbrochen, die Gründe dar, weshalb er das tripolitaniſche Unternehmen nicht für zweckmäßig halte, und erklärt, er wolle eine koloniale Politik der Arbeit und nicht eine koloniale Politik der Waffen.

Deputirter Barzilai erklärt als Wortführer der republikanischen Fraktion, daß er, wenn er auch zum gegenwärtigen Kabinete in Opposition stehe, doch für die Genehmigung des Dekrets stimmen werde. Der tripolitaniſche Krieg war eine unaufschiebbare Nothwendigkeit der Politik Italiens. (Lebhafter Beifall.)

Ministerpräsident Giolitti stellt mit Genugthuung fest, daß die Beifallskundgebungen der Kammer beweisen, daß sie in ihrer gewaltigen Mehrheit den Gesetzentwurf billige. Er stimme mit Sonnino darin vollkommen überein, daß die heutige Abstimmung der Kammer nicht die Bedeutung eines Vertrauensvotums für die Politik der Regierung haben dürfe. Es handle sich um eine Frage von weit höherer Bedeutung, um eine Frage, welche die höchsten Interessen des Vaterlandes betreffen. Italien hätte es niemals zulassen können, daß Andere Tripolitaniſen besetzen, welches stets sein Ziel gewesen sei, und ein weiteres Zuwarten hätte zu schmerzlichen Konflikten führen können. (Lebhafter Zustimmung.) Das in Verhandlung stehende Dekret bedeute nicht die Annexion, es proklamire die Souveränität Italiens. Italien konnte nicht zugeben, daß die politische Souveränität der Türkei in jenen Gebieten fortbestehe. Wenn Italien seine militärische Aktion zum Theile einschränkte, um die Gefahr ernstere Rückwirkungen hintanzuhalten, so geschah dies aus seiner vollkommen freien und unbeeinflussten Initiative und unter Rücksichtnahme auf seine eigenen Interessen. (Sehr gut!) Der Ministerpräsident schließt mit der Bitte, die Kammer möge den Gesetzentwurf annehmen.

Nach Annahme der Tagesordnung Carcano's

wird zur Abstimmung über den Gesetzentwurf geschritten. Derselbe erfolgte geheim. Der Gesetzentwurf, mit welchem dem Dekret vom 5. November 1911 die parlamentarische Genehmigung erteilt wird, wird mit 423 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Verkündigung des Abstimmungsergebnisses wird mit neuerlichen Beifallskundgebungen aufgenommen.

Nach Beendigung der Generaldebatte wird in namentlicher Abstimmung mit 431 gegen 38 Stimmen bei einer Stimmenthaltung folgende vom Deputirten Carcano beantragte und von der Regierung genehmigte Tagesordnung angenommen: Die Kammer, fest überzeugt, die allgemeine Stimmung des Landes zum Ausdruck zu bringen, geht zur Spezialdebatte über.

### Eine patriotische Kundgebung.

Rom, 23. Februar. Während der heutigen Kammeritzung zog eine aus mehreren tausend Personen bestehende Volksmenge unter Vorantragung von Fahnen auf die Piazza di Monte Citorio und veranstaltete eine patriotische Kundgebung, die sich äußerst imposant gestaltete. Ministerpräsident Giolitti erschien in Begleitung des Kammerpräsidenten Marcora und der Minister auf dem Balkon des Kammerpalais und wurde mit enthusiastischen Aklamationen empfangen. Giolitti dankte für die glänzende Kundgebung und forderte die Menge auf, mit in den Ruf: Es lebe Italien! einzustimmen. Die Menge begab sich dann, patriotische Lieder singend, vor das königliche Palais, um dem König und die Königin mit dem kleinen Prinzen auf dem Balkon erschienen, brach die Menge, die sich auf etwa 20,000 Köpfe belaufen mochte, in stimmungsvolle Rufe: Es lebe der König! Es lebe die Königin! aus. Das Königspaar zog sich sodann zurück, mußte jedoch, da sich die Kundgebungen immer wieder erneuerten, nochmals dem Volke zeigen. Auch vor dem Kriegsministerium kam es zu überaus lebhaften Kundgebungen. Die Menge, die auf dem ganzen Wege unaufhörlich Hochrufe auf den König, auf Italien und auf Giolitti ausgebracht hatte, begrüßte eine Fahne, die auf dem Kriegsministerium, dessen Fassade überaus reich illuminiert war, gehißt wurde, mit lebhaften Zurufen. Sodann begab sich die Volksmenge zum Victor Emanuel-Denkmal, wo ein Student eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene patriotische Ansprache hielt.

### Die Kosten des Krieges.

Rom, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) Ein königlicher Erlass ermächtigt das Finanzministerium zur Inanspruchnahme neuer außerordentlicher Kredite im Betrage von 20 Millionen Lire für Kriegszwecke, so daß bisher für das tripolitaniſche Unternehmen nach offiziellen Angaben 120 Millionen aufgewendet wurden.

### Ersetzung Castaldello's durch Salsa.

Mailand, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ wird der vom Kriegsschauplatz nach Italien zurückgekehrte Generalmajor Castaldello, der bisherige Generalstabschef der afrikanischen Armee, in Italien abgelöst werden und durch den Generalmajor Salsa ersetzt werden. Salsa war früher Generalstabschef der erythraischen Kolonie und hat sich im Jahre 1896 mit aller Entschiedenheit, aber erfolglos dem Marsch nach Abua widersetzt, der später zur Katastrophe führte.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Februar. \* Die Steinbrucher Schweinehölle. Zum vierten Male wurde heute die Vorlage über die Streichung der grundbücherlichen Beschränkung der Schweinehölle in Steinbruch zurückgewiesen. Die Eigentümer, die von der Hauptstadt ein Million betragendes Geschenk erhoffen, griffen nun zum letzten Mittel, um die Stadtpräsidenten für ihre Sache zu erweichen, und entsendeten in die heutige Sitzung der Finanzkommission ihren von seiner glänzenden Beredsamkeit bekannten Pfarrer Johann Höck, der ihre Interessen verteidigen sollte. Es ist dies ein Novum, daß Stadtpräsidenten in einer Kommission erscheinen, deren Mitglieder sie nicht sind, mission erschienen, deren Mitglieder sie nicht sind, eine Vorlage zu „erklären“, die die Öffentlichkeit seit Jahren beschäftigt und deren alle Pfaffen bis zum Ueberdruß bekannt sind. Die Mitglieder der Finanzkommission ließen sich den Lehrmeister Johann Höck wohl gefallen, seine Ausführungen, in welchen

er für bittere angehört gefand Dienst Märl Leitn gaben G l u d erklärte Form die fest eine un ungaris der Gr Klaste Option die Sch bedarf, f e h s ber Fall Plus p Zinssesz richtig Schägus Verzins legen. Ausfüh regte die an den liegende noch fre innerhalb eine mö und dem stad zu Baron worauf rath Dr und zu bat, die 10 gegen Szallás Tage las legentit fassen, u nach frag \* Religio Kommissi regulirt be Gehaltan des Dis gionsleh bemerkt, genomme er nicht Redner richt eine der Kritik fallweisen hat er ja nellen Al lung erd Magistra Standpu ziplinare lehrer mi die Kirch glaubt er gegen erh teole über Religio Hauptsta der Richt der nur Amt nur Vorlage \* sig des handelte plan des erörerte planes, u den Plan von Anto Barga en Plan zur in längere daß er sic befaße. W volle An an. Moit Freund's

gentwurf ge... Der Geset... am 5. Novem... igung erteilt... angeno... angsergebnis... ungen aufge... batte wird in... gen 38 Stim... gende vom De... von der Regie... angenom... eine Stimmung... geht zu... bung... der heutigen... tausend Per... Vorantragung... e Citorio und... n dgebu... Ministerpräsident... ammerpräsident... dem Balkon... enthusiastischen... danke für die... die Menge auf... einzustimmen... che Lieder ma... is, um dem... gen. Als der... n kleinen Kin... die Menge, die... mochte, in stür... be die Königin... rück, mußte sich... eder erneuerien... dem Krige... aus lebhaften... auf dem ganzen... n König, auf... hatte, begrüßte... iterium, dessen... geht wurde... sich die Volks... wo ein Sti... genommene pa... 28. Teleg ramm... la Sera" wird... zurückgekehrte... bisherige Gene... n Italien blei... Salsa ersetzt... albstabschef... im Jahre 1896... os dem Marfch... astrophe führte... k... teiten... 23. Februar... epällafe. Zum... rlage über die... eschränkung der... Agewiesenen... tadt ein Millio... raffen nun zum... tanten für ihre... in die heutige... on seiner glän... Johann S o d... Es ist dies... in einer Kom... sie nicht sind... e Deffentlichkeit... alle Phasen bis... Mitglieder der... rmeister Johann... gen, in welchen

er für die armen, reichgewordenen Szallásbesitzer bittere Thränen vergoß, wurden mit Aufmerksamkeit angehört, zum Schluß aber wird er sich wohl selbst gestanden haben, daß er der Sache keinen großen Dienst erwiesen hat. Joseph Szabó, Joseph Márkus, Emerich Földváry und Dr. Adolf Leitner wurden wohl wie Bachs und ergaben sich bedingungslos, dagegen rückte Dr. Samu Glucksthal der Vorlage stark zu Leibe. Er erklärte sich bereit, die Vorlage in ihrer bestehenden Form anzunehmen, wenn ihm nachgewiesen wird, daß die festgestellte Schätzung des Wertes der Gründe eine unanzweifelbare sei. Der Umstand aber, daß die ungarischen Staatsbahnen gegenüber der Schätzung der Gründe mit 15 und 20 Kronen per Quadratmeter sich für 30 Kronen per Quadratmeter Option erworben habe, lasse die Vermutung zu, daß die Schätzung der fraglichen Gründe einer Korrektur bedarf, weil dieselben scheinbar nicht vier, sondern sechs Millionen Kronen werth sind. Sofern dies der Fall wäre, müßte die Hauptstadt auch an diesem Plus partizipieren. Nachdem auch die Zinsen- und Zinsszinsberechnung nach seinem Dafürhalten unrichtig aufgestellt sei, beantragt Redner, eine neue Schätzung der Gründe vorzunehmen und auch die Verzinsungsberechnung auf eine andere Basis zu legen. Dr. Wilhelm Báczonyi schloß sich den Ausführungen Glucksthal's in allen Stücken an und regte die Idee an, die Partizipation der Hauptstadt an den bereits gebundenen Gründen nach dem vorliegenden Schlüssel zu berechnen, für die übrigen noch freien Gründe aber die Besitzer, die ihre Gründe innerhalb zehn Jahren verkaufen, zu verpflichten, eine mögliche Quote des Mehrwertes zwischen heute und dem Zeitpunkte des Verkaufes an die Hauptstadt zu bezahlen. Im selben Sinne sprachen noch Baron Peter Herzog und Dr. Sigmund Hajós, worauf der Antrag Glucksthal's, trotzdem Magistratsrath Dr. Eugen Márkus die Vorlage verteidigte und zu wiederholtemmale Johann S o d inständigst bat, die Angelegenheit doch endlich zu erledigen, mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen wurde. Die Szallás-Aktiengesellschaft muß sich also noch vierzehn Tage lang — innerhalb dieser Zeit soll die Angelegenheit nochmals verhandelt werden — in Geduld fassen, und ob sie dann mehr Erfolg haben wird, ist noch fraglich.

\* Die Gehaltsregulierung der katholischen Religionslehrer. Die heutige Sitzung der Finanzkommission befahte sich neuerdings mit der Gehaltsregulierung der katholischen Religionslehrer. Der Magistrat beantragte nämlich, wie bereits berichtet, die Gehaltsregulierung unabhängig von der Erweiterung des Disziplinarrechtes der Hauptstadt über die Religionslehrer durchzuführen. Dr. Wilhelm Báczonyi bemerkt, er wolle seinen jüngst in dieser Sache eingenommenen Standpunkt abermals präzisieren, damit er nicht neuerdings zu Mißdeutungen Anlaß biete. Redner hat jüngst keineswegs den Religionsunterricht einer bestimmten Konfession zum Gegenstande der Kritik gemacht. Nur gegen die unsystematischen, fallweisen Zuwendungen an welche Konfession immer hat er sich gewendet, und gefordert, daß alle konfessionellen Ausgaben alljährlich bei der Budgetverhandlung eprüft und festgestellt werden. Den Antrag des Magistrats nimmt er an. Johann S o d erklärt, den Standpunkt des Vorredners zu theilen. Auf das Disziplinarrecht über die römisch-katholischen Religionslehrer mit Bezug auf den Religionsunterricht könne die Kirche unter keinen Umständen verzichten. Doch glaubt er, daß die Kirche keinerlei Einwendungen dagegen erheben werde, wenn die Hauptstadt die Kontrolle über die Organisation und die Eintheilung der Religionslehrer übernimmt, nicht minder, daß die Hauptstadt die Thätigkeit der Religionslehrer nach der Richtung überwache, daß sie im Herzen der Kinder nur das Gefühl der Nächstenliebe pflegen, ihr Amt nur im Zeichen der Nächstenliebe führen. Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

\* Die Regulierung des Taban. Unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy verhandelte heute die Baukommission den Regulierungsplan des Taban. Magistratsrath Dr. Franz Harrer erörterte den geschichtlichen Theil des Regulierungsplanes, während Oberingenieur Labislaus Varga den Plan selbst auseinandersetzte, wobei er auch des von Anton Palóczi angefertigten Planes gedachte. Varga empfahl den von der Sektion unterbreiteten Plan zur Annahme. Anton Palóczi verteidigte in längerer Rede seinen Plan und verwies darauf, daß er sich mit dieser Frage seit dem Jahre 1884 befaße. Wilhelm Freund zollt dem Plane Palóczi's volle Anerkennung, nimmt aber den Sektionsplan an. Alois Hausmann schloß sich der Ansicht Freund's an. Nachdem noch Anton Steinhardt

zum Gegenstand gesprochen hatte, wurde der Plan mit der Modifikation Hausmann's, daß das projektierte öffentliche Gebäude in die Achse des Palotaplatzes gestellt und daß nach dem Plan ein Gypsmodell angefertigt werde, angenommen. Die finanzielle Seite der Angelegenheit wird die Kommission erst nach endgültiger Fertigstellung des Planes verhandeln.

\* Die Personenbahnhöfe und der öffentliche Verkehr. Unter diesem Titel hielt gestern im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein der Eisenbahn- und Schiffahrtinspektor Alexander Garády einen beifällig aufgenommenen Vortrag. Vortragender ist der Meinung, daß die Personenbahnhöfe auf ihrer jetzigen Stelle belassen, ja wenn möglich, dem Herzen der Hauptstadt noch näher gebracht werden müssen. Die erforderlichen Geleise müssen unter die Erde verlegt werden. An den Vortrag knüpfte sich eine Diskussion, an welcher sich Moriz Kelemen, Julius Fischer, Stephan Sztrókan und Bela Gerster theilnahmen.

\* Schule und Werkstätte. Der Klub der Budapester Gewerbeschullehrer hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Samu Viró gemeinsam mit den Arbeitgebern eine Versammlung. Professor Bela Patáki hielt bei dieser Gelegenheit unter dem Titel „Berufswahl Gewerbetreibender nach hygienischen Gesichtspunkten“ einen Vortrag. An der Diskussion, die dem Vortrage folgte, theilnahmen die Vertreter der Faschinen- und Schneidewerkbekerporation Karl Müllner, der Schneidewerkbekerporation Ludwig Csérna, die mehrere beherzigenswerthe Anregungen gaben. Der Lehrer Eugen Erdős sprach über die übermäßige Ausnützung der Lehrlinge. Präsident Samu Viró theilte mit, daß demnächst auch Arbeiter zur Versammlung geladen werden.

\* Die Kommission zum Bau von Schulen und kleinen Wohnungen hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Johann Krátly eine Sitzung, in welcher Referent technischer Rath Julius Kabdebó die Mittheilung machte, daß die die hauptstädtischen Bauten projektirenden Architekten wiederholt gemüthigt haben, die Bauarbeiten mit Ausschluß von Offertverhandlungen ihnen bekannten Unternehmern überweisen zu dürfen. Alfred Wellisch will dies zugeben, wenn künstlerische Momente in Betracht kommen. Kornel Neufloß wäre dafür zu haben, wenn es sich um kleinere Beträge erfordernde, heiklere Arbeiten handelt. Dr. Alexander Betó plaidirt für die Offertverhandlung. Julius Kausler konstatiert, daß bei Offertverhandlungen in der Regel die zuverlässigsten Gewerbetreibenden durchfallen, weil sie auf realer Basis kalkulieren. Nachdem noch Anton Steinhardt gesprochen hatte, wurde beschlossen, alle Arbeiten im Wege der Offertverhandlung zu vergeben und alle entgegengefügten Wünsche der Architekten kurz abzuweisen.

\* Der hauptstädtische Municipalausschuß hält am 28. d., Nachmittags 4 Uhr, eine ordentliche Generalversammlung.

\* Besuch der Kinderbewahranstalten. Der Magistrat hat zum Besuch der Kinderbewahranstalten im I., II. und V. Bezirk, ferner jener in der Schule am Maria Theresiaplatz und in der Mariengasse die Kinderbewahrerin Antonia Nagy, zum Besuch der Kinderbewahranstalten im III. und VI. Bezirk die Kinderbewahrerin Victoria Szabó, zum Besuch jener im VII. und IX. Bezirk Charlotte Halász und zum Besuch jener im IV., VIII. und X. Bezirk die Kinderbewahrerin Gisella Steilly eingetheilt.

\* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotäre Dr. Arpad Schmelhögger und Franz Borvendég und Konzipist Elemér Lakits das Referat führten. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bau des Sammelkanals der Jurancsagasse, für welchen 80,000 K. votirt wurden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 29. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnement-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Februar.

\* Wetterbericht. Heute war das Wetter wesentlich freundlicher, trocken und sonnig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 0.1 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 6.6 Gr. C., Abends 7 Uhr + 8.7 Gr. C. Es ist milde, trockenes Wetter voraussichtlich.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, Produktenmärkte, Viehmärkte, Getreide- und Mehlverfehr, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, Bitterungsbericht, sowie die Feuilleton-Zeitung (Aus dem Reiche der Frau, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Stellvertreter“), Kleiner Anzeiger und Inserate; ferner Effektenbörsen, Getreidebörsen, die Kurstabelle und Inserate.

\* Se. Majestät unternahm heute, wie die Wiener „Korr. Wilhelm“ meldet, zum ersten Male seit Monaten einen Spaziergang im Freien. Er luftwandelte von 1 bis 1 1/2 Uhr im Kammergarten und fühlte sich durch den Spaziergang in der frischen Luft ungemein gekräftigt und wohl. Der Gang ins Freie ist der Fahrt zur diamantenen Jubelfeier des Erzherzogspaares Rainer im kurzen Intervall gefolgt und kann als Zeichen angesehen werden, daß das Befinden des Monarchen ganz vortreflich ist. Thatsächlich hat sich auch Se. Majestät seit Jahren nicht so wohl befunden wie eben jetzt, und die gegentheiligen Gerüchte, welche hauptsächlich im Auslande nicht verstummen wollen, scheinen durch die Thatsache des Spazierganges am besten widerlegt. Von dem Katarrh, welcher von Beginn des Herbstes bis tief in den Winter Se. Majestät quälte, ist jetzt auch nicht die leiseste Spur vorhanden. Der Husten und der Schnupfen sind seit Langem schon gewichen. Geistig hat sich Se. Majestät zu keiner Zeit ermüdet gefühlt und das körperliche Befinden hat sich dank der Schonung, die sich der Monarch durch die Unterlassung der Fahrten in die Hofburg auferlegte, in den letzten Wochen außerordentlich gekräftigt. Alle Anzeichen sprechen für ein vollkommenes Wohlbefinden. Schlaf, Appetit und Laune sind vortreflich, kurz, mit einem Worte kann gesagt werden, daß sich der Monarch jetzt ungemein wohl fühlt, allen Ereignissen das größte Interesse entgegenbringt und mit ungebeugter Kraft gerade in der letzten Zeit eine ungeheure Arbeitslast trägt.

\* Die japanische Offiziersmission bei Sr. Majestät. Se. Majestät hat heute um 11 Uhr Vormittags in Schönbrunn die japanische Offiziers- und Militärbeamten-Sakdienkommission, die vorgestern eingetroffen ist, in besonderer Audienz empfangen. Der japanische Militärattaché in Wien Major Schöichō Gōtō begleitete die Kommission zur Audienz und fungierte als Dolmetsch. Se. Majestät begrüßte die Offiziere, welche der japanische Militärattaché am Wiener Hofe dem Monarchen vorstellte, in huldvoller Weise und äußerte, daß er sich freue, sie bei sich zu sehen. Er fragte zunächst die Offiziere, ob sie den japanisch-russischen Krieg mitgemacht hätten, was die Offiziere bejahten. Hierauf befragte der Monarch den Obersten Kitudzi Chi Yamada, welcher Waffengattung er angehöre, worauf der Oberst erwiderte, er sei Generalstabsoffizier der Pioniertruppe. Oberst Kanjuro Usakumo theilte dem Monarchen über Befragen mit, daß er Lehrer an der kaiserlichen Kriegsschule in Tokio sei. Bei dem Militärintendanten Nasaaki Tamaka erkundigte sich der Monarch, ob die Offiziere die österreichischen Militäranstalten besichtigen werden. Der Militärintendant erwiderte, daß die Mission von der Genehmigung des Monarchen freudig Gebrauch machen werden, um die Einrichtungen der österreichischen Militäranstalten kennen zu lernen. Den Oberstleutnant Sakao Suzuki befragte der Monarch, in welcher Truppe er den letzten Krieg mitgemacht hätte. Der Offizier entgegnete, daß er Bataillonkommandant in der Feldartillerie gewesen. Se. Majestät verabschiedete die Herren in der huldvollsten Weise. Die Konversation wurde vom Monarchen in deutscher Sprache geführt und von Major Gōtō ins Japanische übersetzt. Die japanische Militärkommission bleibt bis 6. März in Wien und begibt sich sodann in die Heimath zurück.

\* Besuch des Königs Peter in Gödöllő? Dem „Magy. Lud.“ wird aus Belgrad gemeldet, in dortigen politischen Kreisen sei die Nachricht verbreitet, daß König Peter im April dem Kaiser-König Franz Joseph in Gödöllő einen Besuch abstatten werde. Demgegenüber meldet das „Ang. Tel. Korr.-Bureau“ aus Wien: An kompetenter Stelle ist nichts davon bekannt, daß König Peter in Gödöllő zum Besuch Sr. Majestät im Laufe des Monats April eintreffen werde.

\* Erzherzog Franz Ferdinand ist heute inognito in München eingetroffen. Samstag Abends reist er von dort wieder ab.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Architekten Julius Festsy, Direktionspräsidenten der K&S-Bahn Sparkasse, in Anerkennung seines auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens entwickelten eifrigen Wirkens den Titel eines k. u. g. Hofrathes; dem Obermagazincur der Staatsbahnen Emerich K&S, aus Anlaß seiner Übernahme in den Ruhestand, in Anerkennung seines vieljährigen treuen Dienstes das silberne Verdienstkreuz mit der Krone; den Ministerialsekretären im Ackerbauministerium Dr. Georg Kövesz und Bela Kovács jun. Titel und Charakter von Sektionsrathen und den Ministerialkonsipisten Dr. Ernst Barcza, Dr. Ladislav Barab, Dr. Eugen Gerentzér und Dr. Bela Drexler Titel und Charakter von Ministerialhilfssekretären verliehen.

\* Richterliche Ernennungen. Se. Majestät hat den Kurialrichter Dr. Johann Tarnai und den Kronanwaltsassistenten Franz Vargha bei der Kurie, den mit Titel und Charakter eines Kurialrichters bekleideten Tafelrichter Franz Jaborstky bei der Pécsér k. u. g. Tafel zu Senatspräsidenten ernannt; dem Gnyör Tafelrichter Alexander Kun und dem Pécsér Tafelrichter Ferdinand Kaufmann Titel und Charakter eines Kurialrichters verliehen; den Präsidialsekretär an der Gnyör k. u. g. Tafel Dr. Alexander Kédly zum Richter an der Gnyör und Michael Somossy zum Richter an der Debreczener k. u. g. Tafel, den provisorisch pensionirten Gerichtsrath der VIII. Gehaltsklasse und Bürgermeister von Nagybecskeny Dr. Mikolau Székely zum Richter in der VII. Gehaltsklasse, den Gnyör Gerichtsrath Eduard Milič zum Bezirksrichter in der VII. Gehaltsklasse beim Bezirksgericht in Czell-domok und den Translator bei der Budapest k. u. g. Tafel Silvius Nofa zum Bezirksrichter beim Bezirksgericht in Monor ernannt.

\* Graf Alois Lehrenthal †. Aus Dora telegraphirt man: Um 1/2 Uhr Nachmittags hat hier die Beisehung der irdischen Ueberreste des Grafen Lehrenthal unter imposanter Theilnahme der Verehrer, Freunde und Bekannten des Verstorbenen, sowie der breitesten Bevölkerungsschichten stattgefunden.

Der kostbare Metallfarg war auf einem Katafall im Mittelschiffe der Pfarrkirche, die mit schwarzen Draperien behängt war, aufgebahrt. In Füßen des Sarges befanden sich auf sechs sammetenen Kissen die Orden und Auszeichnungen des Verbliebenen, um das Kirchenschiff herum etwa 150 Kranzpenden, in der Nähe des Sarges jene, welche Se. Majestät, der Prinzregent von Baiern, Erzherzog Friedrich, Statthalter Fürst Thun und Gemahlin gespendet hatten. Die Einsegnung nahm Kardinal-Jurkibischof v. Serbenzki unter großer Assistenz vor. Der Einsegnung in der Pfarrkirche wohnten außer den Familienangehörigen des Verbliebenen in Vertretung des Erzherzogs Karl Franz Joseph Kammervorsteher Prinz Lobkowitz, Graf Berchtold, der Statthalter in Böhmen, Statthaltereivizepräsident Ritter von Herget, Oberlandmarschall Prinz Lobkowitz, vom Ministerium des Aeußern Graf Szapary, Graf Esterházy, Graf Franz Kissky, Freiherr v. Biegeleben und Freiherr Schlechta von Wschegrad, ferner unter Anderen Graf Julius Széchenyi, Prinz Gottfried zu Hohenlohe, der Kommandant des IX. Korps in Leitmeritz G. d. F. Nummer von Rummershof, der Kommandant der 29. Infanterie-Brigade in Theresienstadt FML. Freiherr Giesel von Gieblingen mit dem Brigadier-Generalmajor Lukas, sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere, die Gemeindevertretung von Dora und Andere bei. Beim Katafall stand das Forstpersonal und die Ortsfeuerwehr Ehrenwache. Im Mittelschiffe standen Hausoffizianten der Gemeinde Wien Spalier. Nach der Einsegnung wurde der Sarg, dem die Trauergäste folgten, in die an der Südfseite der Kirche gelegene Familiengruft getragen, wo nach nochmaliger Einsegnung durch den Kardinal die Beisehung erfolgte.

\* Landes-Sanitätsrath. Der Minister des Innern hat den Budapest er ausübenden Arzt Dr. Bela Mintchenbacher zum außerordentlichen Mitglied des Landes-Sanitätsraths für die Dauer von sechs Jahren ernannt.

\* Personalnachrichten. Minister des Aeußern Graf Berchtold ist heute früh in Prag eingetroffen und setzte Mittags die Reise nach Dora fort. — Wie aus Ziume gemeldet wird, ist Staatssekretär Gustav Kálmán dort eingetroffen und hat sich zu vier tägigem Aufenthalt nach Abbazia begeben. — Aus Sopron telegraphirt man uns: Korpskommandant Sprecher aus Pozsony, ist in Begleitung des Feldmarschall-Lieutenants Ziegler, des Generalstabschefs Obersten Grubics und des Generals Gerstenberger hier eingetroffen, um sich vom 9. Husaren-Regiment zu verabschieden und das 48. Infanterie-Regiment als neuer Regiments-Inhaber zu begrüßen.

\* Der Herzog von Tarente †. Aus Paris wird telegraphirt: Napoleon Louis Alexander Fergus Macdonald, Herzog von Tarente ist in Folge einer Operation im 58. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist auch die herzogliche Familie von Tarente deren Begründer Marschall Macdonald von Napoleon in den Herzogstand erhoben wurde, erloschen. Marschall Macdonald entstammte einer schottischen Familie und war einer der tapfersten Heerführer des Franzosenkaiserers. Der nunmehr Verstorbene war der dritte Herzog von Tarente; seine Ehe mit Lucrezia Dellegorqua blieb kinderlos.

\* Minister Graf Johann Zichy gegen den Alkoholisimus. Unterrichtsminister Graf Johann Zichy hat an sämtliche Schulinspektorate und Schulinspektors-Exposituren eine Verordnung erlassen, welche die Abhaltung eines Antialkoholtagess in den Schulen betrifft. In der Verordnung sagt der Minister, daß er zum Zwecke der Verhinderung des übermäßigen Alkoholgenußes und im Interesse der antialkoholistischen Bewegung für alle Volksschulen anordne, daß in denselben vom Jahre 1912 angefangen ein vom Schulinspektor zu bestimmender Tag dazu dienen soll, die Jugend über die Schädlichkeit des Alkoholisimus aufzuklären. Für die Abfassung entsprechender Vorträge habe der Minister Vorzeige getroffen. Zum Schlusse werden die Schulinspektoren aufgefordert, über ihre Erfahrungen hinsichtlich des Erfolges der Verfügung zu berichten.

\* Die Mittelmeerreise Kaiser Wilhelm's. Aus Kiel telegraphirt man: Die Kaiserinacht „Hohenzollern“ fährt am 29. d. nach Venedig, wo sich Kaiser Wilhelm zur Mittelmeerreise einschiffen wird. — Aus telegraphirt man aus Berlin: Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, steht die mehrmals verschobene Reise des Kaisers nach Korfu nunmehr bevor. Am nächsten Montag wird die Kaiserinacht „Hohenzollern“ von Kiel nach Venedig auslaufen, von wo aus der Kaiser sich einschiffen wird. Der Tag der Abreise steht jedoch noch nicht fest. Gleichfalls unentschieden ist es noch, ob die Kaiserin an der Reise theilnehmen wird. Am 1. März wird der Kaiser im Ministerium für öffentliche Arbeiten einem Vortrag beiwohnen, den der Regierungsbaumeister Choleus auf Veranlassung des Ministers Breitenbach über das Flußgebiet des Kuprat und des Tigris, sowie über die dortigen Bewässerungsfragen halten wird. Die höheren Beamten des Ministeriums sind zum Vortrag eingeladen worden.

\* Das schlaue Bäuerlein. Aus Makó wird gemeldet: Der Tanyaer Landwirth Michael Kiss führte vor Kurzem ein Mädchen als seine Frau heim. Die Ehe war keine glückliche, denn die junge Frau war eine böse Sieben, und es kam täglich zu einem wüsten Skandal, der oft in Thätlichkeiten ausartete. Schließlich riß dem Gatten die Geduld und er schleuderte während eines Wortgefechts seiner Ehegattin ein Salzfaß mit solcher Wucht an den Kopf, daß sie blutüberströmt zusammensank. Die Frau belagte ihren Gatten wegen schwerer Körperverletzung beim Bezirksgericht und Kiss wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Als man ihn fragte, ob er sich mit dem Urtheil zufriedengebe, erklärte er, er hätte eine Bitte. „Und die wäre?“ fragte der Richter. „Man soll mir die anderthalb Monate, die ich mit meiner Frau verbracht habe, in die Strafe einrechnen.“ Der Richter lächelte ob des guten Einfalls, erklärte aber, daß das Gesetz dies nicht zulasse. „Dann appellire ich“, erwiderte Kiss resignirt.

\* Der Budapest er Professorenklub hielt heute Abends eine Sitzung, welcher die Mitglieder in großer Anzahl beiwohnten. Präsident Moses Gál wies in seiner Eröffnungsrede auf den Wechsel in der Leitung der Mittelschulangelegenheiten im Unterrichtsministerium hin, welcher im Kreise der Professoren mit Befriedigung aufgenommen wurde. In dem Ministerialrath Dr. Edmund Boncz begrüßen die Professoren mit Freuden die erprobte Arbeitskraft und den gewissenhaften und gerechten Amtschef, der ihres vollen Vertrauens würdig sei. Der Präsident konstatierte ferner, daß in der Frage der Statusregulirung der erste Schritt bereits erfolgt sei. Sodann hielten Julius Szigeti und Dionys Gagy Vorträge, welche beifällig aufgenommen wurden.

\* Das letzte Lebenszeichen des Aviatikers Vague. Aus Paris wird uns telegraphirt: Nach einer aus Nizza hier eingetroffenen Meldung wurde eine Jachsepost an die Küste getrieben, in welcher ein Bettel mit folgenden Worten enthalten war: „Motor gebrochen. Bestiger Wind. Ich liege gegenüber von Calvi. Lebet wohl! Vague.“ In aviatischen Kreisen glaubt man, daß es sich um

das letzte Lebenszeichen des Aviatikers Vague handelt, der beim Fluge Paris—Rom beim Ueberflug des Hafens von Genua den Tod gefunden hat.

\* Regimentsjubiläum. Aus Wien telegraphirt man: Heute begeht das in Wien garnisonirende Infanterie-Regiment Ritter v. Nummer Nr. 24 in besonders festlicher Weise die Feier seines 250jährigen Bestandes. In der Botenkirche celebrierte Feldwirth Bjelek die Feldmesse, zu der sich eingefunden hatten: Kriegsminister Aussenberg, die Armeespektoren Ritter v. Frank, Freiherr v. Conrad und Schödlcr. Nach dem Festgottesdienste marschirte das Regiment wieder in die Kaserne, wo die eigentliche Regimentsfeier stattfand. Im Kasernehofe hatten sich eingefunden Erzherzog Leopold Salvator, der Chef des Generalstabs Baron Schemua und das Offizierskorps. Nach einer Ansprache des Feldkuraten hielt der Regimentskommandant Oberst Johnson eine Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf dem obersten Kriegsherrn schloß. An den Monumenten der bei Trautenua und Novi Brcka gefallenen Kameraden wurden Kränze niedergelegt. Am Nachmittage fand ein Festdiner im Militärkasino statt. Es waren erschienen: die Erzherzoge Peter Ferdinand und Leopold Salvator, Prinz von Parma, Kriegsminister Aussenberg, Generaladjutant Graf Raar, Baron Albari, G. d. K. von Brudermann, der Bürgermeister, der Korpskommandant, der Stadtkommandant, viele Generale, Vertreter des Offizierskorps usw. Der Regimentskommandant brachte einen stürmisch aufgenommenen Toast auf Se. Majestät aus und gab hierauf das Zeichen zur Enthüllung des von Sr. Majestät dem Regiment verliehenen Bildes Sr. Majestät. Nach einigen weiteren Toasten trank der Regimentsinhaber G. d. K. Ritter v. Nummer auf eine ehrenvolle Zukunft des Regiments und seiner Kommandanten und das Gedächtniß der Stadt Wien.

\* Todesfälle. Der k. u. g. Honvéd-Hauptmann Eugen Ujlači ist am 21. d. im 83. Lebensjahre nach langem Leiden in Zgö gestorben. Der Verbliebene machte als Oberleutnant den Freiheitskampf mit, in welchem er sich wiederholt auszeichnete. Er war Ritter des Franz Josephs-Ordens, Präsident des Szepes-Zgöer Spar- und Kreditinstituts, Presbyter der Zgöer evangelischen Kirchengemeinde A. K., Mitglied des Municipalpalaischusses des Komitats Szepes u. — Der Budapest er Cognac-Fabrikant Herr Arnold Somló ist am 20. d. in Abbazia nach schwerem Leiden verstorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Budapest er neuen isr. Friedhofs (Rakosterektur) aus statt. — Heute ist nach langem Leiden die ob ihrer Frömmigkeit und Herzensgüte bekannte Frau Eduard Opler geb. Hermine Fleischmann gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, Vormittags 9 1/2 Uhr, von Leichenhalle des Rakosterektur isr. Friedhofs aus statt. — In Ziume ist gestern der Nagyapponyer Kreisarzt Dr. Joseph Kóhivál im 43. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. Er war lange Zeit Hausarzt des verstorbenen Hofmarschalls in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi. — Gestern ist in Wien der Schriftsteller Karl Hron nach langem Siechtum im 80. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, der ursprünglich beim Militär gedient hatte, war vor Jahren eine Zeit lang Mitarbeiter unseres Blattes.

\* Ausgepielte Gläubiger. Sonntag Nachts jagte sich, wie berichtet wurde, der 53jährige Juwelier Joseph Kun in seiner kleine Nußbaumgasse 17 befindlichen Wohnung eine Revolverkugel in die Brust. Er starb während des Transports ins Spital. Als Selbstmordmotiv wurden materielle Sorgen angegeben. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Kun den Selbstmord deshalb verübt hat, weil er befürchtete, daß seine am 22. Juli laufenden Jahresanzutretende Erbschaft von seine zahlreichen Gläubigern in Beschlag genommen werde. Um die Erbschaft für seine Angehörigen zu retten, verübte er den Selbstmord.

Joseph Kun hat im Jahre 1896 den väterlichen Hausantheil des kleine Nußbaumgasse 17 befindlichen Hauses geerbt. Die Erbkassierin Witwe Frau Joseph Kun hatte in dem Testamente verfügt, daß, wenn der eine der vier Erben ohne Nachkommen sterben sollte, sein Hausantheil den anderen drei Erben zufällt. Das Testament enthielt ferner die Klausel, daß, falls bis zum 22. Juli 1912 sämtliche Erben sterben, das Haus zu gleichen Theilen den Waisen der Theresien- und Elisabethstadt zufällt. Außerdem wurde zur Bedingung gemacht, daß das Haus weder hypothekarisch belastet noch verkauft werden dürfe. Der letztere Passus war es, welcher Kun in den Tod getrieben hat. Von den seitherzeitigen vier Erben waren zwei gestorben und deshalb lag die Wahrscheinlichkeit vor, daß das Haus, dessen Hälfte nunmehr dem Juwelier gehört, kaum den Waisen mehr zufallen dürfte. Joseph Kun war überhuldet. Er hatte im Elisabethstädter Klub im Baccarat große Verluste erlitten, und da er seinen Hausantheil nicht verlieren durfte, nahm er Wucherercredit in Anspruch. Er

Sa  
bestand  
den Bef  
hielten a  
die noch  
auf die  
repräsent  
Gläubiger  
sich und  
Erben zu  
\*  
riiche  
gehabten  
und Ma  
an den  
Menschen  
nuelh  
ausgezei  
Ungarn  
Stephan  
medaille  
Jablon  
Gouvern  
Bege de  
\*  
Wie aus  
berühmt  
komer  
am verg  
Operatio  
kritisch  
\*  
telegraph  
Wien ha  
meisters  
Es wird  
Bewilt  
tinisch  
je 650 b  
ein The  
übrige  
der Geme  
auf die  
theuerung  
unverzüg  
am 22. d  
herige G  
willigung  
ertheilen  
im Falle  
Verantw  
bei der  
Berringer  
könnte.  
Der Gem  
mit der  
glaubt m  
haben w  
\*  
Ungarn  
preußisch  
Erlaß zu  
erschienen  
gan zu  
schulen  
daß auf  
bezeigt  
weder w  
ist und  
Deuts  
gezeichnet  
\*  
das So  
uns beric  
genommen  
Leopold  
roner Ko  
in ungar  
diesen in  
wird. Di  
stellung.  
licher Du  
jungen  
wurde b  
vatsch  
skribirt.  
jungen  
anwesend.  
Jahres  
jungen  
\*  
hanje in  
fahr 300  
die Modal  
besprochen  
komites w

bestand die Gefahr, daß die Gläubiger am 22. Juli in den Besitz des halben Hausanteils gelangen. Sie hielten auch schon vor Kurzem eine Konferenz ab, um die vorbereitenden Schritte betreffs der Intabulation auf die Haushälfte, die einen Werth von 90.000 Kronen repräsentiert, einzuleiten. Joseph Kun machte aber den Gläubigern einen Strich durch die Rechnung. Er erschoß sich und sein Hausanteil fällt nunmehr dem alleinigen Erben zu, welcher noch lebt.

**Italienische Auszeichnungen für ungarische Seeleute.** Anlässlich des im Jahre 1908 stattgehabten Erdbebens in Messina haben die Offiziere und Mannschaften der dort weilenden Ubría-Dampfer an den Rettungsarbeiten eifrig mitgewirkt und vielen Menschen das Leben gerettet. König Victor Emanuel hat damals mehrere Offiziere und Maschinisten ausgezeichnet, unter denen sich auch ziemlich viele Ungarn befanden. An den Gouverneur Grafen Stephan Wickenburg sind jetzt 103 Rettungsmedaillen eingelangt, mit welchen der König von Italien die ungarischen Seeleute dekoriert hat. Der Gouverneur hat die Medaillen den Dekorirten im Wege der Seebehörde zustellen lassen.

**Erkrankung des Malers v. Herkomer.** Wie aus London telegraphiert wird, hat sich der berühmte Maler und Sportsfreund Hubert v. Herkomer, der im 63. Lebensjahre steht, wegen einer am vergangenen Sonntag eingetretenen Blutung einer Operation unterziehen müssen. Sein Zustand ist kritisch.

**Das argentinische Fleisch.** Aus Wien telegraphiert man: Der Stadtrat der Gemeinde Wien hat heute nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Neumayer Nachstehendes beschlossen: Es wird unzugänglich ein neues Ansuchen um Bewilligung zur Einföhrung argentinischen Fleisches in einer Menge von je 650 bis 800 Tonnen monatlich eingebracht, wovon ein Theil an andere Konsumorte abzugeben, der übrige für Wien unter ausschließlicher Verfügung der Gemeinde Wien bestimmt wäre. Mit Rücksicht auf die anhaltende Fleischnoth und die Fleischtheuerung wird die k. k. Regierung aufgefordert, unverzüglich im Sinne der vom Abgeordnetenhaus am 22. November 1911 gefassten Beschlüsse ohne vorherige Einholung der Zustimmung Ungarns die Bewilligung zur Einföhr argentinischen Fleisches zu erteilen. Zugleich wird erklärt, daß die Regierung im Falle der Verweigerung der Einföhr die volle Verantwortung für jene Folgen trägt, die daraus bei der erfahrungsgemäß im Sommer eintretenden Verringerung des Schlachtviehhauftriebes entstehen könnte. — Dazu wird uns aus Wien telegraphiert: Der Gemeinderath wird sich in der Dienstagsitzung mit der Sache beschäftigen. In eingeweihten Kreisen glaubt man nicht, daß der Beschluß einen Erfolg haben wird.

**Verbotene Landkarten von Oesterreich-Ungarn.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Das preussische Unterrichtsministerium hat durch einen Erlaß zwei im Verlag von Georg Chun in Berlin erscheinende Schulwandkarten von Oesterreich-Ungarn zum Gebrauch in den preussischen Volksschulen verboten. Der Grund hierfür liegt darin, daß auf diesen Wandkarten die deutsche Ortsbezeichnung in Ungarn und Siebenbürgen entweder weggelassen oder an zweiter Stelle gesetzt ist und ferner, daß die Grenze zwischen Deutschland und Rußland unrichtig gezeichnet ist, und zwar zu Ungunsten Deutschlands.

**Der Sohn des Grafen Berchtold und das Soproner Gymnasium.** Aus Sopron wird uns berichtet: Die Mütter haben davon Notiz genommen, daß der Minister des Auswärtigen Graf Leopold Berchtold, als Großgrundbesitzer des Soproner Komitats, die Absicht habe, seinen zweiten Sohn in ungarischer Sprache erziehen zu lassen, weshalb er diesen ins Soproner Gymnasium einschreiben lassen wird. Diese Mittheilung bedarf einer kleinen Richtigstellung. Denn wie Ihr Korrespondent aus verlässlicher Quelle erfährt, wird diese Einschreibung des jungen Grafen nicht erst erfolgen, sondern derselbe wurde bereits Anfangs des Schuljahres als Privatpächter am Soproner kath. Obergymnasium inskribirt. Bei der Einschreibung war der Vater des jungen Grafen, der jetzige Minister des Auswärtigen, anwesend. Zur Prüfung, die im Juni laufenden Jahres stattfinden wird, werden auch die Eltern des jungen Grafen erwartet.

**Bewegung der Kleinbürger.** In einem Gasthause in der Szondyasse fand gestern eine von ungefähr 300 Kleinbürgern besuchte Konferenz statt, in welcher die Modalitäten der Schaffung eines Pensionsinstituts besprochen wurden. Zum Präsidenten des Organisationskomites wurde Ign. Rath Michael Hofmann gewählt.

**Der Massenstreik am 4. März.** Im Interesse des Beschlusses der sozialdemokratischen Parteileitung, am 4. März einen Generalstreik und einen Massenaufzug zum Parlament zu veranstalten, sind schon heute in den Fabriken und Werkstätten Agitationsflugzettel vertheilt worden. An dem Massenstreik werden nebst den Budapester Arbeitern auch die in den Ujpest, Erzsebetfalvaer, Csepeler, Kispester und Budafoter Betrieben beschäftigten Arbeiter teilnehmen. Die sozialdemokratische Partei plant auch in einzelnen Provinzstädten Massenstreiks zu veranstalten. Die Debreczener sozialistischen Fachorganisationen haben schon heute beschlossen, daß in Debreczen am 4. März jede Arbeit ruhen solle.

**Eisenbahnzusammenstoß.** Wie die Direktion der k. u. g. Staatsbahnen mittheilt, ist heute Nachts auf der Budapest-Királyhidaer Strecke in der Station Acs der Güterzug Nr. 65/II mit dem Güterzug Nr. 94/A zusammengefahren. Fünf Waggons sind entgleist und wurden arg beschädigt. Ein Zugbegleiter wurde bei dem Zusammenstoß getödtet, ein anderer wurde leicht verletzt. Die Nachtzüge erlitten Verspätungen von 3—4 Stunden. Morgens um 6 Uhr war bereits jedes Hinderniß beseitigt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Begleitungspersonal des Zuges Nr. 65/II das auf „Halt!“ gestellte Zeichen außer Acht ließ. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

**Internationales Schachturnier in San Sebastian.** Aus San Sebastian wird uns telegraphiert: In der heutigen vierten Runde des Meisterturniers gewann Spielmann gegen Dr. Perlis. Drei Partien: Forgács—Rubinstein, Dr. Tarrafch—Leonhardt, und Duras—Leichmann ergaben Remisresultat. Das Spiel Schlechter—Niemzowitsch wurde abgebrochen. Marshall war frei. — Der Stand nach der vierten Runde: Rubinstein 3, Spielmann 3, Dr. Perlis 2, Dr. Tarrafch, Schlechter (1) 1 1/2, Forgács, Leonhardt, Leichmann 1 1/2, Duras, Niemzowitsch 1 (1), Marshall 1/2. Paarung für die fünfte Runde: Leonhardt—Duras, Rubinstein—Dr. Tarrafch, Spielmann—Forgács, Niemzowitsch—Dr. Perlis, Marshall—Schlechter, Leichmann frei.

**Friede im Maschinengewerbe.** In allerletzter Stunde haben sich die in den Budapester Fabriken beschäftigten Eisen- und Metallarbeiter eines Besseren besonnen. Sie haben den billigen Forderungen der Fabrikanten Folge geleistet und die in einzelnen Betrieben inszenierten Streiks und Boykotts, welche die Fabrikanten veranlaßten, mit der allgemeinen Ausperrung zu drohen, eingestellt, und die Folge davon ist, daß die für morgen geplant gewesene Ausperrung von 21.000 Eisen- und Metallarbeitern unterbleiben wird. Die Arbeiterschaft ist im allerletzten Momente zur Einsicht gelangt, daß sie nicht durch kleine Schikanen, durch das ununterbrochene Aufrollen von Nachfragen, durch muthwillig inszenirte Streiks und Boykotts die Kontinuität der Fabrikbetriebe stören dürfen. Die Arbeitgeber können schließlich ihre Betriebe, die kolossale Opfer heischen, nicht von der Laune der im Banne der Agitatoren stehenden Arbeiter abhängig machen. Die Fabrikindustrie bedarf ruhiger, konsolidirter Verhältnisse, wenn sie gedeihen und die günstigen Konjunkturen ausnützen soll. Bei dem fortwährenden Aufrollen von Nachfragen seitens der Arbeiterschaft wird jede Geschäftspolitik illusorisch und die Fabrikunternehmungen können gar nicht in die Lage kommen, für die Zukunft Bestellungen entgegenzunehmen. Die Fabrikanten, welche lange genug die Sektaturen der Arbeiterschaft geduldet hatten, rafften sich schließlich zu einer energischen Aktion auf, sie beschloßen, um sich für die Zukunft Ruhe und geordnete Verhältnisse zu schaffen, die Arbeiter auszuschießen. Die geplante Maßregelung, von welcher auch die soliden, arbeitswilligen Elemente betroffen worden wären, brachte die Arbeiterführer zur Besinnung. Die Agitatoren kamen zur Erkenntniß, daß sie mit ihrem frivolon Spiel die Interessen vieler Tausende Existenzen gefährden und deshalb stellten sie in der zwölften Stunde die Hegearbeit gegen die Arbeitgeber ein. Im Laufe des heutigen Tages wurde im Maschinengewerbe der Friede hergestellt. Gestern sind die Differenzen, die in der Waffenfabrik zwischen der Leitung und den Arbeitern bestanden, welche Veranlassung zu der Ausperrungsaktion gaben, ausgeglichen worden. Heute Früh traten jedoch die Vertreter der streikenden Fabrik mit neueren Wünschen an die Fabrikleitung heran; die Verhandlungen wurden wieder aufgenommen und führten nach mehrstündiger Dauer einen vollständigen Ausgleich herbei. Auch in der Ungarisch-Deutschen Metallurgischen Fabriks-Aktiengesellschaft, wo zwischen den Arbeitern und der Leitung größere Gegensätze materieller Natur herrschten, ist heute in den ersten Nachmittagsstunden ein Ausgleich zustande gekommen. Da auch in allen übrigen Fabriken, wo partielle Streiks ausgebrochen waren, der Friede wieder hergestellt wurde, sind die Ursachen, die den Verein der Arbeitgeber zu dem Beschlusse veranlaßt hatten, sämtliche Eisen- und Metallarbeiter am 24. d. auszusperrn, aus dem Wege geräumt worden. In Folge dessen hat der Generalsekretär des Vereins im Laufe des Nachmittags sämtliche Fabriken mittels Circulars verständigt, daß der Ausperrungsbefehl nicht verwirklicht werden wird.

**Der brennende Olymp.** Wir leben entschieden in einer profaischen Zeit. Kann man sich auch etwas Profaischeres denken, als eine Brandstiftung auf dem Olymp, diesem geweihten Berge, auf dem einst die homerischen Götter thronten, wo die majestätische Juno ihrem donnerkeilbewehrten Gemahl Eifersuchtszänen machte und wo sich all die anderen Ereignisse abspielten, die wir in unserer Jugend mit so lebhaftem Interesse lasen, uns freudend, daß auch die Götter und Göttinnen im Grunde genommen von menschlichen Leidenschaften bewegt waren? Allerdings ist der Olymp urlängst seiner Würde entkleidet; schon die griechischen Philosophen verlegten den Göttersitz auf die äußerste Himmelsphäre, für die sie indes den Namen Olymp beibehielten. Und heute ist der Olymp aber als Olymposgebirge ein ganz gewöhnlicher Berg an der Grenze zwischen Mazedonien und Thessalien, und er ist all den Wechselfällen ausgesetzt, die sich in den Wirrungen der Türkei abspielen. Heute telegraphiert man aus Saloniki, daß die dichten Nadel- und Laubwälder, mit welchen das Olympgebirge bedeckt ist, seit einigen Tagen in Flammen stehen. Alle Versuche, das Feuer zu löschen, waren erfolglos. Das Gebirge sieht aus wie ein feuerpeiender Berg. Man glaubt, daß griechische Räuberbanden die Brandstifter sind, die auf diese Weise die türkischen Truppen zurückdrängen wollen.

**Diebstahl einer Kiste Dynamit.** Aus Paris telegraphiert man: In einer Sandgrube bei Montigny wurde eine Kiste mit 600 Dynamitpatronen gefunden. Die Polizei hat zwei Leute festgenommen, die verdächtig sind, die Kiste während des Eisenbahntransports aus einem Waggon gestohlen zu haben.

**Jubiläum der Ungarischen Geographischen Gesellschaft.** Die Ungarische Geographische Gesellschaft hält am 7. März, Nachmittags 4 Uhr, aus Anlaß ihres vierzigjährigen Jubiläums eine Festigung mit folgendem Programm: 1. Eröffnungsrede, gehalten von Armin Bámber. 2. Jahresberichte. 3. Berichte des Balaton- und Alföld-Komités und der wirtschafts-geographischen Sektion. 4. Berichte der Kassenrevisoren des Balaton- und Alföld-Komités und des Tátra-Observatoriums. 5. Ergänzung des Ausschusses. 6. Eventuelle Anträge.

**Vorträge.** Im „Ungarischen Elektrotechnischen Verein“ hielt jüngst, wie schon kurz berichtet, Ing. Franz Ziperovský einen populären Vortrag über „Die Entwicklung von Großstädten und die Elektrischen-Schnellbahnen“. Der Vortragende schilderte kurz die historische Entwicklung der Großstädte von den ältesten Zeiten bis zu den heutigen Tagen und erläuterte dann ausführlich den derzeitigen herrschenden Aufschwung der Großstädte, dessen Triebfeder in der Großindustrie und besonders in der Beschaffenheit der modernen Verkehrsmittel zu suchen ist. Er entwickelte die Grundprinzipien des modernen Großstädtebaues und schilderte im Zusammenhang damit die Bedeutung der elektrischen Schnellbahnen. Dann erläuterte er an der Hand von projizirten Lichtbildern moderne Städtebau-Pläne und die damit zusammenhängenden Schnellbahnen-Projekte. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Der Maler Karl Kernöc hält seinen vorigen Woche unterbliebenen Vortrag im Irodalmi Szalon Sonntag, am 25. d., Vormittags 1/2 12 Uhr im Saale des Landes-Reformklubs, Andrássystraße 27. — Der Reichstagsabgeordnete päpstlicher Prälats Dr. Alexander Gieswein hält in Wien am 26. d. als Gast der Leo-Gesellschaft über die Weltsprachbewegung und am 27. d. als Gast des österreichischen Friedensvereins über den Pacifismus vom Gesichtspunkte der Soziologie einen Vortrag. — Dr. Peter Agoston hält am 24. d., Abends 7 Uhr im Galilei-Club über Eigentumsrecht und Soziologie einen Vortrag. — Dozent Dr. Wilhelm Friedrich hielt heute im Sozialwissenschaftlichen Museum einen populären Vortrag, in welchem er sich mit der Berufswahl der Arbeiter vom Gesichtspunkte der Gesundheit befaßte. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. — Der ungarische Landes-Gartenbauverein veranstaltete heute Abends unter dem Vorsitz des Präsidenten, des Geheimraths Grafen Géza Teleki die erste Vorlesung zur Popularisirung des Gartenbauwesens. Kon. Rath Kasimir Magyar hielt einen Vortrag über die Rolle der Frau im Gartenbau. Nach einer

**Schilderung der Thätigkeit, welche die Frau im Hausgarten ausfüllt und noch ausfüllt, trat er dafür ein, daß in der Zukunft in den Präparanden Wandergärtner und Gärtnerinnen ausgebildet werden müssen. Der Vortrag erntete Beifall. Die nächste Vorlesung findet am 1. März im Pavillon der philosophischen Fakultät der Universität statt. — Ueber die Krankheiten der Restaurations- und Kaffeehauskellner hielt heute Abends Dr. Berthold Szóke in der Schule in der Nagygasse eine Vorlesung, in welcher er die dem Publikum seitens der tuberkulösen Kellner drohende Gefahr hervorhob. Die Gewerkeorganisation der Gastwirthe wird sich demnächst mit einem Antrage beschäftigen, wodurch die Restaurations- und Kaffeehausangestellten vor ihrer Aufnahme einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden sollen. — Am Mittwoch, 28. d., Abends 6 Uhr hält der Professor Ludwig Schöblich im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein einen Vortrag über die Volksheils.**

**Zwei Millionen Mark unterschlagen.** Aus Düsseldorf telegraphirt man: Der Generaldirektor der Domänen des deutschen Gesandten in Kairo, des Fürsten Haffeldt, Kaspar v. Bohl, soll mit zwei Millionen Mark, die er der Vermögensverwaltung unterschlagen hat, flüchtig geworden sein. Erst in letzter Zeit hat der Direktor größere Beträge bei den Düsseldorfer Banken abgehoben. Eine Untersuchung ist im Zuge. Fürst Haffeldt ist aus Kairo nach Europa abgereist.

**Brand einer Textilfabrik.** Heute Morgens 6 Uhr gerieth ein Magazin der Gyömröderstraße Nr. 24 befindlichen Textilfabrik, Eigenthum der Brüder Kammer, in Brand. Ein Nachtwächter, der die Gefahr bemerkt hatte, verständigte telephonisch die Feuerwehr; bis aber die Löschtrains unter dem Kommando des Offiziers Hugo Blaschnek zur Stelle waren, stand das ganze, etwa fünfzig Meter lange Gebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehr mußte sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken, was nach zweistündiger harten Arbeit auch gelang. Das Magazin selbst wurde völlig eingeäschert. Der Schaden dürfte sich auf 50,000 Kronen belaufen. Die Entstehungsurache des Feuers konnte nicht festgestellt werden.

**Blünderung bei einem Brande.** Aus Solva wird gemeldet: Heute Früh um 7 Uhr gerieth das hiesige Damenmodewaarengeschäft der Firma Eugen Bordinzky in Brand. Das Feuer war durch Funken, welche bei der Ofendehne aus dem Kamin hervorschlügen, entstanden. Die Damenkleider fingen Feuer und aus dem Geschäft strömte ein dichter Qualm auf die Straße und erregte die Aufmerksamkeit der Passanten. Der Brand wurde von diesen gelöscht. Der Böbel benützte die günstige Gelegenheit und entwendete zahlreiche werthvolle Kleider. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20,000 Kronen. Das Geschäft war versichert.

**Lohnbewegung im Schneidergewerbe.** Gestern Abends setzte das Komite der Schneider-Geschäftsinhaber und Schneidermeister mit dem Komite der Arbeiter die Verhandlungen fort. Da es sich ausschließlich um eine Lohnaufbesserung der Stückarbeiter handelt, wurde der seitens der Arbeiter unterbreitete Preistarif punktweise durchberathen. Ignaz Neuländer erörterte in einer längeren Rede die Verhältnisse im Schneidergewerbe. Er trat dafür ein, den Arbeitern annehmbare Zugeständnisse zu machen, um von der geplanten Aussperrung Abstand nehmen und auf Grund eines neuen Kollektivvertrages Frieden schließen zu können. Die Mitglieder des Arbeiterkomitès Jákó Ullmann und Peter Böczka erklärten, mit den bewilligten Konzessionen zufrieden zu sein. Um 1 Uhr nach Mitternacht war die Berathung beendet. Der Friede zwischen den Kleinmeistern und den Mitgliedern des Landesverbandes der Schneidermeister erscheint nun gesichert, indem voraussichtlich auch die übrigen Kleinmeister sich mit den getroffenen Vereinbarungen zufrieden geben werden und dem für die Dauer von drei Jahren zu schließenden Kollektivvertrag nichts mehr im Wege steht.

**Gottesdienste.** Der Gesangchor der Sankt Stephans-Basilika wird am 25. d., Sonntag Vormittags 10 Uhr, während der großen Messe Rheinberger's „Missa choralis“ und als Offertorium Palestrina's „Motetto“ unter der Leitung des Chorleiters Eugen Stojanovits zum Vortrag bringen. — Sonntag, 25. d., um 11 Uhr Vormittags findet in der Presbyterialkirche (VI., Börsmarktsgasse 51) englischer Gottesdienst statt, bei dem Pastor J. Webster die Predigt halten wird. Abends um 6 1/2 Uhr hält Pastor J. Campbell seinen öffentlichen Vortrag, der ins Ungarische übersetzt wird, über das Thema: Was ist das Evangelium. — In der deutschen reformirten Kirche findet am Sonntag Vormittags um 10 Uhr deutscher, Nachmittags 4 Uhr französischer Gottesdienst statt. — In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet am ersten Fastensonntag, 25. d., um 1/29 Uhr

Früh Beichte und Kommunion und um 1/210 Uhr Vormittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Die Budapestert aut. orth. Chwera Kadischa wird am 25., Sonntag Nachmittags 5 Uhr, im Drezi'schen Tempel einen feierlichen Gottesdienst abhalten. Oberrabbiner Koppel Reich wird die Festrede halten.

**Die Aktion der Suffragettes.** Aus London wird uns telegraphirt: Die Suffragettes beschlossen, in der heute in der Albert-Hall stattfindenden Versammlung zu Gunsten des Frauenstimmrechts, in der Schatzkanzler Lord George sprechen wird, nur gemäßigte Frauenrechtlerinnen als Ordnerinnen zu verwenden. Etwa 100 Damen werden als Sitzanweiserinnen fungiren und Ruheförderer mit zarter Hand zur Ruhe weisen. Aus allen Theilen Englands treffen Frauenstimmrechtlerinnen ein. Die Versammlung wird mehr als 10,000 Personen zählen.

**Selbstmord eines Desfraudanten.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Direktor der Borstwalder Terraingesellschaft bei Berlin, Hempel, hat Selbstmord verübt. Im Zusammenhang damit tauchte das Gerücht auf, daß bei der Gesellschaft ein Fehlen von 500,000 Mark aufgedeckt worden sei. Thatsächlich hat sich Hempel strafbare Manipulationen zuschulden kommen lassen. Er soll durch umfangreiche Börsen- und Grundspekulationen zu den Unredlichkeiten verleitet worden sein.

**Fluchtversuch eines englischen Spions.** Aus Köln wird uns telegraphirt: Der auf der Festung Wesel internirte englische Spion Brandon hat in der verfloffenen Nacht einen Fluchtversuch unternommen. Trotz der seit der Flucht des Kapitän Lux verschärften Aufsicht gelang es ihm, ein Eisengitter zu durchseilen und sich an einem Seile vom Festungshof herabzulassen. Während der Flucht über den Festungshof wurde er von der Wache bemerkt. Auf die Drohung der Wache, daß sie auf ihn schießen werde, machte er Halt und wurde festgenommen.

**Plasterereinsturz.** Heute Abends stürzte an der Ecke der Marie-Balergasse und der Franz-Deakgasse das Straßenpflaster in einem Ausmaße von drei Quadratmetern ein. Die Umgebung der eingestürzten Stelle wurde einstweilen für die Passage abgesperrt.

**Automobilunfall.** Auf dem Maria-Theresiaplatz wurde der Arbeiter Benjamin Szalai von dem Automobil Nr. 551 überfahren und verletzt.

**Die Sabotageakte strikender Chauffeurs.** Aus Paris wird telegraphirt: Die Sprengbomben, die bei den Anschlägen gegen die Automobilschen verwendet werden, bestehen aus mehreren mit Schwefelsäure, Terpentin und Pulver gefüllten Probirgläschen, die mit Watte umhüllt und so eingerichtet sind, daß sie nach einiger Zeit die Droschke in Brand stecken können. Die Polizei scheint der Ansicht zu sein, daß die Schuldigen sich unter den von den Autodroschkengesellschaften zum Ersatz der Ausständigen angestellten neuen Chauffeurs befinden, die sich eigens hätten anwerben lassen, um die Anschläge auszuführen. Die Direktoren der Gesellschaft halten jedoch diese Annahme für unbegründet und vermuthen nach den Ergebnissen der von ihnen angestellten Untersuchung, daß die Missethäter die Droschken für kurze Zeit miethen und während der Fahrt die Bomben unter die Kissen schmuggeln. Da alle Bomben nach demselben System hergestellt sind, hegt man keinen Zweifel, daß es sich um ein von mehreren anarchistischen Verbrechern angezettelttes Komplott handelt. — Weiteres telegraphirt man: Gestern Abends wurden in zwei Taxameter-Automobilen, die in die Garage zurückkehrten, Explosivkörper gefunden. In der Rue de Murmesnil explodirte in einem Taxameter-Automobil ein Feuerwerkskörper, wodurch der Wagen schwer beschädigt wurde. — Uns wird aus Paris telegraphirt: Die strikenden Chauffeurs erklären nachdrücklich, daß sie den Strike nur mit gesetzlichen Mitteln durchführen wollen. Andererseits verlautet, daß russische Terroristen Eingang in das Chauffeursyndikat gefunden hätten und systematisch den Aufruhr predigen. Die Pariser Geheimpolizei hat bei ihren Nachforschungen noch kein endgiltiges Resultat erzielt. Der Sekretär des Chauffeursyndikats erklärte, daß man gegenüber den Vorkommnissen ein wenig Nachsicht haben müsse, weil der Strike ja schon drei Monate dauert. Er stelle aber entschieden in Abrede, daß die Bomben von Chauffeurs in die Automobils hineingelegt worden seien. Merkwürdig ist, daß die meisten Bomben sich in solchen Automobils befinden, auf denen zum Schutz des Chauffeurs ein Soldat der Garde mitfährt.

**Zusammenstoß.** Auf der Arenastrasse stieß heute ein Waggon der Elektrischen mit dem Lastwagen des Franz Boda zusammen. Boda wurde vom Boß ge-

schleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Spital gebracht werden mußte.

**Eine Krankenpflegerin als Giftmischerin.** Aus New York wird uns telegraphirt: In einem hiesigen Krankenhaus sind innerhalb der letzten drei Tage sieben Kinder unter schweren Vergiftungsercheinungen gestorben. Fünf Kinder liegen noch schwer krank daneben. Die von der Polizei angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß eine noch nicht lange im Krankenhaus thätige Pflegerin sich in einer Apotheke Gift beschaffte und es in die Speisen gemengt hatte. Man glaubt es mit einer Irrsinnigen zu thun zu haben. Sie wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

**Ein Polizist überfahren.** Heute Nachmittags wurde der auf der Ofner Seite der Franz-Josephbrücke auf Posten stehende Polizist Johann Berez von einem dem Gesäßhändler Karl Kagan gehörenden und von diesem selbst gelenkten Lastwagen überfahren. Der bedauernswerthe Polizist erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Spital befördert werden mußte. Gegen den Eigenthümer des Wagens wurde das polizeiliche Verfahren eingeleitet.

**Sacharinschnuggel.** Der Mundtaster Kammann Abraham Kahan wurde gestern auf dem Spitalhofe dabei erfaßt, als er ein Badel mit 48 Gramm Sacharin aufgeben wollte. Kahan ist heute bei der Polizei zu sehr Tagen Arrest und 100 Kronen Geldstrafe verurtheilt worden.

**Aus dem Vereinsleben.** Der Landes-Mutter- und Säuglingschutzverein hielt gestern unter dem Vorsitz der Baronin Ernst Daniel eine Direktionsitzung. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß im verfloffenen Jahre 337 Mütter und 243 Säuglinge in den Hältern gepflegt und 778 Wöchnerinnen unterstützt worden sind. Der Verein hat gegenwärtig 7 Protektoren, 190 gründende, 98 unterstützende und 1097 ordentliche Mitglieder. Die Ausgaben belaufen sich auf 31,000 Kronen, das Vereinsvermögen beträgt 68,000 Kronen.

**Du mein schönes Budapest!** Eine Senation des Budapestert gesellschaftlichen Lebens wird zur Revue sein, welche am 4. März im Urania-Theater zur Aufführung gelangt. Der Reingewinn der Vorstellung fließt dem polkistmischen Verein „Charité“ zu, dessen Präsidenten Graf Julius Andrássy und Graf Emerich Karolyi sind. Dreißig der vornehmsten Gesellschaft angehörende Damen und Herren haben es übernommen, die eigens zu diesem Zweck geschriebene Revue Andre Nagy's zur Aufführung zu bringen. Graf Ladislaus Széchenyi hat die schwierige Rolle des „Complet“ übernommen, während die zahlreichen sonstigen Rollen, die pittoresken Szenen, die Darstellung der parodistischen Figuren, die komischen Tänze und Gesänge an die sonstigen vornehmen Mitwirkenden große Aufgaben stellen. Der parodistische Aufmarsch der hervorragenden Gestalten unseres öffentlichen Lebens, die humoristischen und spaßigen Verse werden dem Publikum angenehme Ueberraschungen bringen. Die vornehme Gesellschaft Budapests, deren Mitglieder sich zumindesst vom Sehen aus kennen, bereiten sich mit großer Freude für den interessanten Abend vor, an welchem Magnaten die Rollen von Portiers, Kutschern, Clowns, Schauspielern, Bankiers, Politikern usw. spielen werden. Die Revue hat den ersten Grundgedanken, daß die ungarische Magnatenwelt in Gedächtnis, Liebern, Tanz und lebenden Bildern vor der siegreichen Hauptstadt des Ungarthums huldigt. Im Rahmen dieses symbolischen Motivs bieten die aristokratischen Amateure auf der Bühne eine große Anzahl von Ueberraschungen: der Eine figurirt als Jongleur, der Andere als Couplet-sänger, der Dritte als Clown, während die Damen in Tanz und Gesang zu reizenden Rollen gelangen. Als Hausfrau des Abends fungirt Gräfin Emerich Karolyi, deren begeisterte Bemühungen im Interesse der humanen Ziele der „Charité“ es bewirkt haben, daß saumliche Logen zu 500 Kronen bereits vergriffen sind. Die noch nicht vorgemerkten Sitzplätze kosten im Parterre 20, 30 und 40 Kronen, auf dem Balkon 15, 20 und 25 Kronen. Den Verkauf der Karten hat das Fahrkartenbureau (IV., Vigadó-tér 1) im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck unentgeltlich übernommen. Das Bureau ertheilt auch bezüglich der Eintheilung der Plätze bereitwilligste Auskünfte.

**Polizeinacht.** In der auf der äußeren Zäbherényerstraße befindlichen Malzfabrik stürzte heute Mittags der 20jährige Schlossergehilfe Emil Rapóts in einen zwanzig Meter tiefen Keller und blieb sofort todt. — Der Schlossergehilfe Emerich Saja vergiftete sich in seiner Wohnung mit einer aus Morphinum und Strchnin bestehenden Mischung.

**Familien-Nachricht.**

Herr Jure Steinis aus Budapest verlobte sich mit Fräulein Olga Trenner aus Nagybombat.

**Säuglinge, welche von der Zeit der Entwöhnung an mit „Phosphatine Faliere's“ genährt werden, nehmen an Gewicht zu und zahnen leicht.**

**Ein neues sehenswerthes Baarenhaus wird Montag, den 26. d. M., im Klotildpalais (Kigyó-u. 5) eröffnet werden. Unsere Damen werden wieder Gelegenheit haben, die reiche Auswahl von Bändern, Spitzen, Samt, Seide und Damenmode-Spezialitäten zu bewundern, die der Eigenthümer Albert Polonyi von seiner Auslandsreise mitgebracht hat.**

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Zur parlamentarischen Lage.

Wie wir in später Nachtstunde erfahren, besteht die Absicht, nach der Verständigung mit der Kossuth-Partei auch mit der Ruffh-Partei in Verhandlungen einzutreten...

Der drohende Generalstreik der englischen Kohlenarbeiter.

London, 23. Februar. Bis nächsten Dienstag, an welchem Tage die nationale Konferenz der britischen Bergleute in London zusammentritt, kann keine Entscheidung fallen...

Was die Haltung der kontinentalen Bergleute anbelangt, so dürfte nach den in England vorliegenden Berichten ein allgemeiner Streik nicht in Aussicht genommen sein.

Die Verhandlungen.

London, 23. Februar. Die offizielle Ankündigung, daß zwischen den Ministern und den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter der Kohlenindustrie weitere Verhandlungen stattfinden werden...

Die vier Vertreter der Bergarbeiter, die an den Beratungen mit den Ministern teilgenommen haben, besitzen keine Vollmacht zu Abmachungen...

London, 23. Februar. Die Bergwerksbesitzer und die Bergleute hielten heute Vormittag besondere Sitzungen ab. Die Arbeitgeber begaben sich nach der Sitzung ins auswärtige Amt...

London, 23. Februar. König Georg empfing Nachmittag den Premierminister Asquith in Privataudiens. Wie verlautet, wünschte der König über die Fortschritte der Verhandlungen in Sachen der Auslandsbewegung in den Kohlenrevieren unterrichtet zu werden.

Offener Sprechsaal.\*) Erklärung.

Ein Abendblatt bringt heute aus purer Sensationssucht die Nachricht, daß Bela Deutsch und Karl Hirsch aus Anlaß des gegen die Ungarische Export- und Padel-Transport-A.G. in Szene gesetzten Feldzuges durch einen Strohmännchen eine Anzeige gegen mich erstatten ließen...

Emil Brachfeld.

\*) Zur diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Lakások minden nagyságban üzletek raktárak

„PALATINUS“

Pozsonyi-uti házalban 1912. május 1-ére. Alkotmány-utczai házalban 1912. augusztus 1-ére.

Chemiker mit Kapital

wünscht sich zu bethelligen bei einer Budapester chemischen Fabrik. Anträge unter „CHEMIKER 100“ an die Administration dieses Blattes.

KOMPAGNON

mit 150.000 Kronen Bareinlage — kann auch in zwei oder drei Raten erlegt werden — zur Ausbreitung eines seit Jahren bestehenden, gross angelegten, gut eingeführten Waarengeschäftes...

Ein tüchtiger Geschäftsmann

gegenwärtig selbstständig, war längere Zeit als Mühlenbeamter und Geschäftsführer thätig, ist sowohl für die Reise als in sämtlichen Komptoirarbeiten vollkommen versiert...

WOHNUNGEN

siebenzimmerige, modern ausgestattet, mit Lift, Vacuum, Centralheizung, Telefon, sind sofort, eventuell pro 1. Mai zu vermieten.

Platin-Gusch-Bilder

55-68 Cm. groß, um 10 Kronen. Das Neueste auf diesem Gebiete. Schätzung auf unsere Firma. Nur solche Vertreter werden aufgenommen.

Perfekt elárusított,

kirakatredezésben jártas, NEUMANN M., Pozsony, Mihály-utczá 8.

ÜZLET.

helyiségek, mezzanin, irodai és üzleti czélokra, ugyszintén modern lakások, központi fűtés, melegvíz szolgáltással, vacuum cleanerrel stb.

Iparvállalat

keres perfekt német-magyar levelezőt és ugyancsak magyarul, németül tudó gépírókiasz-szonyt.

Dreitausend Kronen Finderlohn!

Verloren wurde ein goldenes Täschchen, darin 900 Kronen Baargeld und ein goldenes Lorgnon. Täschchen und Lorgnon mit Diamanten und Rubinen besetzt.

Grafen Ladislaus Széchenyi,

Andrássy-ut 104, gegen 3000 Kr. Finderlohn abzugeben.

Zahn-Grème KALODONT Mundwasser

Von tiefstem Schmerze gebeugt gebe ich im Namen der Geschwister und Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben meines innigstgeliebten Gatten

Arnold Gombó

der am 20. d. M. in Abbazia nach schwerem Leiden sanft verschieden ist. Die irdischen Überreste des theueren Verblichenen werden Sonntag, am 25. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Budapester neuen isr. Friedhofes (Rákóckeresztur) aus zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, am 24. Februar 1912.

Marie Gombó.

Grosses Geschäftslokal

100 Quadratmeter gross, mit modernem Portal nebst Souterrain und eventuell Hoflokalitäten, für jede Branche passend, Rákóczi-ut 80, Geschäftsseite, per 1. Mai zu vergeben.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Theater, Kunst und Literatur.

(Zu der kön. Oper) ging heute in Anwesenheit des Komponisten Puccini's „Madame Butterfly“ in Szene. Das Werk, in der Reihe der Schöpfungen des Meisters wohl die poetischste und auch erfolgreichste, erzielte auch diesmal tiefgehende Wirkung...

(Volksoper.) Die Gesangkunst der Frau Maria Barrientos steht jenseits aller Rollen. Da wirkt man Begriffe, wie Technik, Stil und Vortragweise über Bord und empfindet nur das Eine, daß sich einem hier eine Gesangkunst von ältestem Adel offenbart...

**\* (Konzert.)** Unter den Wunderkindern, die aus der Meisterschule Eugen Hubay's vor wenigen Jahren hervorgingen und das Staunen eines großen Stückes Welt erregten, sind es die Geschwister Fery und Köstl W e l t m a n n, deren violonistisches Begabung sich am solidesten entwickelt. Sie standen heute vor uns, verschönt noch vom Reize der Jugend zwar, doch schon begabt mit einer Reife der Auffassung und einer Fähigkeit der musikalischen Vertiefung, die höchsten Anerkennung und Förderung werth erscheint. Schon unterscheiden sich diese beiden ausgezeichneten Geiger auch durch ihre Persönlichkeit. Köstl ist die wärmere, interessantere Individualität, Fery der gewandtere, technisch überlegene Instrumentalist. Gleich eigen ist ihnen die schöne Klarheit und Reinheit des Tones, der echt musikalische Sinn für Stil und rhythmischen Zusammenklang. Man lauschte dem reichen Programm, das uns das Geschwisterpaar bot, mit großem Genuße und begleitete alle Darbietungen des Abends mit stürmischem Beifall, der noch eine Reihe von Zugaben forderte.

\* Die nächste Novität des Ungarischen Theaters ist das Lustspiel „A Frankfurter“ („Die fünf Frankfurter“) von Karl Köstler. Das Stück gelangt in der Uebersetzung Franz Molnár's Anfangs März zur Erstaufführung.

\* Dr. Richard Strauß trifft heute in Budapest ein, um an dem im Brunnhall der Musikakademie stattfindenden Strauß-Abend theilzunehmen. Karten für diese hochinteressante Veranstaltung, an welcher Kammerfänger Franz Steiner ausschließlich Lieder des Meisters zum Vortrag bringen wird, sind bei der „Nyra“ erhältlich.

**Geschichten vom Theater.**

(Das Direktorenartell. — Gegen die Operettensteuerung. — Die Niederlage des Operettendiktators. — Er gibt es um vier Prozent billiger. — Von den Proben der „Tochter des Westens“. — Die geschlossenen Klatschmäuler. — Aberglaube beim Theater. — Der Smoking des Inspektanten. — Die Feuerwehr als Arzt. — Eine sehr wichtige Operation.)

Ungefähr achtundvierzig Stunden dauerte das Kartell der Budapest Theaterdirektoren. Es wurde gegen einen Operettenwucherer geschlossen, der es auf die Vertheuerung der ausländischen Operette abgesehen hatte. Er verlangte zehnprozentige Lantien, wo doch die Budapest Operettenbühnen bisher immer bloß sechs bis sieben Prozent bezahlt haben. So viel wird auch im Auslande für ungarische Stücke bezahlt. Herr Adolf Slivinsky, der bekannte Operettenshändler und Talentpächter aus Berlin, wollte aber die Preise hinaufschrauben und fand sich dem Ring der Budapest Theaterdirektoren gegenüber, die sich verbanden, um diesen Anschlag auf ihre Taschen abzuwehren.

Die Geschichte entwickelte sich folgendermaßen: Herr Slivinsky hat einige schlechte Jahre hinter sich. Er ist als Operettenpasha durch den Wiener Theaterdirektor Karczag abgesetzt worden. Dieser hat sich vor einigen Jahren ein Verlagsgeschäft eingerichtet und Herrn Slivinsky dadurch aufs Trockene gesetzt, daß er ihm die Lehár'schen Stücke entriß. So blieb dem Berliner Konkurrenten bloß Leo Fall erhalten, mit dem aber neustens nichts zu machen war, da die letzten zwei Operetten dieses Meisters versagten. Slivinsky wurde in einem Prozeß um die Lehár-Operetten abgewiesen und, durch Karczag entthront und gedemüthigt, mußte er den Wiener Platz verlassen und sich auf den Handel mit musikalischen Stücken beschränken.

Endlich aber schien wieder sein Tag gekommen zu sein. Leo Fall hatte in Berlin mit seiner neuen, aus einer alten hergestellten Operette einen großen Erfolg und da schwoll Herrn Slivinsky der Kamm. Er wußte sich im Besitze eines vermeintlichen Schlagers und beschloß, diesen auszunützen und die Direktoren gründlich zu scheeren. Aber schon in Wien hatte er kein Glück. Nach einer stürmischen Szene im Carl-Theater, wo er sich einfach auf den Operettendiktator hinauspielte, wurde er vom Direktor Cibenský zur Thüre hinauskomplimentirt und kam nun mit der Operette Fall's, dem „Sieben Augustin“, nach Budapest und dikirtete auch hier den Preis der Operette in der Höhe von zehnprozentigen Lantien. Daraufhin wurde das oben erwähnte Kartell geschlossen, demgegenüber Herr Slivinsky sich ohnmächtig erwies. Das Kartell wurde auf der Grundlage geschaffen, daß alle Direktoren mit Ehrenwort und Handschlag sich verpflichteten, den „Sieben Augustin“ unter den Bedingungen Slivinsky's nicht zu erwerben. Da die Operette auf diese Weise keinen Käufer fand, legte der stolze Operettenhändler die Diktatorhaltung ab, trug die Nase weniger hoch und setzte seine Ansprüche um

volle vier Prozent herab. Um seinen Born an Beöthy zu kühlen, der das Kartell zusammengebracht hatte, gab er den „Sieben Augustin“ der Volksoper um vier Prozent billiger hin. Beöthy lachte über die Nahe des Operettendiktators. Er hat ja den neuen und neuesten Lehár in der Tasche und, was die Hauptsache ist, das Attentat des Operettenwucherers war vereitelt.

Nach vielen Fährnissen und Widerwärtigkeiten wird „Die Tochter des Westens“ im Laufe der nächsten Woche hoffentlich ohne Fehl in unserer Oper landen. Ueber die Proben der Oper, bei der Puccini angeblich Höllenqualen ausgestanden haben soll, wurden in den Tratschkücheln der Künstlercafés wahre Räuber geschichten erzählt. Es hieß, daß der Komponist mit Allem unzufrieden war, daß ihn die Sänger ebensomenig befriedigten wie der Oberregisseur, zu dessen höherer Ausbildung Puccini den Regisseur nach Budapest kommen ließ, der sein Werk in Milano inszenirt hatte. Und mit dem Darsteller des Sheriffs soll es besonders gehapert haben und nicht weniger als drei Sänger sollen in dieser Partie bei den furchtbaren Proben verbraucht worden sein. Man behauptete auch, daß der einzig berufene Darsteller des Sheriffs in der Oper gar nicht fehlte, den man jedoch der Oper Puccini's nicht zur Verfügung stellte, weil er für die nächste Oper des Grafen Géza Zichy warm gehalten wurde. Die Klatschmäuler wurden endlich zum Schweigen gebracht durch Erklärungen Puccini's, der allen Faktoren, die bei der Einstudierung seiner schwergeprüften Oper mitwirken, ein Sittenzugewiß ausstellte und damit endlich die unermüdlichen Klatschmäuler schloß. Wenn es nach dem alten Theateraberglauben geht, muß die Puccini'sche Oper ein großer Erfolg werden, der sich immer einzustellen pflegt, wenn es auf den Proben wild zugegangen ist.

Dieser Aberglaube ist beim Theater nicht auszurotten. Daran wurde man durch den Fall des armen Emil Fenyvesi erinnert, der eine Rolle, in der er jeden Abend den größten Beifall hat, abgeben muß, weil er sich einer schweren Operation unterziehen muß. Der spezielle Aberglaube Fenyvesi's besteht darin, daß in einer Premiere, in der er mitwirkt, der statliche Inspektor des Lustspieltheaters, Herr Bessenyei, unbedingt im Smoking auf der Bühne erscheinen muß. Er war auch ganz verzweifelt, als ihm der Inspektor bei der Premiere des Szomorj'schen Stückes im gewöhnlichen Straßenkleid entgegentrat, und war nicht zu bewegen, die Bühne zu betreten, bis Herr Bessenyei sich nicht umgelleidet und sich ihm in feierlichem Schwarz, mit dem blanken Hemd und dem frischgebügeltten Smoking präsentirt hatte. Aber das Unglück war nicht mehr abzuwenden, meinte Fenyvesi, und als er die liebgewonnene Rolle seinem Kollegen Esortos übergeben mußte, bemerkte er wehmüthig:

„Ich wußte es, daß mir in dieser Rolle etwas passiren wird, denn Bessenyei hatte bei der Premiere keinen Smoking an.“

Aber trotz seiner schlimmen Ahnungen verlor der Künstler den Humor nicht. Er fühlte sich schon vor einigen Tagen nicht ganz wohl. Ein Unbehagen im Magen plagte ihn so, daß er sich einen Stuhl bringen lassen mußte, um sich in der Coullisse von einer plötzlichen Schwäche zu erholen. Die Kollegen merkten seine Indisposition und fragten ihn theilnahmsvoll:

„Am Gotteswillen, Emil, was fehlt Dir denn?“

Mit einer Schmerzenseiweinte antwortete er:

„Ich bitte Euch, laßt die Feuerwehr kommen, ich habe — Sodbrennen!“

Auch ein anderer Schauspieler von Namen meldete sich dieser Tage bei einem berühmten Chirurgen, um an sich eine Operation vornehmen zu lassen. Der Professor fragte ihn, wo er Schmerzen fühle, und der Künstler zeigte auf die Magenengegend.

„Ist Ihnen eine äußere Ursache bekannt, auf die Sie den Schmerz zurückführen können?“ — fragte der Operateur weiter.

„Ja, Herr Professor, ich habe ein Zwanzigkronenstück geschluckt.“

„Dann ist die Operation nicht unbedingt notwendig. Ich werde Ihnen ein gutes Brechmittel verschreiben, das unfehlbar gute Folgen haben wird. Aber die Sache dauert lang und die Prozedur müßte eventuell einigemal wiederholt werden.“

Der Künstler kraute sich den Kopf und antwortete sichtlich deprimirt:

„Ich kann aber nicht warten, Herr Professor.“

„Warum?“

„Weil ich das Zwanzigkronenstück dringend brauche!“

F. M.—a.

**Wiener Coullissengeschichten.**

(Tristan Bernard's „Das kleine Café“. — Für die fünf Frankfurter war kein Platz. — Wozu man sie im Burgtheater braucht. — Warum er nicht mit dem Domino spielen will. — Librettist und Tenorist. — Die Widmung an den Sänger. — Der alte Casanova. — Der Esel ist schon da.)

Wird Tristan Bernard's dreiaktiges Lustspiel „Das kleine Café“ dem Deutschen Volkstheater den Erfolg bringen, der heuer von Stück zu Stück vergeblich erwartet wird? Morgen ist die Premiere. Heute besprach man in der Generalprobe die Chancen. „Das kleine Café“ gehört einem Kellner, der 800,000 Francs geerbt hat. Das Stück dreht sich darum, daß der Cafetier auf Grund eines schlanen Vertrages dem Kellner 200,000 Francs abknöpfen will. Der Kampf um das Geld endet mit einer Familienverbindung. Das hübsche Stück ist, wie die Budapest Theater wissen, ein bischen Schablone, aber Tristan Bernard gebraucht die Schablone mit Geschmack, er ist geistreich und weiß immer, wann es genug ist mit Verwechslungen und Separées.

Der sehnsüchtig erwartete Schlager wird „Das kleine Café“ nicht sein. Aber ein guter Mittelersfolg ist dem Stücke, ähnlich dem Budapest Halberfolgs, sicher. Wegen dieser Mittelersfolge und Danebengeher hat man Köstler's „Die fünf Frankfurter“ höflich abgelehnt. Heuer ging es absolut nicht, wurde dem Autor gesagt. Wenn er sich bis zum nächsten Jahre bescheiden wollte, könnte man es nehmen. Und diese „Fünf Frankfurter“ entwickeln sich zu einem Kassenerfolg, der in den Kassenbüchern des Burgtheaters noch nicht da war. Man spricht in Wien überhaupt nur von dem einen Stück und sämtliche Theaterherge drehen sich um diese eine Komödie. Auf der Redoute steht ein Rudel Theaterleute beisammen, rath, wer diese und jene Maske ist. Eine Dame wird erkannt. Käthe Krenn! Sie geht ärgerlich vorbei.

„Wißt Ihr schon, daß die Krenn fürs Burgtheater engagirt wurde?“

Große Sensation.

„Wozu braucht man die Krenn im Burgtheater?“

„Für die Frankfurter!“

Eine Schauspielerin vom deutschen Volkstheater im eleganten Domino sucht Julius Bauer zu intriguiren. Er geht nicht darauf ein.

„Du fürchtest wohl, mit dem Domino zu spielen?“ fragt sie. Er deutet nach ihrem Gatten, der in der Nähe steht und sagt:

„Ich riskire es nicht. Zum Dominospiel muß man Doppelt-Waß haben.“

Bauer ist bekanntlich der glückliche Librettist der Operette „Heimliche Liebe“, die heuer stott von Jubiläum zu Jubiläum eilt. Der ebenso charmante als witzige Schriftsteller erfreut sich der Sympathien aller Darsteller seiner Operette. Nur bei dem Tenoristen seiner Operette hatte der arme Bauer kein Glück. Die Gunst dieses Künstlers vermochte er nicht zu erlangen. Und dabei ist der Tenorist nicht einmal so gut. Die ganze Zeit über gab es immer Hekeleien zwischen dem Tenoristen — es ist Herr Deutsch-Haupt — und dem Librettisten.

„Wissen Sie“, sagte der Sänger einmal höflich, „daß das eigentlich eine Girardi-Operette ist?“

„Meinen Sie, daß ich eine Deutsch-Haupt-Operette schreiben werde“, frag Bauer.

Der gereizte Sänger rächte sich an der Darstellung seiner Rolle. Er spielte seinen Jäger-Hauptmann immer salopper. Der Librettist begab sich auf das ihm eigene Gebiet des Klügeren, der immer nach gibt. Er ließ bei dem Sänger anfragen, was ihm wohl als nächstes Jubiläumsgeschenk besondere Freude machen würde. Der bescheidene Tenorist meinte, daß seine Darstellung des Jäger-Hauptmanns der Operette so viel genügt hätte, daß er ein werthvolles Angebinde erwarten dürfe. Er wünschte einen Spazierstock mit einer vollwerthigen goldenen Kette. Wichtig wurde ihm jetzt der gewünschte Stock überreicht. Ein Prachtstück, mit breitem schweren, goldenen Griff. In diesem ist folgendes Verslein eingravirt:

Hauptmann im Jägerrod,  
Was Du auch ffinst,  
Nimm diesen schweren Stod,  
Den Du — verdienst.

Der Sänger dankt mit süß-saurer Miene. Er findet die Widmung eigentlich doppelsinnig. Meint der Spender:

„Sie können's ja wegfeilen lassen.“

Brummt der Sänger: „Ich werde mit doch nicht das Gold wegfeilen lassen.“

Im Josephstädter Theater ist heute Abends

Premiere. sich. Das Zeit, in seinem alt halten such Casanova bringt. M Jugendkra Neb Esel hervor Esel hatte erheblich r Telephon und her, b veranlassen der Kastell Mann, au „De von den S

**Gericht**

Ber Nachrichten ein un f mit Englan im Laufe d theilungen

**Russisch**

di Peter Nationa gegen d welcher über glieder der nahmen, bek schenswerth J u d e r Z u t r d n e r s a g e t W a a r e n , f o r k a n i s c h e W a

**Die**

Konst Delegat Botija f Lomice der 250,000 Ma dragoman d sition Wies tigen Maß genommen

**So**

Rudo Präsidenten demokratisch deuten d Hartman Die bürgerge jettel abgege

**Veleg**

Brande, sind Liebe men. Uebe ausländischen

**Paris**

Sorje verfeh Berthen w non fremden andere fremd werthe verfel sich fester au war träge.

**Londo**

Verschiebung mit den Ber einer weiter Berthen, wo Nur in Kupf tung bis zufe

**Londo**

Stramm.)

Premiere. Die Generalprobe ging erst Vormittag vor sich. Das Stück heißt „Cafanova“ und behandelt eine Zeit, in welcher der große Don Juan nur mehr von seinem alten Renommée lebt, das er ängstlich zu erhalten sucht. Kein Mensch soll ahnen, daß der Geck „Cafanova“ nur mehr prinzipiell Frauen zu Falle bringt. Maran, der Spezialist für Männer, die ihre Jugendkraft verbraucht haben, spielt die Titelrolle.

Neben ihm ist ein wirklicher und leibhaftiger Esel hervorragend in dem Stücke beschäftigt. Dieser Esel hatte sich heute Vormittag zur Generalprobe erheblich verspätet. Man konnte nicht beginnen. Das Telephon zwischen Bühne und Kanzlei spielte hin und her, die Beamten sollen schleunigst das Nöthige veranlassen. Im letzten entscheidenden Augenblick eilt der Kastellan Winter, ein alter, ernster, pflichteifriger Mann, ans Telephon und meldet dem Bureau: „Der Esel ist schon da. Es braucht also keiner von den Herren herunter zu kommen.“

— 23. Februar.

Telegramme.

Gerichte über ein deutsch-englisches Kolonialabkommen.

Berlin, 23. Februar. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ wollen erfahren haben, daß thatsächlich ein umfassendes Kolonialabkommen mit England erwogen wird und daß vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche der Öffentlichkeit Mittheilungen darüber gemacht werden können.

Russische Protestversammlung gegen die Vereinigten Staaten.

Petersburg, 22. Februar. Eine von den Nationalisten veranstaltete Protestversammlung gegen die Vereinigten Staaten, an welcher über 2000 Personen, darunter viele Mitglieder der Reichsduma und des Reichsrathes, theilnahmen, beschloß eine Resolution, welche es als wünschenswerth bezeichnet, den amerikanischen Juden ohne Rücksicht auf ihre soziale Stellung den Zutritt nach Rußland gänzlich zu verweigern und die Zollsätze auf amerikanische Waaren, sowie einige Spezialgebühren für amerikanische Waaren und Schiffe zu erhöhen.

Die Vorgänge in der Türkei.

Konstantinopel, 23. Februar. (Privat Telegramm.) Ein Abendblatt meldet, daß der Botschafter einer Großmacht dem Centralkomite der Opposition zu Wahlzwecken 250,000 Mark überwiesen habe, die der Botschafterdragoman dem Centralkomite überbrachte. Die Opposition wies diese Beschuldigung, von einer auswärtigen Macht — gemeint ist England — Geld genommen zu haben, mit Entrüstung zurück.

Sozialistische Präsidenten.

Rudolstadt, 23. Februar. Bei der heutigen Präsidentenwahl im Landtag wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Winter zum Präsidenten und der sozialdemokratische Abgeordnete Hartmann zum Vizepräsidenten gewählt. Die bürgerlichen Abgeordneten hatten leere Stimmzettel abgegeben.

Grubenbrand.

Veleg (Oklahoma), 23. Februar. Bei einem Brande, der in einer Kohlengrube ausbrach, sind sieben Arbeiter ums Leben gekommen. Ueber das Schicksal von etwa zwanzig meist ausländischen Arbeitern herrscht noch Ungewißheit.

Paris, 23. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Von heimischen Werthen waren nur die Anleihen besser gehalten, von fremden Renten die russischen Fonds, während andere fremde Fonds nach unten gingen. Industriewerthe verkehrten eher schwach, Kupferaktien sprachen sich fester aus, ebenso einige Minen. Der Schluß war träge.

London, 23. Februar. (Fondsbörse.) Die Verschiebung der Verhandlungen des Ministeriums mit den Bergleuten auf Dienstag führte heute zu einer weiteren Abschwächung in den englischen Werthen, worunter auch amerikanische Bahnen litten. Nur in Kupferwerthen vermochte sich eine festere Haltung bis zuletzt aufrechtzuerhalten. Schluß träge.

London, 23. Februar. (Privat Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlüsse

sind für Kupfer 63 3/8 per Kasse, 64 1/2 per drei Monate; Zinn 195 1/2 per Kasse, 191 1/2 per drei Monate; Blei 15 7/8, Zink 27.

Newyork, 23. Februar. (Fondsbörse.) (Kabelbericht.) Wenngleich die Thätigkeit im heutigen Verkehr lediglich auf die Umsätze der Berufsspekulation beschränkt war, konnte doch nach einigen Schwankungen eine kräftige Besserung zum Ausdruck gelangen. Es war dies hauptsächlich der guten Haltung für Kupferaktien zu verdanken, die aus der festen Haltung der Metallmärkte Nutzen zogen. Auch einige führende Industriewerthe wurden angeichts günstiger Geschäftsberichte höher eingeschätzt. Der Schluß der Börse war allgemein angeregt und fest. Aktienumsatz 242,000 Stück.

Newyork, 23. Februar. (Fondsbörse.) (Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 2 1/4 (2 1/4), Taggeld 2 (2 1/4), Wechsel auf London (60 Tage) 484.50 (484.50), Cable Transfers 487.75 (487.85), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/8 (518 1/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8 (95 1/8), Silber-Bullion 59 3/8 (58 7/8), Northern Pacific 3 (3), 70 (69 7/8), Atchafson Topeta und Santa Fe Com. 104 (103 7/8), Baltimore & Ohio Com. 102 1/8 (102 1/8), Canada Pacific 230 1/8 (229 3/4), Chesapeake and Ohio 71 1/2 (71 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 105 (104 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 21 1/4 (21 1/4), Erie Common Shares 31 (30 7/8), Illinois Central 135 1/4 (135 1/4), Louisville & Nashville 151 1/4 (151), Missouri Kansas and Texas Common 27 (26 5/8), Missouri Pacific 39 3/8 (39 1/2), Newyork Central Railway 110 3/4 (110 1/2), Newyork Ontario and Western 37 (37), Norfolk and Western Common Shares 110 3/4 (110 3/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 122 3/4 (122 3/4), Philadelphia and Reading Com. 154 1/2 (153 3/4), Rock Island Company 23 1/4 (23 1/4), Southern Pacific 108 1/4 (107 3/8), Southern Railway Com. 27 1/8 (27 3/8), Union Pacific 164 3/4 (163 3/8), Wabash Preference 18 1/2 (18 1/2), Amalgamated Copper Com. 67 1/4 (64 3/8), American Sugar Ref. Com. 118 7/8 (118 1/2), Anaconda Mining Comp. 36 1/8 (34 7/8), Unit. States Steel Corp. 60 1/4 (59 1/2), United States Steel Pref. 108 1/8 (108 1/8). Aktienumsatz 242,000 Stück.

Die eingeklammerten Stufen sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Table with columns: Location, Commodity, Price, Date, Difference. Rows include Weizen, Mais, Kupfer, etc. for Newyork, Chicago, and Newyork.

Newyork, 23. Februar. Schmalz Western Steam 9.10; Schmalz Hohe & Brothers 9.30.

Chicago, 23. Februar. Schmalz per März 9.05, Schmalz per Mai 9.20; Speck Short Clear 8.32, Schweinefleisch per Mai 14.42.

Newyork, 23. Februar. Petroleum Stand white in Newyork 8.10; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.10; Petroleum Raffined in Cafes 9.90; Petroleum Credit Balances at Oil City 150.

Newyork, 23. Februar. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork 10.45, Baumwolle per März 10.—, Baumwolle per Mai 10.16, Baumwolle in New-Orleans 10 7/16.

Newyork, 23. Februar. Zinn 42.90 bis 43.10, Kupfer 14.— bis 14.10.

Newyork, 23. Februar. Kaffee Rio Fair Nr. 7 14 3/8, Kaffee per März 13.15, Kaffee per Mai 13.18; Mehl Spring Wheat Clear 4.05; Zucker fair Refining Muscovado 4.80; Zucker Raffinade Nr. 1 5.80.

Newyork, 23. Februar. Weizen. Tendenz: Fest. Rother Winterweizen 103 1/8 Cents (= R. 9.35); Weizen per März 104 3/8 Cents (= R. 9.66); Weizen per Mai 101 1/4 Cents (= R. 9.36). Weizen per Juli — Cents (= R. —), Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 4 P. (= R. 1.44). Mais. Tendenz: Matt. Mais per März — Cents (= R. —); Mais per Mai — Cents (= R. —), Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 23. Februar. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: Fest. Weizen per März 100 3/4 Cents (= R. 9.31). Weizen per Mai 96.— Cents (= R. 8.87). — Mais. Tendenz: Fest. Mais per März 68 1/2 Cents (= R. 6.78), Mais per Mai 68 1/2 Cents (= R. 6.74).

Antwerpen, 23. Februar. Weizen ruhig. Weizen per März 21.55 (21.52), Weizen per Mai 20.60 (20.65), Weizen per Juli 20.37 (20.32).

London, 23. Februar. (Getreidemarkt.) Tendenz matt. Hafer fest, 3 P. höher. Weizen, ausländischer 3 P., englischer 6 P. billiger. Ungarisches Mehl 37 Sh., Müs-

el 30 Sh. 6 P. Import: Weizen 10,000, Gerste 2000 und Hafer 30,000 Quarter. — Wetter: Feucht.

Liverpool, 23. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, unverändert, bis 1/2 P. niedriger. Mais willig, 1 P. billiger. Mehl fest, 6 P. höher bis 1 Sh. niedriger. — Wetter: Mild.

Buenos-Ayres 23. Februar. (Schlußkurse.) Weizen still, per März 8.50 (8.55), per Mai 8.30 (8.30), Mais fest, per Juni 5.05 (5.—), Hafer per März 6.10 (6.15), Leinsamen stetig, per Mai 16.— (16.20), per März 16.20 (16.35).

Rosario, 23. Februar. (Schlußkurse.) Weizen fest, per März 8.25 (8.20), Mais willig, per Mai 4.95 (5.20), Leinsamen stetig, per März 15.75 (15.95). [Preis in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Argentinian notirt.]

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Februar.

(Börse und Geldmarkt.) Die ungünstige Lage des Geldmarktes ließ auch heute eine Belebung des Geschäftes nicht zum Durchbruch gelangen, wenngleich die Tendenz in Ansehung der gebesserten innerpolitischen Situation im Grunde eine feste war. Nur auf wenig Gebieten war der Verkehr ein ausgiebiger, so beispielsweise für Ungarische Bank und Handelsaktien, die von einigen Seiten gekauft wurden und seit gestern eine Aufbesserung von einigen Kronen erfuhrten. Man erzählt sich, daß sich anlässlich der am 2. März stattfindenden ordentlichen Generalversammlung dieses Instituts ein interessantes und von Vielen erwartetes Ereigniß abspielen werde. Auf dem Geldmarkte hat sich nichts ereignet, was auf eine baldige Besserung der Situation schließen ließe; fremde Differie liegen nicht vor, und wenn der Wiener Privatdiskont wohl um eine Nuance matter tendirt, so ändert dies doch nichts an der Thatsache, daß der Wiener Geldmarkt für den hiesigen Markt überhaupt nicht in Rechnung kommt. Die Devisenkurse haben sich versteift.

(Die Brüsseler Zuckerkonferenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Morgen begeben sich die österreichischen und ungarischen Delegirten nach Brüssel, woselbst Montag die Schlussverhandlungen über die Verlängerung der Brüsseler Zuckerkonvention beginnen. Eine Mittheilung über die direkten Verständigungsverhandlungen zwischen Rußland und Deutschland liegt nicht vor. Nach Meldungen aus Berlin erachtet man dort das Zustandekommen eines Einvernehmens über die Verlängerung der Konvention in der bevorstehenden Konferenz keineswegs für gescheitert.

(Gegen das Schneeballsystem.) Der Mißbrauch, den einzelne ausländische Kaufleute durch Verbreitung der Schneeballcoupons treiben, ist allgemein bekannt. Der Handelsminister hat die Ausgabe dieser Coupons als Uebertretung erklärt, so daß dieser Mißbrauch im Kreise der inländischen Kaufleute gänzlich aufgehört hat. Dagegen wird auch jetzt noch die Verbreitung dieser Coupons durch ausländische Kaufleute betrieben, welche strafgerichtlich schwer oder gar nicht zur Verantwortung gezogen werden können. Mit Rücksicht darauf, daß das österreichische Handelsministerium kürzlich eine Verordnung erlassen hat, wonach die Verbreitung der Schneeballcoupons auch als Uebertretung qualifizirt wurde, wandte sich die Ungarische kaufmännische Landesvereingung mit einer dringlichen Repräsentation an den Handelsminister, eine ähnliche Verordnung endlich auch in Ungarn zu erlassen, weil durch das Verdrängen dieser Coupons aus Oesterreich die Verbreitung derselben in Ungarn in noch verstärktem Maße versucht wird.

(Landesversammlung der Cierhändler.) Im Beisein der Vertreter der Regierung, des hauptstädtischen Municipiums und der am Lebensmittelhändler interessirten Korporationen und Vereine haben die Cierhändler Ungarns und die Delegirten der ausländischen Firmen ihre Beratungen bezüglich der Entfaltung und Regelung des Cierhandels im Zusammenhang mit der gestern kreirten Budapester

Mein Geschäftsbureau. befasst sich mit dem Ankauf von Grundbesitzen und deren Parzellirung, ferner mit der Beschaffung von Hypothekendarlehen, Konvertirungen, mit der Gründung und Finanzierung von Fabriken und sonstigen Unternehmungen. Desider v. Velits de Lászlófalva Grundbesitzer, Budapest, V., Géza-utca 3.

**Gierbörse heute im Saale der Handels- und Gewerkekammer fortgesetzt.** Den Vorsitz führte der Präsident der Gierbörse Kammermitglied Eugen Székács. Nach der Begrüßungsrede des Vorsitzenden ergriff der Sekretär der Budapester Handels- und Gewerkekammer Dr. Rudolf Krejcsi das Wort, um in einem eingehenden Vortrag das Historikum der Organisation des heimischen Eierhandels und der Konstituierung der Budapester Gierbörse zu schildern. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf hielt Hofrath Professor Paul Lázár einen Vortrag über die voraussichtlichen Wirkungen der Börse und der Organisation des ungarischen Eierhandels auf das heimische Exportgeschäft. Zu den Ausführungen Professors Paul Lázár's sprachen Benedek Salamon (Nagyvárad) und Alfred Popper (Nagybentmiklos), welche letzterer folgende drei Anträge stellte: 1. Im Interesse der Hebung der Eierproduktion möge in der Zeit vom 15. Februar bis 1. Mai die Ausfuhr von Geflügel verboten werden. 2. Im Schoße der kön. ung. Staatsbahnen möge eine spezielle Sektion für Lebensmitteltransport geschaffen werden, welche für die schnelle Beförderung der Lebensmitteltransporte und für alle diesbezüglich nötigen Verfügungen Sorge zu tragen hätte. 3. In Anbetracht dessen, daß die Budapester Anlagen zur Abwicklung eines größeren Verkehrs unzureichend sind, möge die Hauptstadt Sorge tragen, daß entsprechende Lagerräume zur Verfügung gestellt werden. Markthallendirektor Ferdinand Ziegler beleuchtete sodann die Verhältnisse und voraussichtlichen Wirkungen der Budapester Gierbörse auf den ungarischen Eierhandel und die Approvisionierung der Hauptstadt. Die interessanten, eine umfassende Beherrschung des Materials bekundenden Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Als letzter der Referenten sprach Vereinspräsident Mag. Fischer, um die vom Gesichtspunkte des Eierhandels nötigen Maßnahmen detailliert zu schildern. Nachdem noch Simon Fenichel (Deva) im Interesse der Eierproduktion in Siebenbürgen gesprochen, resumirte der Vorsitzende die vorgebrachten Anträge und stellte die zu deren Durchführung nötigen Schritte in Aussicht.

**(Centralbank für Handel und Industrie A.G.)** Die Direktion der Centralbank für Handel und Industrie-Aktiengesellschaft hat in ihrer am 22. d. abgehaltenen Sitzung die Schlussrechnungen pro 1911 in folgender Weise festgestellt:

**Bilanzkonto. Aktiva:** Kassavorrath 642,830 K. 32 H., Wechselportefeuille 9,238,181 K. 28 H., Effekten 1,252,567 K. 19 H., verkaufte und demnächst zur Ablieferung gelangende Effekten 1,018,045 K. 60 H., Einzahlungen auf Konjunktialgeschäfte 943,360 K. 85 H., Vorschüsse auf Effekten 2,676,120 K. 42 H., Amortisationsdarlehen an öffentliche Beamte 11,101,692 K. 3 H., Hypothek- und Amortisationsdarlehen 4,000,876 K. 19 H., Kontokorrent-Debitoren 1,820,295 K. 3 H., Inventar 25,000 K., zusammen 32,768,978 K. 51 H. **Passiva:** Aktienkapital 8,000,000 K., Reservefonds 335,000 K., Kreditoren 11,136,634 K. 60 H., Einlagen 8,834,100 K. 69 H., cedirte Hypothek- und Amortisationsdarlehen 2,793,960 K. 66 H., transitorische Zinsen 133,624 K. 85 H., unbefundene Dividende 2554 K., Gewinnsaldo 677,103 K. 71 H., zusammen 32,768,978 K. 51 H. **Gewinn- und Verlustkonto.** Verlust: Spejen 385,653 K. 69 H., Steuer 120,525 K. 44 H., Abschreibungen 46,533 K. 31 H., Gewinnsaldo 677,103 K. 71 H., zusammen 1,229,916 K. 50 H. **Gewinn:** Gewinnübertrag vom 31. Dezember 1911 19,666 K. 50 H., Zinsgewinn 908,617 K. 72 H., Provisionen und sonstige Gewinne 301,531 K. 93 H., zusammen 1,229,816 K. 15 H.

Die Direktion wird der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung den Vorschlag unterbreiten, daß aus dem Reingewinne zur Dotierung des Reservefonds 110,000 K. verwendet werden, wodurch derselbe den Betrag von 445,000 K. erreicht. Die Direktion wird ferner beantragen, daß zur Einlösung des Coupons Nr. 6 von 40,000 Stück Aktien à 200 K. per Stück 12 K., d. i. 6 Prozent, mithin 480,000 K. verwendet und die nach den statutenmäßigen Abzügen verbleibenden 24,359 K. 99 H. auf Rechnung des Jahres 1912 übertragen werden.

**(Erhöhung der Mühlenversicherungsprämien.)** Die ungarischen Affekuranzgesellschaften haben beschlossen, die auf die Affekuranz der Mühlen bezüglichen Prämienätze einer Revision zu unterziehen und dieselben schon demnächst zu erhöhen. Ueber das Ausmaß der Erhöhung wurde noch keine Vereinbarung getroffen, doch heißt es, daß dieselbe eine bedeutende sein werde. Wie „Moln. Lapja“ erfährt, sehen sich die Affekuranten zu dieser Maßregel durch die zahlreichen Brände veranlaßt, welche in den letzten Jahren in der Mühlenindustrie vorkamen und die auch bisher schon zur Folge hatten, daß die Affekuranten Mühlenversicherungen gegenüber sich außerordentlich reservirt verhielten.

**(Eisenbahninvestitionen in Rumänien.)** Die rumänische Regierung beanprucht von der Kammer einen Kredit von 35 Millionen Francs für Eisenbahnbauten. Hieron sollen verwendet werden: 7 Millionen für Brücken und Straßen; 1 Million für Betriebsmittel der Flußschiffahrt; 7-8 Millionen für die Fertigstellung der Bukarester Werkstätte; 6-2 Millionen zur Anschaffung von Lokomotiven; 1-5 Millionen zur Erweiterung des Ploester Bahnhofes; 2 Millionen zum Ausbau der Linie Bukarest-Bacesti-Roman; 3 Millionen zur Fortsetzung des Baues der Linie Aurei-Tecuci; 1 Million für die Fortsetzung des Baues der Linie Medjedia-Babadag-Tulcea; 1-5 Millionen zum Bau der Hasenlinie Zimnicea. Der Kredit wird aus den Kassenüberschüssen, eventuell durch die Emission von Rente bedeckt werden.

**(Die Wiskolzer Elektrizitäts-A.G.)** hat in ihrer heute abgehaltenen Direktionsitzung beschlossen, vom Reingewinn per 412,344 K. pro Aktie eine Dividende von 21 K. und pro Genussschein eine Superdividende von 11 K. zu verteilen. Durch die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals von 2-5 Millionen Kronen auf 3-5 Millionen Kronen haben sich die Reserven der Gesellschaft von 203,000 K. auf 788,000 K. erhöht.

**(Argentinischer Getreidebericht.)** Aus Buenos Ayres wird telegraphirt: Die Qualität der Weizenanfrünfte in Buenos Ayres ist ungleichmäßig. In trockenen Gegenden ist Regen gefallen, der für die Weizenpflanze günstig ist. Die Qualität der Weizenanfrünfte in Santafe und Cordoba ist schon. Die Qualität der Weizenanfrünfte in Buenos Ayres ist meistens geringfügig. Die sichtbaren Vorrathe betragen für Weizen 50,000 gegen 30,000, Hafer 35,000 gegen 25,000 und Weizen 20,000 gegen 10,000 Tons in der Vorwoche.

**(Wiener Ungarische Kommerzbank.)** Die Aktien dieses Instituts sind heute zum ersten Male ohne Bezugsrecht notirt worden, so daß im Kurs derselben der diesbezügliche Abschlag bereits zum Ausdruck gelangt.

**(Zusolbenz.)** Aus Wien telegraphirt man uns: Die Manufakturfirma Heinrich Alfischul in Böhmisch-Leipa ist insolvent. Die Passiven betragen 190,000 Kronen. Beteiligt sind hauptsächlich nordböhmische Fabriken.

**(Eisenbahner-Schematismus.)** Unter dem Titel: „Magyar Vasuti Szaknaptár, Közlekedési Almanach és Schematismus“ ist soeben der achte Jahrgang eines werthvollen und ausgezeichneten Fachwerkes im Verlage des Verfassers Anton Bela Wodánec, Kontrolleur der ungarischen Staatsbahnen, erschienen. Das Buch enthält auf 852 dicht gedruckten Seiten die Namen, Gehalt, Dienstverteilung und Adressen sämtlicher in systematischer Stelle befindlichen Angestellten der ungarischen Verkehrsunternehmungen. Das durch alphabetischen Namensregister und ein Stationsverzeichnis ergänzte, in Leinen gebundene Werk ist beim Verleger (Budapest, VI., Bulyovszky-utca 21) für den Preis von 15 K. erhältlich.

**(Zusolbenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolventen: Manovill u. Komp., reg. Lederhandlung, Inhaber Moriz Manovill, in Graz, Annenstraße 42; Wenzel Preis, Kaufmann in Böhm.-Leipa; Wilhelm Schlegel, Sohn, Handelsfirma in Budapest, VI., Königsgasse 14; Rudolf Schwarz, Kaufmann in Sozela; Alois Menzera, Kaufmann in Leitich; Marie Ney, Handelsfrau in Budapest, VII., Pfeifergasse 5; Gyhlik u. Soucet, prot. Firmeninhaber Franz Gyhlik, in Nachod; Karl Böhm, Firma in Nagy-Lároly; Stephan Gruber, Korbhaarschneiderei in Wien, VIII., Kochgasse 21; Martin Györi, Kaufmann in Györ; Joseph Höflinger, Gemischtwaarenhändler in Wörgl. — Abraham Stüb in Tarnow ist mit Adolf Salomon Stüb in Tarnow identisch.

**Eigentümer:** „Hungaria“ Buchdruckeri und Verlagsgeſchäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckeret: „Hungaria“ Buchdruckeri und Verlagsgeſchäft.

**!! Einzig billiges Offert !!**

Hauptrefer 1 Million, 1/2 Million 300.000 200.000 Kronen etc. **2 u. 1/2 Millionen K** Nächste Ziehung schon am 26. Februar.

jährlich grössere Treffer spielt Jedermann, der bei uns gegen monatliche Theilzahlungen kauft:

**1 Stk. Konv. Hypotheken-Los** zu 40 Raten à K 6.— od. 30 Raten à K 7.50

Nach Einzahlung der ersten Rate wird der mit Serie und Nummer versehene Ratenbrief ausgefolgt, auf Grund dessen der Besitzer das alleinige Spielrecht erwirbt und bereits an der am 26. Februar stattfindenden Ziehung theilnimmt. — Ausnahmsweise quittiren wir

**gänzlich gratis**

die dritte Rate, wenn die ersten zwei Raten auf einmal eingesandt werden.

Nachnahme-Bestellungen werden nicht effektuirt.

**Budapest - Elisabethstädter Bank A.-G.**

**BUDAPEST.** CENTRALE: VII. Rákóczi-ut 20. FILIALEN: I. Attila-körut 51. VII. Thököly-ut 2. **30 Raten á K. 7.50** **40 Raten á K. 6.—**

**Billigstes Offert für Losgruppen:**

**Gruppe „A“**  
1 Konvertirt. Hypotheken Los  
1 Pester Vaterländisches  
1 Elisabeth-Sanatorium  
1 Jász  
1 Bazilika  
Jährlich 16 Ziehungen  
Erster Haupttreffer K 1 Million  
Erhältlich  
zu 40 Monatsraten á K 12.80.

**Gruppe „B“**  
1 Konvert. Hypotheken Los  
1 Pester Vaterländ. „  
Jährlich 9 Ziehungen.  
Erster Haupttreffer K 1 Million  
Erhältlich  
zu 40 Monatsraten á K 10.30.

**Nächste Ziehung schon am 26. Febr.**  
Bei Bezahlung der ersten 2 Raten auf einmal quittiren wir die 3. Rate gratis.  
Provinzagenten werden aufgenommen.

**Kohle u. Koks in Waggonladungen, Fuhren u. Säcken bei Jakob Salomon & Co.**  
Budapest, V., Elisabethplatz 5. Teleph. Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99



**Autom. Wagnenanger**  
für Ratten etc. 4.—, für Mäuse etc. 2.40, fangen ohne Beauftragte bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Wunden, stellen sich von selbst, Schwanz fähig „Eckpost“, tauchte Schwänze und Klauen in einer Nacht fangen, a. Nr. 2.40. Heberlei die besten Erträge. Versandt gegen Nachnahme. J. Schüller, Wien, III., Arzlegasse 8/9. Jahrelange Zant- und Wurfen nungsbereiten.

Für nur K 6.— versende ich 4 1/2 Kilo, enthaltend 56 Stück feine, milde, beim Pressen leicht beschädigte

**TOILETTE-SEIFE**

schön sortirt, in Rosen, Maiglöckchen, Moschus, Patchouli etc. Selten günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer, Badeanstalten, Pensionate, Hotels und für jeden Haushalt. Versandt gegen Vorauszahlung des Betrages oder gegen Nachnahme (70 h mehr durch B. Vayda. Erste Obergerungische Toilettefabrik, Vagyhely 366.

**Praktisant.**  
absohlirter Handelschüler, der deutschen u. ungarischen Sprachen mächtig, wird für das Budapest Centralbureau einer Erweiterten Centralbank Aktiengesellschaft zu sofortigen Eintritt gesucht. Eintritt unter „Neig“ und Ansuchen 968\* an die Exp. 1912

**Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche**  
erzeugt nach jeder Zeichnung und in beliebigem Kolort zum billigsten Preise die  
Nagybecskerek Teppichfabrik, Nagybecskerek 43.

**Nemz**

Franziska  
Biro Lajo  
A czárna  
Foltikoff  
Csorny A  
Roucourt  
Ronszky  
Kasnov  
Malakoff  
Dimoff b  
Jasikoff  
Jasikoff  
Kerd

**Magy.**

Nagy oper  
Fauet  
Meßstafel  
Valentin  
Wagner  
Margit  
Siebel  
Mártha  
Kerd

**Vi**

Vigjatek  
Pierre Ve  
Gorese. F  
Maurice Po  
Collette  
Nancy Val  
Simoneau  
A pléban  
Alicia  
Agias  
Horrens  
Pierre Ser  
Vergnaud  
Kerd

**Die Pro**

**F**  
LER  
Vorverka  
Nächste

**St**

II orako  
Hajl  
9 orako  
A  
Bobozat  
STEINH  
Ejfel

**Frie**

**gros**

unter Mitw  
aufzuge. Ri  
menschlact  
Entré 2

**Das**

neue polnis  
Littmann

**Zer**

kec  
VI

**AS**

(VII  
Külön hely

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 24. Februar 1912.

Neues Pester Journal

Seite

## Nemzeti színház.

Évi bérlet 40.  
**A ózárzó.**  
 Szimón 3 felvonásban. Írták: Biro Lajos és Lengyelmenyhért.  
 A ózárzó Márkus Gál  
 Soltkoff Gál  
 Csorny Alexej Boregi  
 Roncourt vicomte Ódry  
 Ronszky Fethes  
 Kasumovszky Rajusy  
 Malakoff Sugár  
 Dimoff báró Hajdu  
 Jaskoff gróf Garamszegi  
 Jaskoff Annie Várady  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Ab. susp.  
**FAUST.**  
 Nagy opera 5 felvonásban. Zenejét szerzte: Gounod K.  
 Faust Arányi  
 Méphistofeles Várkonyi  
 Valentin Szemere  
 Wagner Ney B.  
 Margit Medek  
 Siebel Payer  
 Mártha Bäder  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház.

**Csiri.**  
 Vigjáték 4 felvonásban. Írták: Pierre Veber és Henri de Gorsse. Fordította Heltai Jenő  
 Maurice Delanoy Hegedüs  
 Colette Varsányi  
 Nancy Vallier Mészáros  
 Simoneau Szerényi  
 A plébános Vendrey  
 Alcide Tanay  
 Aglaé Haraszthy  
 Hortense Rónaszéky  
 Pierre Bernin Kormendy  
 Vergnaud Ditrói  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Népopera.

**Szibéria.**  
 Zenes dráma. Írtá Luigi Illica  
 Fordította Harsányi Zolt. Zenejét szerz. Umberto Giardano  
 Stefánia Andrejka  
 Vassili Fogány  
 Gleby Gábor  
 Vallein Gábor  
 Nikona Gloviczky  
 Alexia Hajagos  
 Mikinsky Andor  
 Iván szolga Marosffy  
 Egy fiatal leány Legerd  
 Az invalidus Mátral  
 A kapitány Fehér  
 A káplár Székely  
 Egy kozák Andor  
 Másik kozák Czukor  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Várszínház.

Évi bérlet 40. Havi bérlet 8.  
**MARY-ANN.**  
 Vigjáték 4 felvonásban Írták: Zangwill Israel. Ford. Mihály József.  
 Lancelotti Dezaó  
 Péter, tea ügynök Rózsahegy  
 Brahmsen Bartos  
 Samuel Smedge Gabányi A.  
 O'Gorman Szöke  
 Jim Blaides Lubinszky  
 Lord Tottenham Mészáros  
 Howard Sugár  
 Kezdeté 7 órakor.

## Király Színház.

**Leányvásár.**  
 Operett 3 felvonásban. Írták: Bródy Miksa és Martos Ferenc.  
 Zenejét szerzte Jacobi Victor.  
 Harrison Jack Boross  
 Harrisonné Erdei  
 Lucy, leányuk Petráss  
 Gróf Rottenberg Latabár  
 Fritz, fia Rátkai  
 Miggles Tom Király  
 Korcsmáros Sáfrány  
 Bessy, szobalány Fedák  
 Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
 Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
 Heute und täglich:  
**LEROY — TALMA — BOSKO**  
 und die übrigen sensationellen Attraktionen.  
 Vorverkauf von 10—1 und 3—5 Uhr an der Tageskasse.  
 Nächste Nachmittagsvorstellung Sonntag, den 25. Februar.

**Steinhardt Mulató**  
 Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.  
 Kezdeté 1/2 9 órakor. Ujdonság!  
**Hajléktalanok menhelye.**  
 9 órakor: 3 órakor:  
**A gordiusi csomó.**  
 Bohózatok írták: Glinger és Tauszig. Ford. és átdolg. Steinhardt.  
**STEINHARDT és HUNYADI új kuplékkal.**  
 Ejjéltől hajnalig cabaret és Sárközi cigányzenekara.

**Friedmann Orfeum**  
 Szerecsen u. 35. Telefon 4—19.  
 Samstag, am 24. Februar  
**grosser Masken-Ball**  
 unter Mitwirkung der königl. ung. Postmusik-Kapelle. Gala-  
 aufzüge. Riesen Karneval-Schönheitskonkurrenz. Cabaret. Blu-  
 menschlacht. Walzerkonkurrenz. — Anfang 1/2 12 Uhr Nachts.  
 Entré 2 Kronen. Jeder Besucher erhält ein Geschenk.  
 Jeden Abend 1/2 8 Uhr

**Das Püntele Jüd**  
 neue polnische Operette in 5 Bildern mit Auftreten der **Pepi Littmann** und des **Leresku-Paeres**. — Im Wintergarten  
 20 Attraktionen ohne Entré.  
 Folyó hó 24-től  
**Zemplén - vármegye**  
 kedvencz cigányprimása sátorhajhelyi  
**OLÁH RUDI**  
 teljes zenekarával az  
**ASTOR kávéházban**  
 (VII., Erzsébet-körút 41) hangversenyez.  
 Külön helyiségek. Telefon 141—48. Minden szombaton reg-  
 gel 3 óráig zene.

## FOLIES CAPRICE KLAVIERE und PIANINOS

**Révay-utca 18. \* Telefon 14—22.**  
 Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.  
 Ujdonság! Heute: Ujdonság!  
**Modern Massage**  
 Hygienikus bohózat 1 felvonásban. Írták: Satyr.  
 Rendező: Rott S. und  
**„Hofjagd“**  
 Eine Schurre in 1 Akt von Satyr.  
 Karten-Vorverkauf: Folies Caprice, Révay-utca 18;  
 Hirsch, Andrássy-ut 19; Sopronyi, Rókóczi-ut 1.  
 Nach 12 Uhr Casino de Paris.

der ersten Weltfirmen in  
 stiefiger Auswahl zu den  
 billigsten Preisen zu ver-  
 kaufen und auszuliefern  
 im Musterkabinett  
**Keresztély,**  
 Budapest, Váci-körút 21.  
 Reparaturen und Stim-  
 mungen gewissenhaft.  
 Uebersetzung der  
 „Büchelmann“-Klaviere,  
 welche alle bis jetzt  
 existirenden Weltmarken  
 weit überlegen.  
 —Telephon 33—47. —

**„Apollo“ Projectograph**  
 Még csak néhány napig!  
**Feleségem hű asszony**  
 bohózatos mozi-vázlat (kinema-sketch)  
 Írták: Bródy Miksa és Martos Ferenc.  
 A zeneszámok szerzője: Vinoze Zsigmond.  
 Ezenkívül szenzációs mozgófényképjújdonságok!!!  
 A márczius 1-én bemutatásra kerülő  
**Uj kinema-sketchet**  
 Molnár Ferenc írta.  
**Übernahme des „Café Cirkus“!**  
 Meinen Gönnern, Freunden und Bekannten theils  
 ich höflichst mit, dass ich am heutigen Tage das  
**„Café Cirkus“**  
 im Stadtwaldchen übernommen habe. Um geneigten  
 Zuspruch bittet  
 hochachtungsvoll  
**Adolf Keleti,**  
 gewesener Oberkellner des  
 Casino de Paris.

**ROYAL-ORFEUM**  
 ERZSÉBET-KÖRÚT 31  
 110-22; TELEFON: 110-22  
 Ende dieses Monats prolongirt:  
**MAX PALLENBERG**  
 in der Posse „Familie Schmeck“ von Gustav Kadelburg.  
 Joh. Nep. Zavadil. . . . . Max Pallenberg. Ausserdem:  
**Adelaide & Hughes,**  
**Mariska Récsy**  
**Idette Brénonval**  
**Renée Debauga**  
 und die übrigen sensationelle Attraktionen. — Im Royal Caba-  
 ret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung. 46 neue Gesangs-  
 und Tanz-Attraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr  
 freier Eintritt. Sonntag, den 25. Februar, Nachmittags halb 4  
 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen. Max  
 Pallenberg und sämtliche Attraktionen.

**ROYAL-CABARET**  
 A Royal-Orfeum épületében  
 (VII. Erzsébet-körút 31. sz.)  
 Jede Nacht 12  
 Uhr grosse  
 Vorstellung. 40  
 sensationelle  
 Gesang- und Tanzattraktionen, u. a.: Sisters Maranyon,  
 Mlle Rhetoré, Merry Rouvier, Elsa Frey, Heddy Laudon,  
 Charlotte Arany, Nelly Werner, Pepi Larsen, Böske Kele-  
 men, Steffi Schmidt, Maria Montera, Angéla Szondy, Mija  
 Branden, Vilma Fodor, Margit Radó, Die 4 Donauweiberln,  
 Franzl Rely, Böske Bognár, Rosel Münchetti, Anny Eleky,  
 Mela May, Margit Szabó, Laura Antalffy etc. etc. Entrée  
 bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Bal mabile,  
 Walzer-Konkurrenz. Kukó Vince und Kapelle.

**MARGIT** Heil-  
 Quollo  
**Kom. Bereg**  
 ist bei **katarthallischen Leiden des Magens, der**  
**Gebärme, der Blase und besonders der Athmungs-**  
**organe von sehr guter Wirkung auch dann, wenn**  
**Blutungen** vorkommen.  
 Zu beziehen bei **L. EDESKUTY** in Budapest und bei den  
 Quellen-Verwaltungen in Munkács.

**? UCIL ?**

**Armin Sternberg & Bruder**  
 kais. u. königl. Hof-Musikinstrumentenfabrik  
  
**KLAVIERE**  
 feinsten Marke, Pianinos, Harmoniums zu den  
 günstigsten Konditionen im  
**Musikhof, Rákóczi-ut 60.**  
 — Reparaturen, Stimmungen und Umtausch. —  
 Klavierstimmungen innerhalb der Stadt 4 Kron.

**Münchner Franzis-**  
**kaner Leisbräu A.-G.**  
 in den Monaten Februar,  
 März, April das vollkom-  
 menste Bier der Saison, das  
**St.-Franciscus-Bier**  
 in Verkehr.  
 Zu haben frisch vom Zapfen: **Münchner Bierhalle, VI. Nagy-**  
**mesó-utca 24,** vis-a-vis vom Hauptstädtischen Orfeum im Hof.  
**Fürster Bierschank, VII., Erzsébet-körút 34,** vis-a-vis  
 vom Royal Orfeum im Hof. **Kepes József Restauratio,**  
**V., Alkotmány-utca, Hotel Königin von England, IV.,**  
**Deák Ferenc-utca, Hotel National, Kispes.** So auch in  
 besseren Spezerei- und Delikatessengeschäften und beim Haupt-  
 depositeur für Ungarn  
**JOSEF SCHÄTZ, Biergrosshändler**  
 Budapest, VIII., Pratergasse 47. Telefon 57—22

**Tüchtiger, erfahrener Fachmann**  
 der gesammten Installations-Branche,  
 mit langjähriger Praxis in Projekt und Ausführung von allen  
 Heizungssystemen, Wasserleitung, Bäder und sonstigen sani-  
 tären Einrichtungen, in leitender Position, verheirathet, mit  
 der ungarischen und italienischen Sprache etwas vertraut,  
 sucht dauernde selbstständige Stellung in Budapest oder  
 Provinz. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Ingenieur  
 500“ an die Expedition.

Seite 12  
 worden, so daß  
 beschlag bereits  
 graphirt man  
 in  
 Die Passiven  
 hauptsächlich  
 Unter dem  
 zölkedési Al-  
 achte Jahrgang  
 Fachverkes im  
 b i a n e r, Kon-  
 zichtenen. Das  
 ten die Namen,  
 sammlicher in  
 der ungarischen  
 babetischen Na-  
 B ergänzte, in  
 fter (Budapest,  
 cis von 15 K.  
 Creditoren-  
 solvenzen:  
 lung, Inhaber  
 be 42; Wenzel  
 Sibelm S. S. L.  
 udapest, VI.,  
 Kaufmann in  
 Zeltich; Marie  
 Pfeisergasse 5;  
 Inhaber Franz  
 ma in Nagy-  
 Fabrikanten-  
 artin Györi,  
 ger, Gemischt-  
 Stub in Tar-  
 arnow identisch.  
 Sigmund Brödy,  
 wig Brödy,  
 Berlagsgehd.  
 Wannenjauger  
 z. 4., für Maie  
 en ohne Beaufcht-  
 Stud in einer Nacht,  
 eine Witterung und  
 in selbst. Schman-  
 e, taufende Schma-  
 ent in einer Nacht  
 2.40. Heberall die  
 Serlanbt gegen  
 Schüller. Wien,  
 1878. 8. 9. Zahlreich  
 zerten nungstreiben.  
 6. — versende  
 p, enthaltend 56  
 e, milde, beim  
 licht beschädigte  
**ETTE-**  
**IFE**  
 irt, in Rosen,  
 en, Moschus,  
 etc. Selten für  
 gelegenheit für  
 saifer, Badean-  
 nionate, Hotels  
 jeden Haushalt.  
 egen Voreinse-  
 Betrages oder ge-  
 nehme (70 h mehr)  
 Vayda. Erste  
 sche Toilettesei-  
 águhely 366.  
 atitant.  
 Bandelschüler. Der  
 ungarischen Sprache  
 für das Indu-  
 bureau einer Ein-  
 angehlichkeit zu  
 ent geucht. Omerie  
 und Ausdauer  
 9965  
 geknüpft  
 a-Teppiche  
 nach jedweder  
 und in belie-  
 orit zum billig-  
 Preise die  
 erker Teppich-  
 gybeeskerek 43.  
 8, 73-99

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 24. Februar 1912.

Neues Pester Journal

Seite

**Magyar Színház.**  
**A rablólovag**  
Szinmű 3 felvonásban. Irta: Biró Lajos.  
Ferencz gróf Törzs  
László gróf Sebestyén  
Emma grófnő Harasztli  
Mihály gróf Réthey  
Margit grófnő Forrai  
Steff gróf Z. Molnár  
Viktor gróf Tarnai  
Galambos Kürthy  
Anna Gombaszögi  
Kürt Balla  
Kezdete fél 8 órakor.

**Royal-Orfeum**  
**VII., Erzsébet-körút 13. sz.**  
Telephon 110-22.  
Bis Ende dieses Monats prolongirt.

**MAX PALLENBERG**  
in der Posse Familie Schimek von Gustav Kadelburg. Ausserdem sämmtl. Weltattraktionen. Im Royal-Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung. 46 neue Gesangs- und Tanzattraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Sonntag, den 25. Februar, Nachmittag halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen. Max Pallenberg und sämtliche Attraktionen.

**OMNIA**  
Kinematograph - Palais.  
József-körút 31.  
Telephon 120-40.

**Sláger-cziklus!**  
IV. sorozat.  
10 szenzációs képpel.  
Összecsapnak a hullámok  
Társad. szinmű.  
**Saul halála.**  
Bibliai dráma, színes műfilm.  
**Az agglégény.**  
Elsőrangú amerikai szinmű.  
**A házi tolvaj.**  
Vígjáték.  
Ezenkívül több kitűnő vígjáték, természet utáni felvétel, aktuálisok stb. stb.  
Előadások kezdete hétköznapok d. u. 5 órakor, vasár- és ünneppnapokon d. u. fél 4 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Sonntag, 25. Februar, Nachm. „Himty dalai“, Abends „A csárna“. (Ab. susp.)  
**Repertoire des königl. ung. Opernhauses.** Sonntag, 25. Februar, „A rózsalovag“. (J.-Ab. 37.)  
**Repertoire der Volksoper.** Sonntag, 25. Februar, Nachm. „Furulyás Jancsi“, Abends „A sevilai borbély“.  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Sonntag, 25. Februar, Nachm. „Papa“, Abends „Györgyike drága gyermek“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Sonntag, 25. Februar, Nachm. „A kis kávéház“, Abends „A gulyaescsora“.  
**Repertoire des Königtheaters.** Sonntag, 25. Februar, Nachm. „A kisgróf“, Abends „Leányvásár“.  
**Repertoire des Budapest Theaters.** Sonntag, 25. Februar, Nachm. Gróf Schlesinger“, Abends mit Auftreten Mlle. Adorée Via Villany „Párisi élet“.

**Budapesti Színház.**  
Mlle Adorée-Via Villany táncelőadása.  
**Párisi élet.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Mei hac ó. Halévy. Zenejét szerzette Offenbach J.  
Gaudremark báró Pesti  
Christina bárónő Radó  
Gardelen Raul Fekete  
Bobinet Gábor  
Gontran Török  
Metella Körmendí  
Frick cipész ( Szabolcs  
Propper )  
A braziliai Madame Karadek Veszpréminé  
Folle Verdune Hattay  
Gabriella Küry  
Urbán Szalay  
Kezdete fél 8 órakor.

**Uránia Színház.**  
Az orsz. színművészeti akadé mia előadása.  
Kezdete fél 8 órakor.

**CORSO-MOZI**  
Belváros, Váci-utca 9.  
Csütörtökön és pénteken  
**Az uszó sirbolt**  
tragédia 2 felvonásban, irta Jean Crebillon. Azonkívül a kétórás sláger-műsor.  
Szombaton és vasárnap  
**A festett világ**  
szinmű 3 felvonásban, irta Fred Jörgsen. Azonkívül a kétórás rekord-műsor.  
Előadások d. u. 5 órától éjfélig.

**OLYMPIA.**  
VII., Erzsébet-körút 28.  
Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.  
Ein Weltschlager!  
**Mimi's Roman**  
Dramatisches Gemälde in zwei Akten.  
**Neueste Nachrichten.**  
Neueste Pariser Damenmode u. vorwöchentliche Weltereignisse kinematographirt.

**ÉRTESÍTÉS!**  
Külföldi bevásárlási utamról hazatérve, a modern kor igényeinek minden tekintetben megfelelő  
**uj áruházamat**  
**Hétfőn (folyó hó 26-án) megnyitom,**  
melynek megtekintésére az igen t. hölgyközönséget, ismerőseimet és jóakaróimat ezennel meghívom. Rendkívüli előnyös alkalom a legdivatosabb selyem-, szalag-, csipke-, bársony- és nődivatára különlegességeknek jutányos áron való beszerzésére.  
Kiváló tisztelettel  
**POLONYI ALBERT,**  
Kigyó-utca 5. sz. (Klotild palota).  
Telefon: 15-68.

**Miethé zahlen**  
Sie für ein altes überpieltes Klavier oder Piano monatlich 18-20 Kronen, während für monatlich 20 Kronen Sie ein neues, vorzügliches Instrument sich anschaffen können. Das heisst  
sehr viel, denn ein Klavier ist ein stets werthvolles Einrichtungsgut, welches heutzutage bei keiner intelligenten Familie fehlen soll. Wenn Sie Ihre musikalischen Bedürfnisse befriedigen wollen, können Sie Ihr **Geld** am besten anlegen, indem Sie sich bei unserem Zwanzig-Kronensystem das Instrument, statt es zu mietten, gleich anschaffen. Diesen Vorschlag sind nur wir in der Lage Ihnen zu bieten, - also kommen Sie zu uns, bevor Sie Ihr Geld auch weiter für Mietgebühren **vergeuden.**  
**MUSICA** Klavier- und Instrumentenvertriebs-Akt.-Gesellschaft  
Budapest, VI., Teréz-körút 1/a.  
Telephon: 4-81. Telephon: 4-81.  
Generalvertrieb der „Eufon“-Sprachmaschine ohne Schalltrichter, Künstlerplatten.

**UNGARISCHE BETTFEDERN u. FERTIGE BETTEN**

Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie vor Einkauf dieses Vertrauensartikels unseren **50% grossen Preiskatalog** (gratis und franko) verlangen. Grosse Auswahl in verlässlichster Qualität, ausschliesslich von lebenden Gänsen entstammenden Bettfedern u. Daunen. Nichtentsprechendes wird umgetauscht oder der Betrag retournirt. Risiko ausgeschlossen. Lieferanten mehrerer öff. Institute.

**Magyar Kereskedelmi Vállalat, Miskolcz 75**  
**50% ERSPARNISS**  
wenn jeder häuslich erzeugt die feinsten  
**Rumeu-Liqueure**  
Unterweisungen  
**gratis und franko**  
durch die Firma  
**A. Watterich,**  
Budapest, VII/4, Dohány-utca 5.

Grosse Auswahl in  
**Kunstblättern und Bilderrahmen**  
in der Kunsthaltung des  
**Béla Sinayberger**  
Király-utca 51 (vis-à-vis der Theresien-Kirche)  
Eigene Kunstanstalt für moderne Photogr.-Portraits und Reproduktionen.

**Kompagnon**  
zur Gründung eines in Ungarn noch nicht existirenden **Technischen Unternehmens** mit einer Einlage von ca. 30,000 Kronen, von einem tüchtigen Fachmanne (Ingenieur) geführt. Zuschriften unter **„Solid und risikolos“** an die Exp.

**Felhivás!**  
Ügyfelem Steiner Ferencz Fischer S. Zsigmond budapesti (VII., Akácza-utca 36), kereskedő üzletét megvenni szándékozik, Felhívom az utóbb nevezett hitelezőit, hogy követelésüket nálam **f. hó 28-ig** bezárólag annál bizonyosabban bejelentsek, mert később jelentkezők kielégítésre nem számíthatnak.  
**Dr. Weinberger Géza**  
ügyvéd  
Budapest, VI., Gyár-utca 20.

**LINIMENT GENEAU**  
40 JAHRE ERFOLG  
Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfallen verursachend. Angewendet von den renommiertesten Thierärzten Heilt rasch und sicher Hinken, Steingalle, Flussgalle, Ueberhehn, Bräune.  
FABRIK MARK  
Apoth. GENEAU, 165, Rue S-Honoré, PARIS.

**Wasserdichte**  
Gummimantel u. modernste Übergangsröcke (Raglan) auf Raten und gegen Baargeld mit 20% Rabatt. Nichtentsprechendes sofort zu retourniren, ein Stück muss jedoch gekauft werden. Zahlbar bei der Firma  
**Szalai und Bárczai**  
Budapest, VI., Andrassy-ut 31/O.  
Wir schliessen zur Auswahl, nur bitten wir, Farbe und Maas möglichst pünktlich anzugeben.  
Abschneiden und einzuschicken.

**Bestellschein.**  
Ich bestelle hiemit zur Ansicht ..... St. Gummimantel im Preise von ..... Kr. zu ..... Kr. Monatsraten oder gegen Baargeld mit 20% Rabatt. Nichtentsprechendes sofort zu retourniren, ein Stück muss jedoch gekauft werden. Zahlbar bei der Firma  
**Szalai és Bárczai, Bpest, VI., Andrassy-ut 31/O.**  
Die Nichteinhaltung von drei Raten macht den ganzen Betrag sofort fällig. Diese Bestellung kann nicht stornirt werden. Bis zur gänzlichen Tilgung der Schuld hält sich die Firma Eigentumsrecht vor.  
Wohnung und Datum.....  
Name und Beschäftigung .....

**Royal-Orfeum.**  
Erzsébet-körút 31.  
**Auf allgemeinen Wunsch**  
Sonntag, den 25. Februar, Nachmittag halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen mit  
**PALLENBERG**  
in seinen unvergleichlichen Solovorträgen. (U. A.: Der böhmische Volksredner etc.)  
Ausserdem:  
Mariska Récsy mit ihren dressirten Elephanten, Adelaide & Hughes, Idette Bregonval, Mlle Rhetoré, Kar-Yon, Christy & Willis, Renée Debauga, Jenő Virágh, Alexander Réti (Der kleine Baumann). Belagerungsstand, Operette etc. etc.  
Karten zu dieser Vorstellung sind zu ermässigten Preisen (ohne Vorverkaufs-Gebühr) an der Kassa des Royal-Orfeums zu haben.

**Luster** billigst zu haben bei **Heinrich Stern,** VI., Nagymező-utca 28, szám

# ATTEST:

Ich bestätige hiemit nach bestem Wissen und Gewissen, dass das in der hiesigen Fabrik Karl Blaimschein erzeugte

## Pflanzenfett „NUSEROL“

unter meiner Aufsicht steht und unter Überwachung eines ständigen Aufsichtsbeamten aus der Kokosnuss mit Ausschluss eines jeden fremden Stoffes hergestellt wird. Es kann daher ohne irgendwelches Bedenken in jedem streng rituellen Haushalt für Fleischspeisen ebenso wie für Milchspeisen verwendet werden.

Jedes Paket trägt nebenstehende Stampiglie



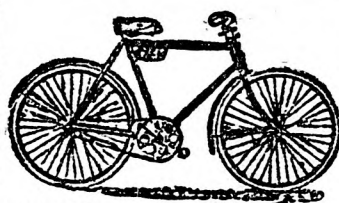
Rabbiner M. A. Fürst  
Wien (VI. und XIV.)

### PFLANZENFETT „NUSEROL“ IST ÜBERALL ERHÄLTLICH!

ALLEINIGE ERZEUGUNG: KARL BLAIMSCEIN, WIEN, XIV. SECHSHAUSERSTRASSE 43.

#### Carborundum - Feilen

in allen Fagons, für alle Metalle, greifen selbst gehärteten Stahl an.  
Rappold Frigyes, Schmirgelscheiben-Werke,  
Budapest, V. Bez., Váci-ut Nr. 86.  
Telephon 114-71.



Die bereits seit 34 Jahren die Fahrradwelt beherrschende original englischen Helical Premier und The Champion-Fahrräder mit Doppelknotenlager und Freilauf, liefern wir mit 3jähriger Garantie ohne jede Preis-erhöhung, zu fixe & original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. Fahrradbestandteile zu sämtlichen Fahrradern der Welt (in neue und ausgereifte Gummi, Gloden Lampen, Pedalen, Ketten, Konusse und Schalen etc.) in Folge unseres tiefen Kenntnis zu der schärfsten Original Fabrik-Engros-Preisen auch in die Provinz und wohin immer  
**JAKOBLANG u. SOHN,**  
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Größtes und ältestes verlässliches Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns, Budapest, VIII., József-körut 41.  
— Filiale: VIII., Baross-tér 4. Ober, II., Margit-körut Nr. 6.  
— Große Preisliste mit 1000 Abbildungen gratis und franko.  
Rothe Mäntel liefern wir zu Kronen 6.—



D. R.-P. Nr. 240,225  
**Einathmung**  
Dauernde Heilung von Asthma, Luftröhrenkatarrh, Lungenspitzen - Affektion, Husten und beginnende Lungenschwindsucht. Prospekt gratis und franko.  
Pulmogen-Unternehmung, Budapest, IV., Muzeum-körut 13.

#### Tüchtiger Provisionsvertreter oder Reisender

zur Mitnahme eines Artikels der Textilbranche für die ungarische Provinz gesucht. Bei guter Eigenschaft eventuell Fixum. Offerten unter „P. E. 2245“ an **RUDOLF MOSSE, PRAG, GRABEN 6,** erbeten.

#### Nach NAGYENYED UNGARN Obstbäume, Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

**Rebenveredlungen**  
(Prachtwaare) europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben. (Beliebender Hauptkatalog auf Verlangen gratis.)  
**FISCHER u. Comp**  
Baum- und Rebschulen

#### MODERN BUTOR

Benedek M. A. VIII., Üllői-ut 14. szám Fennáll 1880 óta.

#### GELDVORSCHUSSE

auf Lose, Werthpapiere und Provinz-Sparkassaaktien  
Elsab. Sanat.-Lose 10.— Italien. „ Lose 50.—  
József-Lose . . . 13.— Oesterr. „ 55.—  
Basilika-Lose . . . 28.— Vaterl. Spark. „ 110.—  
Ungar. rothe „ Lose 35.— Konv. Hypoth. „ 150.—  
Das Darlehen kann in kleineren Raten zurückgehabt werden. Die Plummer der Lose befähigen wir. — Verpändete Lose lösen wir aus und erhöhen das Darlehen, wenn möglich. — Auf Raten gekauft, aber noch nicht ausgezahlte Lose lösen wir aus und geben auf selbe obiges Darlehen gegen Einbringung des Rentenbilletts. — Mäßige Zinsen und sofortige Erhebung.  
**BANKHAUS BEIFELD** Bpest, Károly-körut 1  
Gegründet 1874.

#### 1878-1912.

Das Versantheus u. die Fabrik hygienischer Bedarfsartikel  
**J. KELETI**  
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17,  
begeht demnächst die Feier ihres 34jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse versendet die Firma eine soeben erschienene  
**Jubiläums-Preisliste,**  
welche auf Verlangen Jedem gratis und franko zugeschickt wird. Diese ist ein in ihrer Art einzig darstehendes, reich illustriertes Nachschlagebuch, welches alle wissenschaftlichen und bedeutendsten Neuheiten — mit Fachkenntnis beschrieben und geordnet — bringt.  
Die Haupterzeugnisse und Spezialitäten sind:  
**Hygienische Gummiwaaren, K. u. k. priv. Bruchbandagen, Orthopädische Apparate, Künstliche Hände und Füße, Kunstnieder, Leibbinden, Corsets, Brust- und Geradhalter, Gummi-Krampfader-Strümpfe, Elektro-medizinische Apparate, Krankenfahrstühle u. Zimmerklossets, Sämtliche Krankenpflege- u. Kranken Komfort-Behelfe, Kosmetische, Reise, Massage- und Manicure-Utensilien.**  
Geschäftsprinzipien der Firma: Pünktliche, rasche und fachgemässe Bedienung, beste und verlässlichste Erzeugnisse — nebst allerbilligsten Fabrikpreisen!

#### Nervenschwäche

**Buch gratis!** Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Blutarmuth, Schwermuth, nervöse Magenleiden, Stuhlverstopfung, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Lähmungszustände und die verschiedensten Frauenleiden können am erfolgreichsten mit dem gleichmässigen galvanischen Strom behandelt werden.  
Die Grundprinzipien der elektrischen Heilmethode haben wir in einem höchst interessanten, reich illustrierten, 80 Seiten umfassenden Buche beschrieben.  
Dieses Buch senden wir Jedem **gratis und franko** ohne jede Verbindlichkeit.  
Glänzende Anerkennungs-schreiben bezeugen die wunderbaren Erfolge des elektrischen Heilverfahrens.  
**„ELECTRO-VITALIZER“ ärztliches Institut,**  
Budapest, VI., Teréz-körut 7, I. emelet 6.

Auf Grundlage seiner vielfährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Gynäk. und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt  
bittet in kürzester Zeit gründlich, ohne Bewusstseinsveränderung  
**geheime Krankheiten**  
u. zw.: Gonorrhöen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Zungenbünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche) auch bei älteren Personen.  
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.  
Befehle werden bis zum Abend beantwortet. — Medikamente besorgt.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.  
**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.**  
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia).  
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

# 3 1/2 MILLIONEN

Kronen sind zu gewinnen mit

- 1 Stück Pester vaterl. Sparkassa-Los
- 1 " Konvert. Ung. Hypotheken-Los
- 2 " Elisabeth Sanatorium-Lose

12 ZIEHUNGEN JÄHRLICH.

Nächste Ziehungen: **26. d. M. und 1. März.**

Haupttreffer: **1 Million, 500.000, 400.000, 300.000, 2-mal 200.000, 100.000, 75.000 u. s. w.**

Obige 4 Stück Original-Lose sind gegen 48 Monatsraten von 10 Kronen erhältlich. Gegen Einsendung der ersten 10 Kronen per Postanweisung sende ich sofort den die Nummern enthaltenden Rateubrief mit dem sofortigen Spielrecht, wonach sämtliche Gewinne dem Käufer zufallen. Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung zugeschickt. Nach Einzahlung sämtlicher Raten gehen die Original-Lose in den uneingeschränkten Besitz des Käufers über. Im Bedarfsfalle können Sie dieselben belehnen oder zum Tageskurs verkaufen, behalten Sie solche, so können Sie auf dieselben noch 28-68 Jahre spielen, in welcher Zeit jedes Los unbedingt ausgelost wird. Der Werth der Lose ist daher stets sicher. Rateubriefe sende ich gegen Nachnahme nicht.

## BEIFELD BANKHAUS

Budapest, Károly-körut 1

Gegründet 1874.

## Grosse, lichte, trockene Magazinslokalitäten

im I. Stockwerke des „SILOS“ (Pozsonyi-ut 5-7) sofort zu vermieten.

Näheres dortselbst.



Eine Probetube Menfor 1 Krone, grosse Tube 2 Kronen bei Voraussendung des Betrages mit 14 Heller mehr. Apotheke „Zum heiligen Petrus“ in Budapest, VIII., Rákóczi-tér 2/V.

## Traurig, aber wahr,

das es heutzutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperflüssigkeiten infiziert sind und welche durch jugendlichen Leichtsinns und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diesen fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter und erfahrener Spezialist das geschlechtliche Leiden betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden gründlich heilen kann; dann werden keine geheimen Krankheiten mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. P a l ó c z, Professor der Hyg., ein Spitalsarzt (Budapest, IV., Múzeum-körut 13), wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufsstörung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefriedigung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesalon und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Auskunft darüber ertheilt, wie er zu Hause sicher kurirt werden kann. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, oder auf Wunsch jedermann zurückerstattet. Die Anstalt besorgt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) **Behandlung auch mit Heilich 606.** Adresse: Dr. P a l ó c z, Spezialarzt, Budapest, IV., Múzeum-körut 13.

## Luster

für Gas und Elektrisch, grosse Auswahl, Schleifen und Umbettungen.



Gebrauchte Luster, Gaskocher, Gas- u. elektr. Installationen billigst. Komlóss Mór, VI., Lázár-utca 16 im Hofe, nächst d. Oper. Tel. 14-10. Provinzbestellungen werden prompt effektivirt.

## Bruchleidende

verlangt gratis

Prospekt über die in allen Staaten patentirten mit auswechselbaren Peloten versehenen

## Multiform

Bruchbänder

Bruchbänder schon für 5 K aufwärts erhältlich.

## KÜNSTLICHE BEINE

Kunstnie der, Stützapparate, Bauchbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe etc. wermit Gutstehung nach Mass angefertigt. Unsere grosse illustrierte Preisliste senden wir auf Verlangen gratis und franko.

Magyar Orvosi Múszertár Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.

**WER**  
im **HALSE** und im **RACHEN** empfindlich  
oder für  
Verkühlung und Ansteckung der Atmungsorgane  
leicht empfänglich ist,  
versuche die **ANTISEPTISCHEN**  
**„VALDA“-PASTILLEN**  
von **H. GANONNE**, Apotheker, **PARIS**  
Sie leisten ausgezeichnete Dienste.  
besonders gegen **HUSTENREIZ, VERSCHLEIMUNG** u. s. w.

Preis einer Schachtel **K 1.75**

**IN ALLEN**  
**APOTHEKEN DROGERIEN**  
**UND EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN**  
**ZU HABEN**  
Generaldepot:  
**KORWILL'S MOHREN-APOTHEKE**  
**WIEN, I.**  
Wipplingerstrasse 12.

## WIKTORIN

### Lampe ohne Leitung

unentbehrlich überall, wo keine Centralbeleuchtung ist oder in solchen Wohnungen, wo noch nicht eingeführt. Bevor Sie Ihre Beleuchtungseinrichtung beschaffen und Ihr Geld für Leitungen und Montirungen hinauswerfen, verlangen Sie Beschreibung oder besichtigen Sie die leuchtungslose

**WIKTORIN-LAMPE**

Leuchtkraft 100 Kerzen stark, kostet stündlich 3-5 Heller, hat keinen Docht, überallhin transportabel, schattenlos und kann in keinem Falle explodiren.

Generaldepot **WIKTORIN-FÉNY**  
für Ungarn: Budapest, Baross-u. 1, nicht das Ecklokal.

**ERSTES, GRÖSSTES U. BESTRENNOMMIRTES UHREN-GESCHÄFT UNGARNS.**

Gegründet 1847

## Joh. Brausweller

Chronometer- und Kunstuhrmacher,  
Erfinder der Remontoir-Pendeluhren etc.

**UHREN, JUWELN mit 10-jähr. Garantie**  
**GEGEN RATENZAHLUNG**

Illustr. Prolocurante gratis u. franco. Reparaturen prompt u. gewissenhaft.

# AUTOMOBIL-TULAJDONOSOK

ne dobják el a rongált pneumatikot, mert pénzt dobnak ki. — Az

## APOLLÓ-GUMMIGYÁR

Budapest, VI., Szt-László-utca 43. szám.  
Telefon: 177-75.

A legrosszabb köpenyt vagy tömlőt is kifogástalanul megjavítja.  
A legmodernebb gépek, gyári, szakszerű munka.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

## Die Diskussion über die Möglichkeit des Friedens. — Der Finanzminister über die Wehrreformkosten.

Noch immer vor der Tagesordnung! Das Präsidium läßt augenscheinlich im Einvernehmen mit der Regierung die oppositionellen Reden vor der Tagesordnung zu, um den Parteien Zeit zur Beendigung der Friedensverhandlungen zu lassen. Von dieser Erlaubnis machten heute Martin Lovász und besonders Ludwig Holló sehr ausgiebigen Gebrauch. Beide suchten den Standpunkt der Justiz-Partei als den allein patriotischen hinzustellen, während Graf Madár Zichy unter Führung des oppositionellen Standpunktes der Volkspartei sich für die Wiederherstellung des parlamentarischen Friedens aussprach. Holló erzielte durch seine eingehenden Erläuterungen und besonders durch seine Polemik mit der Kossuth-Partei bei seinen Prinzipiengegnern starken Erfolg, der sich am Schluß der Rede durch langanhaltenden demonstrativen Applaus bekundete. Es fiel allgemein auf, daß Holló es für notwendig hielt, seine Partei gegen den Vorwurf der Bundesgenossenschaft mit den Sozialisten zu verteidigen, indem er betonte, daß ihr Zusammengehen in der Wahlrechtsfrage keineswegs die Billigung der extremsten Richtung der Sozialdemokratie bedeute.

Nach einer Pause blieb nur noch soviel Zeit, daß Finanzminister Lukács der Aufforderung, welche Zoltán Déjy in seiner letzten Rede an ihn gerichtet hatte, nachzukommen und sich über die finanziellen Lasten der Wehrreform detailliert zu äußern vermochte. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit wies der Finanzminister ziffermäßig nach, daß die Regierung ihre Pflicht zur Wahrung der Interessen der Bevölkerung getreu nachgekommen sei, indem es ihr gelang, die ursprünglich über eine Milliarde betragenden Mehrkosten der Wehrreform um nahezu ein Drittel zu reduzieren. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte der Minister aus, daß auch nach Vortritt der Militärvorlagen das Land im Stande sein werde, seine kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben mit Erfolg zu erfüllen, und daß es unverantwortlich wäre, den kulturellen Fortschritt auch fernerhin durch den parlamentarischen Widerstand zu verhindern. Nachdem der Minister noch eine ganze Reihe von humanitären und justiziellen Gesegenswürfen ausgehört hatte, welche bereits fertig sind und wegen der Obstruktion nicht verhandelt werden können, empfahl er die Wehrreform nochmals zur Annahme. Die Majorität nahm diese Erklärungen des Finanzministers mit langanhaltender Stille und stürmischem Applaus auf, wozu die Sitzung geschlossen wurde.

Präsident Ludwig Návay eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr Vormittags.

Nach Erledigung der Präsidialmeldungen unterbreitet Koloman Segebid den Bericht des Verifikationsausschusses; wonach das Privilegier Mandat Koloman Brestánky's geprüft und in Ordnung befunden wurde. Das Mandat wird mit Vorbehalt der üblichen Frist verifiziert.

### Vor der Tagesordnung.

Präsident Návay theilt mit, daß die Abgeordneten Martin Lovász, Graf Madár Zichy, Ludwig Holló, Julius Györffy, Anton Sikány, Andreas Bertán und Béla Kun um die Erlaubnis gebeten und sie auch erhalten haben, vor der Tagesordnung zu sprechen.

Martin Lovász bemerkt, auch die Justiz-Partei sehe in der Obstruktion unter normalen parlamentarischen Verhältnissen ein unberechtigtes Kampfmittel, doch außerordentliche Umstände können diese außerordentliche parlamentarische Waffe nicht nur rechtfertigen, sondern auch notwendig machen. Außerordentliche Umstände sind aber jedenfalls auch, wenn wichtige, bedeutungsvolle Versprechungen, die im Jahre 1906 vom König sanktioniert wurden, nicht erfüllt werden. (Zustimmung links.) Diese Versprechungen dienen als Plattform für die Wahlen, in denen die große Majorität des Landes sich für dieses Arbeitsprogramm erklärt hat. Wohl ist dann eine andere Majorität, eine neue Majorität gekommen. Doch wie diese Majorität zustande gekommen ist, darüber ist besser zu schweigen. (Großer Beifall links. Lärm rechts.)

Abgeordneter Graf Theodor Batthyány: Ueber Telegraphia werden wir noch reden! (Rufe links: Jawohl! Das werden wir thun!)

Martin Lovász (fortfahrend): Die gegenwärtige Majorität kann nicht als der Ausdruck des wahren Willens der Nation angesehen werden. (Zustimmung links.) Redner beschäftigt sich sodann mit der Kossuth-Partei,

die angeblich davor erschrocken sei, das radikale Wahlprogramm der Justiz-Partei könnte siegen. Wenn die Kossuth-Partei eine demokratische, die Suprematie des Ungarthums sichernde Wahlreform anstrebt, finde sie die Garantien für eine solche eher in der Justiz-Partei als bei dieser Regierung und ihrer Majorität. (Lebhafte Beifall links.) Was die Empörung über das Provisorium betrifft, sei es auffällig, daß diese Empörung erst aus der letzten Zeit datiert. Sie sei auch keineswegs gerechtfertigt. Sollte die Justiz-Partei in diesem Kampfe doch isoliert werden, so wird sie ihn im Bewußtsein ihres Rechtes mit dem bisherigen Muthe, mit Ausdauer und Unerbittlichkeit weiterführen. (Beifall und Applaus links.)

Graf Madár Zichy erklärt, die Volkspartei werde wie bisher auch in Zukunft die Wehrevorlagen nicht annehmen, weil sie der Ansicht ist, daß die daraus entspringenden Lasten der Leistungsfähigkeit der Nation nicht entsprechen. Auch theilt die Partei die Bedenken, die in staatsrechtlichem Belange bei allen oppositionellen Parteien aufgetaucht sind. Mit Bedauern vernimmt die Partei Anträge, die die Gemeinsamkeit der Arme nicht verletzen, die Leistungsfähigkeit des Heeres nur verstärken, doch auch den Forderungen des nationalen Lebens entsprechen hätten. Sie begrüßt jede Aenderung, die die staatsrechtlichen Bedenken beseitigt, mit Freude, und ist auch überzeugt, daß die gesammte Opposition von der Anwendung außerordentlicher parlamentarischer Mittel absehen wird, wenn es gelingt, diese staatsrechtlichen Bedenken zu beseitigen. Der Ministerpräsident hat in der Frage des Wahlrechts bindende Erklärungen abgegeben. Die Volkspartei hat seit ihrer Entstehung stets für die Ausdehnung des Wahlrechts Stellung genommen, schon deshalb, weil sie das gegenwärtig bestehende Wahlsystem für unzulänglich, gerade vom Standpunkt der ungarischen Nation für ungerecht, eines modernen Staates für unmüdig hält, und weil sie der Ansicht ist, daß mit der entwickelten Kultur auch die bürgerlichen Rechte ausgedehnt werden müssen. (Zustimmung.) Die Volkspartei kann sich nicht damit zufrieden geben, daß die Militärstrafprozedur den Wehrevorlagen zum Opfer falle. (Beifall links.) Sie fordert, daß jene Theile, die staatsrechtliche Bedenken erregen, beseitigt werden. Die Volkspartei billigt jedes Bestreben, damit die gegenwärtige Krise eine friedlichen Entwirrung entgegengeführt werde. (Beifall im Centrum und rechts.)

Ludwig Holló: Die Partei des Redners kann der Einstellung des Kampfes nicht zustimmen, insofern die Gründe nicht beseitigt sind, die seinerzeit auch diejenigen zum Kampfe bestimmt haben, die jetzt Frieden schließen wollen. Redner hält die Anwendung außerordentlicher Waffen im Interesse der Nation für zulässig, da die Majorität den Wünschen der obersten Macht gegenüber keinen genügenden Widerstand an den Tag legt, wenn diese Wünsche gegen die vitalen Interessen des Landes verstoßen. Für die Justiz-Partei sind unsere im Staatsrechte enthaltenen Güter noch wichtig und werthvoll. Mit Versprechungen der Regierung ist hier nichts gethan, da der Ministerpräsident wiederholt der Auffassung Ausdruck gab, daß die Versprechungen nur die Regierung binden, die sie abgegeben hat. Das Versprechen der Krone ist daher ohne Frage höher zu einzuschätzen. (Zustimmung außerlinks.) Der König hat der Nation das allgemeine Wahlrecht versprochen und das wird er auch halten. Die Erfahrungen der Nation in der Bankfrage und in der Frage der wirtschaftlichen Selbstständigkeit haben die Justiz-Partei belehrt, daß man auf Regierungsversprechungen nichts geben darf. (Applaus außerlinks.) Zu Bezug auf die Einberufung der Reservisten und Ersatzreservisten genüge ein Beschluß des Abgeordnetenhauses nicht. Das Gesetz vom Jahre 1888 könne nur durch ein anderes Gesetz interpretiert werden, wie das Graf Apponyi sehr richtig gesagt hat. Der Ministerpräsident hat die Möglichkeit einer solchen gesetzlichen Regelung für ausgeschlossen erklärt, man muß den Kampf also fortsetzen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer. Das ist unsere Pflicht gegenüber der Nation selbst. (Zustimmung außerlinks.) Der Kampf um die nationalen Rechte im Heer kann nicht mit unklaren Deklarationen beendet, gegen minderwertige Zugeständnisse eingestellt werden. Für die Justiz-Partei aber sei die wichtigste Friedensbedingung die vorherige Durchführung der Wahlreform. (Lebhafte Zustimmung außerlinks. Lärm rechts.) Für diese Priorität sei der König selbst die beste Stütze, da er die Wahlreform wünscht und die Wehrreform erwartet. (Lärm.)

Redner führt sodann aus, daß seine Partei in Bezug auf das Wahlrecht durchaus nicht denselben Standpunkt wie die Sozialisten vertritt. Die Sozialisten nehmen in dieser Richtung den radikalsten Standpunkt ein, ohne auf unsere nationalen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Die Justiz-Partei habe sich mit diesem Standpunkte niemals identifiziert und stets das Programm der Unabhängigkeitspartei vor Augen gehalten, welches von dem allgemeinen Wahlrecht und der Anpassung desselben auf unsere Verhältnisse eine Erstarrung der nationalen Kräfte erwartet.

Der Redner mißbilligt, daß aus der von der Justiz-Partei aufgeworfenen Idee eines Provisoriums eine Waffe gegen die Partei geschmiedet wird. Denn dieses Provisorium ist nur als eine vorläufige Lösung gedacht. Und wenn eine andere bessere Lösung von wem immer vorgeschlagen wird, wird die Justiz-Partei ihr bereitwillig zustimmen. Sie muß eben Garantien

dafür erhalten, daß die etwaige Lösung weder der Durchführung der Wahlreform während der Dauer des Provisoriums, noch der Verwirklichung der nationalen Forderungen bei der Wehrreform hinderlich sein wird. (Lebhafte Zustimmung außerlinks.) Der Redner betont schließlich, daß den Erklärungen des Ministerpräsidenten gegenüber, die nur Scheinkonzessionen enthalten, der Justiz-Partei nichts Anderes übrig bleibe, als den Kampf mannhaft weiterzuführen, hoffentlich mit den bisherigen Waffengenossen, wenn aber nicht, auch allein. (Applaus außerlinks.)

Präsident suspendirt die Sitzung auf 5 Minuten

### Die Rede des Finanzministers.

Finanzminister Ladislaus Lukács ergreift nach der Pause das Wort und will nur auf die vom Abgeordneten Zoltán Déjy aufgeworfenen finanziellen Fragen reflektieren und jene Lasten, die aus der Wehrreform dem Lande erwachsen, in positiven Zahlen demonstrieren. Der Abgeordnete Zoltán Déjy — erklärt der Finanzminister — hat in seiner Rede ein sehr richtiges Axiom aufgestellt, indem er erklärte, daß für die militärischen Lasten nur ein Maßstab acceptirt werden kann: der Maßstab der unbedingten Nothwendigkeit. Er hat vollkommen recht, daß, nachdem die militärischen Lasten nicht unmittelbar produktiven Zwecken dienen, die entscheidende Grenze dabei wirklich die unbedingte Nothwendigkeit bilden muß, denn so wie es unrichtig und ein Verbrechen gegen die Sicherheit des Landes und der Nation wäre, dasjenige nicht zu geben, was auf diesem Gebiete unerlässlich nötig ist, wäre es auch eine Sünde an den wirtschaftlichen Interessen des Landes, diese Grenze zu überschreiten. (Lebhafte Zustimmung rechts) und Summen zu bewilligen, die nicht unbedingt erforderlich sind. Nun kann aber die Entscheidung darüber, was nothwendig und was überflüssig ist, nicht in rein finanziellen Auseinandersetzungen gefällt werden, es kann nicht — um nicht so auszudrücken — aprioristisch entschieden, sondern es müssen jene Institutionen geprüft werden, die die Wurzel der Sache bilden, die in dem Wehrreformentwurf enthalten sind, ob sie richtig kontemplirt erscheinen, denn nur so wird es möglich, klar zu sehen in der Frage, wieviel Geld nötig ist. Und es muß dem kompetentesten Forum, dem Landesverteidigungsminister, Gelegenheit gegeben werden, darzulegen, warum die eine oder die andere Verfügung so und nicht anders geplant ist.

Wenn wir in diesen Fragen klar sehen und die Nothwendigkeit dieser Verfügungen anerkennen, ist auch die finanzielle Frage entschieden, denn dann kann man auch die zu solchen nothwendigen Verfügungen erforderlichen Beträge nicht verweigern und man kommt zu dem Schlusse, daß uns die Diskussion der finanziellen Frage nichts nützt, sondern daß wir in die Verhandlungen der Details des Wehrreformentwurfes selbst eintreten und auch die in Aussicht genommenen Verfügungen einer Kritik unterwerfen müssen (So ist! rechts und im Centrum), denn dadurch werden auch die finanziellen Fragen entschieden. (Zustimmung rechts.)

Der Finanzminister weist nun sehr eingehend und an der Hand ziffermäßiger Daten nach, daß die militärischen Lasten, welche die Wehrreform dem Lande auferlegt, der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes durchaus nicht hindernd im Wege stehen werden. Von der Erhöhung des Budgets um 80 Millionen Kronen, die sich jährlich zeigt, werden nur 5 Millionen, d. i. 6 Prozent, zu militärischen Zwecken verwendet; die übrigen 75 Millionen, d. i. 94 Prozent, dienen rein kulturellen und wirtschaftlichen Zwecken.

Das Verhältniß ist also 6:94 zu Gunsten der kulturellen und wirtschaftlichen Zwecke, sicherlich ein Verhältniß, wie es besser nicht gedacht werden kann.

Und dieses Verhältniß — fährt sodann der Finanzminister fort — welches auch in der Zukunft erhalten werden kann, ist so günstig, daß ich mit Beruhigung behaupten kann, daß, wenn der Entwurf angenommen wird und die Legislative die damit verbundenen Ausgaben votirt, dieser Umstand zur einer Störung der Ordnung im Staatshaushalte und zur Zurückdrängung anderer Interessen des staatlichen Lebens nicht führen wird. (Lebhafte Beifall, Stenrufe und Applaus rechts.)

Ich bin vollständig davon überzeugt, daß, wenn in der natürlichen Steigerung unserer staatlichen Einnahmen keine abnormalen Umstände eintreten werden, sie im Stande sein werden, alle jene großen Aufgaben zu erfüllen, denen wir gegenüberstehen und von denen ich bloß zwei hervorheben will: die Vermehrung und Entwicklung der Schulen (Stenrufe und Applaus rechts), worüber sich der Herr Kultusminister bereits geäußert hat und worin er auch die volle Unterstützung der Regierung beifügt, und die Entwicklung des Stra-

Bei katarrhischen Erkrankungen verwenden Sie nur die

## Szaplonczai Korona-Quelle

Generaldepot bei:

**Brazay Kálmán,**  
Baross-utca Nr. 43.

ch  
ane  
N  
v.  
albe-  
gen, wo  
nchtungs-  
ngen und  
chreibung  
ich 3-5  
sportabel,  
Modiren.  
ÉNY  
Ecklokal.  
UNGARNS.  
gegründet  
1847  
schl. priv.  
armacher,  
comtoir-  
fahren etc.  
antie  
NG  
szám.  
177-75.

Kennegeß, die wir durchzuführen ebenfalls im Stande sein werden. (Lebhafte Beifall rechts.)

Es harren so viele hochwichtige, notwendige und gemeinnützige Fragen der Lösung, daß Niemand die Verantwortung für diese Verzögerung oder Verhinderung übernehmen kann. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts und im Centrum.) Zur Verhandlung vorbereitet sind mehrere Zukunftsgeese. Fertige Gesetzentwürfe über die Familienzulagen der Beamten. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.) Demnächst wird der Gesetzentwurf über die Pensionierung der Staatsbeamten eingereicht werden, der den Pensionisten und ihren Witwen und Waisen gegenüber die weitestgehenden humanen Verfügungen enthält (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts und im Centrum), der die Institution der Wohnungsmietpension einführt (Allgemeine Zustimmung) und auch die in mäßigen Verhältnissen lebenden, bereits pensionierten Witwen der Seugnungen des Gesetzes theilhaftig werden lassen wird. (Lebhafte Zustimmung.) In nächster Zeit werden wir eine besondere Unterbreitung zu Eisenbahninvestitionen zwecken einreichen, damit die sich in jedem Herbst erneuernden Kalamitäten endlich sanirt werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ferner die Frage der Gehaltsregelung der staatlichen Lehrer und Lehrerinnen (Allgemeine Zustimmung. Rufe links: Diese sind dringender!) und die Regelung der Kongrua der Geistlichen. (Zustimmung.) Ich habe ferner einen Gesetzentwurf fertig, mit dem wir vielen Tausenden und Tausenden von Arbeitern durch Errichtung von Sanatorien den Schutz gegen die Verheerungen der Tuberkulose ermöglichen werden (Allgemeine Zustimmung) und da haben wir schließlich das Wahrgeld (Rufe auf der äußersten Linken: Endlich!), von welchem diese Partei im Interesse des Landes und des Volkes mindestens so große Vorteile erwartet, wie die drüber sitzende Partei. (Lebhafte Zustimmung rechts. Rufe auf der äußersten Linken.)

Zum Schluß bleibt mir nichts Anderes übrig, als daß ich meine Bitte wiederhole, in die Verathung der Behreform einzutreten und es zu ermöglichen, daß diese Fragen endlich gelöst werden. (Stürmischer Beifall, Applaus rechts und im Centrum.)

Präsident: Herr Abgeordneter Julius Györfy hat das Wort!

Julius Györfy bittet um die Erlaubnis, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit seine Rede auf morgen verschieben zu können. (Rufe rechts: Das geht nicht!)

Präsident: Ich kann die Frage über die Zulässigkeit der Verschiebung der Rede des Herrn Abgeordneten auf morgen nicht stellen. (Beifall rechts.) Ich glaube aber, daß das ganze Haus mir zustimmen wird, daß wir jetzt die Verhandlung abbrechen.

Schluß der Sitzung 1 1/4 Uhr.

(Diebstahlsanzeige gegen einen Polizisten.)

Der Budapester Strafgerichtshof verhandelte heute unter dem Vorsitz des Tafelrichters Szepessy einer interessanten Prozes gegen einen Polizisten. Am 10. Dezember 1910 zwischen 4 und 5 Uhr Morgens sah der Aushilfsbremser Alexander Bekési während das Verschlebens auf dem Westbahnhof angeblich, daß der Konstabler Ludwig Tóth, auf dem Puffer eines mit Brennholz beladenen Waggons stehend, Holzstücke abgab. Bekési machte hieron dem Wagenführer Stephan Szontos und dem Lokomotivführer Julius Mayer Mitteilung, worauf der Fall dem dienstthuenden Verkehrsbeamten angezeigt wurde. Der Konstabler Ludwig Tóth wollte angeblich Szontos bewegen, von einer Anzeige abzusehen, wofür er ihm ein Schweigegeld von 200 Kronen in Aussicht stellte. Szontos aber erstattete dennoch die Anzeige und die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Konstabler die Anklage wegen Diebstahls und der versuchten Verleitung zur falschen Zeugenschaft. Bei der heutigen Hauptverhandlung leugnete Ludwig Tóth die Schuld und erklärte, daß er mit Szontos seit zwei Jahren in Feindschaft lebe. Der als Zeuge einvernommene Aushilfsbremser sagte aus, daß er den Konstabler beim Diebstahl bemerkt und seine Wahrnehmung dem Wagenführer Szontos und dem Lokomotivführer Mayer gleichzeitig mitgeteilt habe, die den Polizisten auch zur Rede stellten. Sowohl Szontos, als auch Mayer bestätigten diese Zeugenaussage. Die Konstabler Georg Eszenbör und Karl Papp deponierten, daß sie Ohrenzeugen eines Gesprächs waren, wobei Szontos erklärte, an dem Polizisten Ludwig Tóth Rache nehmen zu wollen. Der Gerichtshof sprach daraufhin den Konstabler Ludwig Tóth frei. Der Staatsanwalt meldete gegen den Freispruch die Berufung an.

(Kautionschwindel.)

Vor zwei Jahren gründete der Privatbeamte Eugen Kostján einen Verein, welcher den stolzen Namen trug „Landesverband der Ungarländischen Kleinbauernbetrieblenden“. Der Verband aber wollte trotz der geschickt in Szene gesetzten Reklame nicht florieren und der Direktor verfiel auf die nicht mehr neue Idee, Leute mit Kautions anzustellen. Als Zutreiber fungierten die Agenten Johann Mihálik und Ludwig Spitzer. Es wurden nicht weniger als 21 Personen acceptirt, die insgesamt 10,800 Kronen Kautions erlegten. Die armen Leute sahen ihr Geld nie wieder. Sie erstatteten die Strafanzeige, worauf der Herr Direktor verhaftet wurde. Bei der heute durchgeführten Verhandlung wurde Kostján zu drei Jahren, Mihálik zu sieben Monaten, Spitzer zu sechs Monaten und Frau Kostján zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Debreczen, 23. Februar. (Ein verurtheilter Dechant.)

Dem Szamosdober griechisch-katholischen Dechantenpater Peter Michael Esordás wurde vom Kultusministerium provisorisch die staatliche Subvention entzogen, weil er den Religionsunterricht trotz der gegenwärtigen Bestimmung des Gesetzes in rumänischer Sprache erteilte. Am 25. Dezember 1910 hielt er in der Kirche eine rumänische Predigt und sagte den Gläubigen Folgendes: „Schidet Eure Kinder nicht in die staatliche Schule, denn es wird dort unsere Staatsprache unterdrückt, unsere Religion erniedrigt, und kauft nur einen rumänischen Kalender, denn der ungarische Kalender vergiftet die Herzen der Rumänen.“ Ein Theil der Gläubigen verließ hierauf entrüstet die Kirche. Ueber Anzeige der Gläubigen wurde Esordás von der Szatmárer Staatsanwaltschaft der Aufreizung angeklagt, jedoch vom dortigen Gerichtshof freigesprochen. In Folge Appellation des Staatsanwalts befand sich jetzt die Debreczener kön. Tafel mit dieser Angelegenheit und verurtheilte Esordás wegen des Vergehens der Aufreizung zu drei Monaten Staatsgefängnis und 100 Kronen Geldstrafe. Esordás meldete gegen das Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Paris, 23. Februar. (Privat-Telegramm.)

(Verurtheilte Mörder.) Der Kürassier Luffry, der im Oktober vorigen Jahres im Zustand der Trunkenheit einen Wachmeister durch Messerstiche getödtet hatte,

wurde vom Kriegsgericht in Amiens zum Tode verurtheilt. Sein Komplize Moreau, der ihm das Messer zur Ausführung der That gereicht hatte, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Berichte aus dem Spital der Barmherzigen Brüder in Linz erwähnen: Bei verschiedenen Unterleibskrankheiten wurden das natürliche Franz Josef-Bitterwasser mit vorzüglichem abführenden Erfolg angewendet. „Franz Josef-Wasser“ verdient die Aufmerksamkeit aller Aerzte.

Produktenmärkte.

Probantengeschäft. In Fettwaare ist das Geschäft unverändert. Schweinefett 149 K. Geld, dreistückiger Tafelspeck 134 K. Geld. — Antilich notirten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Stadtwaare zu K. 149.— Geld, R. 150.— Waare. — Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 128.— Geld, R. 129.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 134.— Geld, R. 135.— Waare. — Pflanzen: serbische 75stüdtige K. 66.— Geld, R. 67.— Waare, serbische 85stüdtige K. 64.— bis K. 65.—, serbische 100stüdtige K. 62.— bis K. 63.—, serbische 120stüdtige K. 60.— bis K. 61.—, Pflaumenmus: K. 68.— bis K. 69.—. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1911er K. 110.— Geld, R. 136.— Waare, Rothklee, Kleinförniger 1911er K. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1911er K. 150.— Geld, R. 160.— Waare, grobförniger 1911er K. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Rübböl und Spiritus.

Budapest, 23. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 77.— Geld, R. 78.— Waare. Wien, 23. Februar. Prompter Kontingenter Spiritus zu 67 K. bis 68 K. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. Unverändert. Berlin, 23. Februar. Rübböl per Meterzentner. Per Mai M. 60.20 (= R. 85.40), per Oktober M. — (= R. —). — Spiritus, loco, ohne Feß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent ach Tralles M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.60 vista. Del matt. — Wetter: Regen. Köln, 23. Februar. Rübböl, loco (mit Feß) Mat 67.— (= R. 39.39).

Hamburg, 23. Februar. Rübböl, loco M. 65.— (= R. 38.22), Spiritus per Februar M. 31.— (= R. 18.23), per Februar-März M. 31.— (= R. 18.23), per März-April M. 31.— (= R. 18.23). Umrechnungskurs: 100 M. = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del ruhig, Spiritus fest. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 23. Februar. Rübböl per laufenden Monat Francs 71.25 (= R. 33.73), per März Francs 71.25 (= R. 33.73), per März-April Francs 70.— (= R. 33.14), per Mai-August Francs 68.25 (= R. 32.30). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 62.50 (= R. 34.13), per März Francs 62.50 (= R. 34.13), per Mai-August Francs 62.75 (= R. 34.21), per September-Dezember Francs 51.50 (= R. 27.29), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. — Alles flau. — Wetter: Milde.

Zucker und Kaffee.

Wien, 23. Februar. Zuckermarkt. Rohzucker stetig, prompt Frachtbasis Aufsig 37.50 G., 37.60 G., Oktober-Dezember 26.40 G., 26.50 G., Raffinade prima, prompt ab Wien 97.— G., 97.50 G., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 100.50 G., 101.— G., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien — G., — G.

Prag, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 37 K. 55 G. bis — K. — G., per Oktober-Dezember 26 K. 40 G. bis — K. — G. — Tendenz: Stetig.

Prag, 23. Februar. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig stetig, prompt K. 38.40 bis K. —.— per Oktober-Dezember K. 26.60 bis K. —.— — Wetter: Milde.

Triest, 23. Februar. Zuckerbörse. Centrifugal Pils träge, prompt K. 45.50 bis K. 46.75, per April-August K. 46.— bis K. 47.25.

Ragdeburg, 23. Februar. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker, exklusive 88gradig Mat — bis —, 75gradig M. — bis —. Gemahlene Raffinade mit Feß, ruhig. M. 27.25 bis M. 27.50. Terminmarkt: Melis Prima M. 26.75 bis M. 27.—. — Terminmarkt: Basis 88gradig J. u. B. Hamburg. Tendenz: Stetig, per Februar M. 16.20, per März M. 16.17, per April M. 16.27, per Mai M. 16.37, per August M. 16.45.

Hamburg, 23. Februar. Zuckermarkt. (Nachmittagsbörse.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: Stetig, per Februar M. 16.10, per März M. 16.22, per April M. 16.32, per Mai M. 16.47, per Juni M. 16.47, per Juli M. 16.50, per August M. 16.50, per September M. 15.17, per Oktober M. 11.92, per November M. 11.65, per Dezember M. 11.65, per Januar M. —.— — Wetter: Regen.

300 Zimmer mit modernstem Komfort. Centralheizung. Appartements mit Bad. Grand Hotel National. BESITZER FERDINAND KASZNÁR. WIEN. II. TABORSTRASSE 18.

Gerichtshalle. Budapest, 23. Februar. (Schwundeleien einer Hochstaplerin.) Gisella Domány, die bereits wiederholt Abstrafungen erlitten hat, lebte jahrelang mit einem Artilleriehauptmann in gemeinschaftlichem Haushalt. Sie benützte diesen Umstand dazu, um dem Juwelier Simon Fuchs, demgegenüber sie sich für die Gattin des Artilleriehauptmanns ausgab, Schmuckgegenstände im Werthe von 500 Kronen herauszulocken. Später bezahlte sie auf Drängen des Juweliers 300 Kronen von ihrer Schuld und stellte über den Restbetrag einen Wechsel auf 200 Kronen aus, den sie als Gattin des Artilleriehauptmanns unterschrieb. Auf ähnliche Weise verschaffte sie sich bei der Großhandlungsfirma Joseph Kunz u. Komp. Kredit. Dem Artilleriehauptmann, mit dem sie lebte, veruntreute sie eine goldene Uhr. Als gegen sie Strafanzeigen erstattet wurden, flüchtete sie ins Ausland, kehrte aber nach einiger Zeit zurück und wurde verhaftet. Der Strafgerichtshof verurtheilte heute Gisella Domány wegen Verbrechen des Betrugs und Vergehens der Veruntreuung zu sechs Monaten Kerker mit Einrechnung von vier Monaten und zwei Wochen Untersuchungshaft. Dem Verlangen der Domány, sie provisorisch auf freien Fuß zu stellen, wurde keine Folge gegeben. Die Verurtheilte meldete die Appellation an.

Naponta friss. Steier Poulard, kilója 3 korona 60 fillér; sotalan Bialuga-kaviár; saját kávépörköldökölönlegessége „Kaszinó - keverék“, kilója 5 korona 40 fillér. Tossék a özög új fűszer-, osemegé- és ital-árjegyzékét kórni! Vidéki megrendelések a beérkezési napon nyernekek ellátzést. Löwenstein Mihály utóda Horváth Nándor cs. és kir. udv. szállító. Alapitva 1864. Főüzlet: Várház-körút 4. Fióküzlet: Türr István-u. 7.

Bennekes, die wir durchzuführen ebenfalls im Stande sein werden. (Lebhafte Beifall rechts.)

Es harrten so viele hochwichtige, notwendige und gemeinnützige Fragen der Lösung, daß Niemand die Verantwortung für diese Verzögerung oder Verhinderung übernehmen kann. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts und im Centrum.) Zur Verhandlung vorbereitet sind mehrere Zusatzgesetze. Fertiggestellt ist und demnächst eingereicht werden wird der Gesetzentwurf über die Familienzulagen der Beamten. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.) Demnächst wird der Gesetzentwurf über die Pensionierung der Staatsbeamten eingereicht werden, der den Pensionisten und ihren Witwen und Waisen gegenüber die weitestgehenden humanen Verfügungen enthält. (Lebhafte Zustimmung und Applaus rechts und im Centrum), der die Institution der Wohnungsmietpension einführt (Allgemeine Zustimmung) und auch die in mäßigen Verhältnissen lebenden, bereits pensionierten Witwen der Segnungen des Gesetzes theilhaftig werden lassen wird. (Lebhafte Zustimmung.) In nächster Zeit werden wir eine besondere Unterbreitung zu Eisenbahninvestitionen zwecken einreichen, damit die sich in jedem Herbst erneuernden Kalamitäten endlich sanirt werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ferner die Frage der Gehaltsregelung der staatlichen Lehrer und Lehrerinnen (Allgemeine Zustimmung. Rufe links: Diese sind dringender!) und die Regelung der Kongrua der Geislichen. (Zustimmung.) Ich habe ferner einen Gesetzentwurf fertig, mit dem wir vielen Tausenden und Tausenden von Arbeitern durch Errichtung von Sanatorien den Schutz gegen die Verheerungen der Tuberkulose ermöglichen werden (Allgemeine Zustimmung) und da haben wir schließlich das Wahlrecht (Rufe auf der äußersten Linken: Endlich!), von welchem diese Partei im Interesse des Landes und des Volkes mindestens so große Vorteile erwartet, wie die drüber sitzende Partei. (Lebhafte Zustimmung rechts. Lärm auf der äußersten Linken.)

Zum Schluß bleibt mir nichts Anderes übrig, als daß ich meine Bitte wiederhole, in die Beratung der Wehreform einzutreten und es zu ermöglichen, daß diese Fragen endlich gelöst werden. (Stürmischer Beifall, Applaus und Applaus rechts und im Centrum.)

Präsident: Herr Abgeordneter Julius Györfy hat das Wort!

Julius Györfy bittet um die Erlaubniß, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit seine Rede auf morgen verschieben zu können. (Rufe rechts: Das geht nicht!)

Präsident: Ich kann die Frage über die Zulässigkeit der Verschiebung der Rede des Herrn Abgeordneten auf morgen nicht stellen. (Beifall rechts.) Ich glaube aber, daß das ganze Haus mir zustimmen wird, daß wir jetzt die Verhandlung abbrechen.

Schluß der Sitzung 1 1/4 Uhr.

300 Zimmer mit modernstem Komfort.



Centralheizung. Appartements mit Bad.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Februar. (Schwindel eines Hochkapleris.) Gifella Domány, die bereits wiederholt Abstrafungen erlitten hat, lebte jahrelang mit einem Artilleriehauptmann in gemeinschaftlichem Haushalt. Sie benützte diesen Umstand dazu, um dem Juwelier Simon Fuchs, demgegenüber sie sich für die Gattin des Artilleriehauptmanns ausgab, Schmuckgegenstände im Werthe von 500 Kronen herauszuloden. Später bezahlte sie auf Drängen des Juweliers 300 Kronen von ihrer Schuld und stellte über den Restbetrag einen Wechsel auf 200 Kronen aus, den sie als Gattin des Artilleriehauptmanns unterschrieb. Auf ähnliche Weise verschaffte sie sich bei der Großhandlungsfirma Joseph Kunz u. Komp. Kredit. Dem Artilleriehauptmann, mit dem sie lebte, veruntreute sie eine goldene Uhr. Als gegen sie Strafanzeigen erstattet wurden, flüchtete sie ins Ausland, kehrte aber nach einiger Zeit zurück und wurde verhaftet. Der Strafgerichtshof verurtheilte heute Gifella Domány wegen Verbrechens des Betrugs und Vergehens der Veruntreuung zu sechs Monaten Kerker mit Einrechnung von vier Monaten und zwei Wochen Untersuchungshaft. Dem Verlangen der Domány, sie provisorisch auf freien Fuß zu stellen, wurde keine Folge gegeben. Die Verurtheilte meldete die Appellation an.

(Diebstahlsanzeige gegen einen Polizisten.)

Der Budapester Strafgerichtshof verhandelte heute unter dem Vorsitze des Tafelrichters Szepessy einer interessanten Prozeß gegen einen Polizisten. Am 10. Dezember 1910 zwischen 4 und 5 Uhr Morgens sah der Aushilfsbremser Alexander Békési während das Verschiebens auf dem Westbahnhofe angeblüch, daß der Konstabler Ludwig Lóth, auf dem Puffer eines mit Brennholz beladenen Waggons stehend, Holzstücke ablad. Békési machte hievon dem Wagenschieber Stephan Csontos und dem Lokomotivführer Julius Mayer Mittheilung, worauf der Fall dem dienstthuenden Verkehrsbeamten angezeigt wurde. Der Konstabler Ludwig Lóth wollte angeblüch Csontos bewegen, von einer Anzeige abzusehen, wofür er ihm ein Schweigegeld von 200 Kronen in Aussicht stellte. Csontos aber erstattete dennoch die Anzeige und die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Konstabler die Anklage wegen Diebstahls und der versuchten Verleitung zur falschen Zeugenschaft. Bei der heutigen Hauptverhandlung leugnete Ludwig Lóth die Schuld und erklärte, daß er mit Csontos seit zwei Jahren in Feindschaft lebe. Der als Zeuge einvernommene Aushilfsbremser sagte aus, daß er den Konstabler beim Diebstahl bemerkt und seine Wahrnehmung dem Wagenschieber Csontos und dem Lokomotivführer Mayer gleichzeitig mitgetheilt habe, die den Polizisten auch zur Rede stellten. Sowohl Csontos, als auch Mayer bestätigten diese Zeugenaussage. Die Konstabler Georg Csenedör und Karl Papp deponirten, daß sie Ohrenzeugen eines Gesprächs waren, wobei Csontos erklärte, an dem Polizeiführer Ludwig Lóth Rache nehmen zu wollen. Der Gerichtshof sprach daraufhin den Konstabler Ludwig Lóth frei. Der Staatsanwalt meldete gegen den Freispruch die Berufung an.

(Kautionschwindel.)

Vor zwei Jahren gründete der Privatbeamte Eugen Kostyán einen Verein, welcher den stolzen Namen trug „Landesverband der Ungarländischen Kleinbaugewerbetreibenden“. Der Verband aber wollte trotz der geschickt in Szene gesetzten Klame nicht florieren und der Direktor verfiel auf die nicht mehr neue Idee, Leute mit Kautions anzustellen. Als Zutreiber fungirten die Agenten Johann Mihálik und Ludwig Spizer. Es wurden nicht weniger als 21 Personen acceptirt, die insgesammt 10,800 Kronen Kautions erlegten. Die armen Leute sahen ihr Geld nie wieder. Sie erstatteten die Strafanzeige, worauf der Herr Direktor verhaftet wurde. Bei der heute durchgeführten Verhandlung wurde Kostyán zu drei Jahren, Mihálik zu sieben Monaten, Spizer zu sechs Monaten und Frau Kostyán zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Debreczen, 23. Februar. (Ein verurtheilter Dechant.)

Dem Szamosdöber griechisch-katholischen Dechantpater Peter Michael Csordás wurde vom Kultusministerium provisorisch die staatliche Subvention entzogen, weil er den Religionsunterricht trotz der gegenwärtigen Bestimmung des Gesetzes in rumänischer Sprache ertheilte. Am 25. Dezember 1910 hielt er in der Kirche eine rumänische Predigt und sagte den Gläubigen Folgendes: „Schidet eure Kinder nicht in die staatliche Schule, denn es wird dort unsere Staatsprache unterdrückt, unsere Religion erniedrigt, und taufet nur einen rumänischen Kalender, denn der ungarische Kalender vergiftet die Herzen der Rumänen.“ Ein Theil der Gläubigen verließ hierauf enttäuscht die Kirche. Ueber Anzeige der Gläubigen wurde Csordás von der Szatmárer Staatsanwaltschaft der Aufreizung angeklagt, jedoch vom dortigen Gerichtshofe freigesprochen. In Folge Appellation des Staatsanwalts besaßte sich jetzt die Debreczener kön. Tafel mit dieser Angelegenheit und verurtheilte Csordás wegen des Vergehens der Aufreizung zu drei Monaten Staatsgefängniß und 100 Kronen Geldstrafe. Csordás meldete gegen das Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Paris, 23. Februar. (Privat-Telegramm.)

(Verurtheilte Mörder.) Der Kurassier Auffry, der im Oktober vorigen Jahres im Zustand der Trunkenheit einen Wachtmeister durch Messerstiche getödtet hatte,

Naponta friss

Steier Poulard, kilója 3 korona 60 fillér; sotalan Bialuga-kaviár; saját kávépörköldékülönlegessége „Kaszinó - keverék“, kilója 5 korona 40 fillér.

Tossék a oxóg u fűszer-, osemego- és ital-árjegyzékét kérni!

Vidéki megrendelések a beérkezési napon nyernekek ellintézést.

Löwenstein Mihály utóda

Horváth Nándor cs. és kir. udv. szállító.

Alapitva 1864.

Főüzlet: Vámbáz-körút 4. Filóküzlet: Türr István-u. 7.

wurde vom Kriegsgericht in Amiens zum Tode verurtheilt. Sein Komplize Moreau, der ihm das Messer zur Ausführung der That gereicht hatte, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Berichte aus dem Spital der Barmherzigen Brüder in Linz erwähnen: Bei verschiedenen Unterleibskrankheiten wurden das natürliche Franz Josef-Bitterwasser mit vorzüglichem abführenden Erfolg angewendet. „Franz Josef-Wasser“ verdient die Aufmerksamkeit aller Aerzte.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. In Fettwaare ist das Geschäft unverändert. Schweinefett 149 R. Geld, dreistückiger Tafelspeck 134 R. Geld. — Muttlich notirt per 100 Kilogramm: Schweinefett, Stadtwaare zu R. 149.— Geld, R. 150.— Waare. — Speck: Budapester Stadtwaare, vierstückiger R. 128.— Geld, R. 129.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 134.— Geld, R. 135.— Waare. — Pflanzen: serbische 75stüdtige R. 66.— Geld, R. 67.— Waare, serbische 85stüdtige R. 64.— bis R. 65.—, serbische 100stüdtige R. 62.— bis R. 63.—, serbische 120stüdtige R. 60.— bis R. 61.—, Pflaumenmus: R. 68.— bis R. 69.—. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1911er R. 110.— Geld, R. 136.— Waare, Rothklee, Kleinförniger 1911er R. — Geld, R. — Waare, mittelförniger 1911er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, großförniger 1911er R. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Rüßöl und Spiritus.

Budapest, 23. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 77.— Geld, R. 78.— Waare.

Wien, 23. Februar. Prompter Kontingentierter Spiritus zu 67 R. bis 68 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. Unverändert.

Berlin, 23. Februar. Rüßöl per Meterzentner. Per Mai M. 60.20 (= R. 35.40), per Oktober M. — (= R. —). — Spiritus, loco, ohne Faß, effektive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent ach Tralles M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. = R. 117.60 vista. Del matt. — Wetter: Regen.

Wien, 23. Februar. Rüßöl, loco (mit Faß) Markt 67.— (= R. 33.39).

Hamburg, 23. Februar. Rüßöl, loco M. 65.— (= R. 33.32), Spiritus per Februar M. 31.— (= R. 18.23), per Februar-März M. 31.— (= R. 18.23), per März-April M. 31.— (= R. 18.23). Umrechnungsfuß: 100 M. = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del ruhig, Spirit fest. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 23. Februar. Rüßöl per laufenden Monat Francs 71.25 (= R. 33.73), per März Francs 71.25 (= R. 33.73), per März-April Francs 70.— (= R. 33.14), per Mai-August Francs 68.25 (= R. 32.30). Preis per 100 Kilogramm effektive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 62.50 (= R. 34.13), per März Francs 62.50 (= R. 34.13), per Mai-August Francs 62.75 (= R. 34.21), per September-Dezember Francs 51.50 (= R. 27.29), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. — Alles flau. — Wetter: Milde.

Zucker und Kaffee.

Wien, 23. Februar. Zuckermarkt. Rohzucker stetig, prompt Frachtbasis Aufsig 37.50 S., 37.60 W., Oktober-Dezember 26.40 S., 26.50 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 97.— S., 97.50 W., Würfelzucker prima in Risten Brutto 100.50 S., 101.— W., Piles Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— S., —.— W.

Brag, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 87 R. 55 S. bis R. — S., per Oktober-Dezember 26 R. 40 S. bis R. — S. — Tendenz: Stetig.

Brag, 23. Februar. Zuckermarkt. (Schluß) Rohzucker ab Aufsig stetig, prompt R. 38.40 bis R. — per Oktober-Dezember R. 26.60 bis R. —. — Wetter: Milde.

Triest, 23. Februar. Zuckerbörse. Centrifugal Pils träge, prompt R. 45.50 bis R. 46.75, per April-August R. 46.— bis R. 47.25.

Magdeburg, 23. Februar. Zuckerbörse. (Schluß) Kornzucker, effektive 88gradig Markt — bis —, 75gradig M. — bis —. Gemahlene Raffinade mit Faß, ruhig. M. 27.25 bis M. 27.50. Gemahlene Melis Prima M. 26.75 bis M. 27.—. — Terminmarkt: Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: Stetig, per Februar M. 16.20, per März M. 16.17, per April M. 16.27, per Mai M. 16.37, per August M. 16.45.

Hamburg, 23. Februar. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: Stetig, per Februar M. 16.10, per März M. 16.22, per April M. 16.32, per Mai M. 16.47, per Juni M. 16.47, per Juli M. 16.50, per August M. 16.50, per September M. 15.17, per Oktober M. 11.92, per November M. 11.65, per Dezember M. 11.65, per Januar M. —.— Wetter: Regen.

Hamburg, mittagsbörse.] fortigen Lieferun Mat 16 M. 47. 50 Pf. bis 11 M. 75 Pf.

Paris, (en) Francs 44. Weiser Juden (= R. 24.24), Mai-August Francs bis Francs 83. granum abzüglich 50 Kilogramm Francs — R. 92.

London, Sh. 15 1/2, reichlich-ungarisch Sh. 25 Pf. —.

Hamburg, Santos good M. 66.50, per Tendenz: Stetig.

Paris, tos good M. Francs 81.75, Francs 80.75.

Antwerpen, loco Francs 23.

Glasgow, Warrant netto 46 Sh. 6 1/2 Pf.

Budapest (Markt.) Von 102 Stück zum Stück Schweinefleisch, der heutige Stück Preis 1376 Stück Spanferkel. 2 Stück Frikolm geblieben 197.

— Stück Span über 350 Kilo 40 S., 280 bis 1 R. 36 S., junge, über 1 R. 52 S., 42 S. bis 1 R. 1 R. 52 S. bis bis — R. — S. von 1 R. 44 300 Kilogr. ich lunge, inländische ländische von von R. — lebendgewicht. 4 bis 6 S. 60

Röbant

Bericht der B. am 21. Februar den- aufgetrie demnach verb 20,181 Stück. Prima: Alte mittlere von von — R. — 50 S. bis 1 bis — R. — von — R. — 52 S. bis 1 R. — S. — Die

Wien, (teih) Der heut

Eck

Früh Ein Kupf komple (Rock, gebend Ein Kupf Überzieh usw, ve sol

Sie Die Vor der Firm sind bed wahl. auch

Hamburg, 23. Februar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 10 Pf. bis 16 M. 30 Pf., per Mai 16 M. 47 Pf. bis — M. — Pf., per August 16 M. 50 Pf. bis — M. — Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 75 Pf. bis 11 M. 77 Pf. — Tendenz: Stetig.

Paris, 23. Februar. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 44.— bis 44.50 (= R. 20.96 bis R. 21.20), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 50 7/8 (= R. 24.24), per März Francs 51.— (= R. 24.30), per Mai-August Francs 51.75 (= R. 24.66), per Oktober-Januar Francs 37 7/8 (= R. 17.81), Raffinade Francs 83.— bis Francs 83.50 (= R. 39.53 bis 39.77), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. (Umrechnungskurs 100 Francs = R. 95.50.) — Zucker ruhig.

London, 23. Februar. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 15 1/16, Javazucker Sh. 16 P. 6, Granulirter österröschisch-ungarischer 18 Sh. 7 1/2 P., Late Cubes Nr. 1 Sh. 25 P. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 23. Februar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 66.—, per Mai M. 66.50, per September 66.75, per Dezember M. 66.50. Tendenz: Stetig.

Paris, 23. Februar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März Francs 83.—, per Mai Francs 81.75, per September Francs 81.—, per Dezember Francs 80.75.

Petroleum.

Antwerpen, 23. Februar. Raff. Petroleum per 100 Francs 22.50 per 50 Kilogramm. — Tendenz: Fest.

Metalle.

Glasgow, 23. Februar. Roheisen. Mixed Number Warrant netto £ je 46 Sh. 3 1/2 P., per drei Monate 46 Sh. 6 1/2 P. — Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

Budapest, 23. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgelassen 136 Stück Schweine, 102 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, der heutige Auftrieb betrug 1240 Stück Schweine — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1376 Stück Schweine, 102 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1179 Stück Schweine, 102 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgelassen 197 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetttschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 34 S. bis 1 R. 49 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 30 S. bis 1 R. 36 S., Auswurf von — R. — S. bis — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 34 S. bis 1 R. 52 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 12 S. bis 1 R. 60 S., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 52 S. bis 1 R. 68 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 44 S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 44 S. bis 1 R. 56 S., Frischlinge, inländische von 1 R. — S. bis 1 R. 28 S., ausländische von — R. — S. bis 1 R. 36 S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise 4 bis 6 S. höher.

Köbánya, 23. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändler in Köbánya. Vorrath am 21. Februar 19,749 Stück. Am 22. Februar wurden ausgetrieben 697 Stück, abgetrieben 265 Stück, demnach verblieb am 23. Februar ein Stand von 20,181 Stück. — Wir notiren: Masttschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von — R. — S. bis 1 R. 48 S., mittlere von 1 R. 30 S. bis 1 R. 52 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. S., mittlere von 1 R. 32 S. bis 1 R. 56 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Die Preise waren schwebend.

Wien, 23. Februar. (Kontumazmarkt für Schlachtvieh.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 131 Stück Ochsen,

131 Stück Stiere, 141 Stück Kühe, 11 Stück Büffel, zusammen 414 Stück Schlachtvieh, worunter sich 200 Stück Mastvieh und 214 Stück Weinvieh befanden. In Folge sehr geringer Beteiligung von Käufern eröffnete das Geschäft in Mastvieh in schwacher Haltung, wobei für alle Qualitäten selbst die gedrückten Montagspreise nicht voll erzielt werden konnten. Stiere und Weinvieh haben bei sehr schwerfälligem Verkehr weiter 2 R. im Preise verloren. Es notirten: Deutsche Prima-Ochsen von 108 R. bis 114 R., deutsche Sekunda von 100 R. bis 106 R., deutsche Tertia von 86 R. bis 95 R., Stiere von 78 R. bis 100 R., Kühe von 72 R. bis 92 R., Büffel zu 64 R. Alles per Meterzentner Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 21. Februar, Abends 6 Uhr, bis 22. Februar, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen, Abgang, Total, and sub-columns for different grain types like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, etc.

A cigareta csak akkor jó, ha a papir RATIO

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen May Bed in Budapest. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Edmund Löthfalussy, Masseverwalter Dr. Franz Sztankovich, Stellvertreter Dr. Stephan Paal. Anmeldungstermin 20. April, Liquidationsverhandlung 15. Mai. (Budapester Gerichtshof.)

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Anton Schneider in Zalaegerseg. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Joseph Kerekesffy, Masseverwalter Dr. Emerich Kóte, Stellvertreter Dr. Paul Hollósy. Anmeldungstermin 18. April, Liquidationsverhandlung 6. Mai. (Zalaegerseger Gerichtshof.) — Gegen Josephine Conard's Nachf., Frau Signund Bárády in Brassó. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Friedrich Jahn, Masseverwalter Dr. Ludwig Farkas, Stellvertreter Dr. Stephan Kovács. Anmeldungstermin 6. Mai, Liquidationsverhandlung 8. Mai. (Brassóer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung in Budapest. Der A. B. Grünberger's Erben.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Adolf Goldstein in Eger; des Ladislaus Timár in Siskentmarion; des Stephan Christoph Steiger in Pécs.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danubius, Donau, etc., with columns for location, date, and level.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < geflogen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 23. Februar 1912, 7 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter, ausgenommen in Rußland, milde. Im Westen war die Temperatur erhöht

und es kamen nur vereinzelt geringe Niederschläge vor. Die meisten Niederschläge gab es in England und Norwegen. — In Ungarn war das Wetter abwechselnd bewölkt, die Temperatur zeigte eine geringe Abnahme. Geringe Niederschläge gab es nur in den Maramuroser Karpathen, in den südöstlichen Theilen des Wald, in der westlichen Hälfte Siebenbürgens und in Kroatien. Das Maximum der Temperatur von + 14 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von — 8 Gr. C. in Tatrafüred. — Prognose: Es ist milde und trockenes Wetter voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 8 Gr. C., das Minimum hingegen — 1 Gr. C.



schwitze

Schwitzen ist der Weg zur Gesundheit. Das erfolgreichste und natürlichste Mittel gegen: Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Unterleibsleiden, Krankheiten des Blutes u. der Haut. Der unübertroffene Apparat zur Anwendung dieser bewährten Methode im Hause ist der Zimmerdampfbade-Apparat „Sanitas“.

Verlangen Sie sofort per Postkarte „Das neue Gesundheitsbrevier“ völlig kostenlos von FÖRSTNER ALADÁR Budapest, VII/7, Alsó erdősor 30.

Advertisement for 'Echte Brüner Stoffe' (Real Brunner Goods) for the 1912 season, listing various fabrics and prices.

Aus dem Reiche der Frau.

Nach der jüngsten Statistik gibt es gegenwärtig 15.514.647 Frauen in allen Ländern der Erde, die irgendwelche Wahlrechte haben, während vor 50 Jahren noch nicht mehr als 100.000 irgendwie wahlberechtigt oder wählbar waren.

In den Vereinigten Staaten sind unter den weiblichen Studenten gegenwärtig vierzig junge Chinesinnen, die sich alle auf den ärztlichen Beruf vorbereiten.

In den Schulverhältnissen Chinas steht eine Umwandlung bevor: das chinesische Unterrichtsministerium will, wie „Die Frau“ mitteilt, Schulen einrichten, in denen Knaben und Mädchen unter zehn Jahren gemeinsam unterrichtet werden.

Die Frauen Kanadas sind an die Regierung mit der Bitte herantreten, ihnen die Tätigkeit in der Landwirtschaft leichter zu machen.

keine Farmen erhalten konnten. Die vier Söhne brachten es zu einigem Wohlstande, während die Töchter in bedrängter Lebenslage blieben.

Mit dem Beginn der milden Witterung verschwinden die großen Pelzmuffen des Winters. An ihre Stelle treten zierliche, aus Seide oder Atlas gearbeitete, mit schmalen Pelzstreifen oder Straußenfedern besetzte Frühlingsmuffen.

Die elegante Frau trägt jetzt zum Gesellschaftskleide eine breite Bandschärpe, wie ein Ordensband, quer über der Taille. Das eine Ende der Schärpe hängt zum Boden herab, während das andere sich wie ein Gürtel um den Taillenschluß legt.

Eine sehr seltene, aber etwas kostspielige Sitte besteht neuerdings darin, daß Freundinnen ihre goldenen Visitenkarten untereinander austauschen.

Die Mode dieses Frühlings verlangt flache, breite Jabots. Sie werden unter dem Kinn getragen, reichen von Schulter zu Schulter und sind aus dünnem, netzartigem Stoff hergestellt.

Allerlei.

(Ein Bund der Freunde der alten französischen Küche.) Ein solcher ist in diesen Tagen in Paris gegründet worden.

Ehre galt, einem Gerichte seinen Namen zu geben. So war der Regent Philipp von Orleans der Erfinder der Brode „à la d'Orleans“ und seine Tochter leste ihren Gästen zuerst Kaninchenfilet „à la Berry“ vor.

(Ein zärtliches Ehepaar.) In London spielt sich momentan vor dem Gerichtshof für Eheangelegenheiten ein Prozeß ab, der allgemeine Heiterkeit erregt.

Der Stellvertreter.

Roman von Jack Steele. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Eine Anzahl Personen umringte auch den verunglückten Wagen. Garrison hastete vorwärts, um seine Dienste anzubieten, wenn sie benötigt werden sollten.

Nun kehrte er zu seinem Automobil zurück, sah aber schon von Weitem, daß der Sitz des Lenkers leer sei, während sich Dorothea sicherlich in das Innere des Wagens zurückgelehnt hatte.

Höchst ärgerlich, denn nun würde er seine Maschine selbst führen müssen, trat Garrison an die offene Thür des Wagens, um Dorothea von dem Geschehnis Mitteilung zu machen.

Aufs höchste erstaunt, den eigenen Sinnen nicht trauend, ließ Garrison den Blick nochmals suchend über die umstehende Menge schweifen, die sich auf Befehl einiger Polizeibeamten alsbald zu zerstreuen begann.

Einer der Polizisten befahl ihm, sich mit seinem Auto zu entfernen, und nachgedrungen mußte er dem Geheiß nachkommen.

Langsam setzte sich der Motor nach erfolgter Ankerbelung in Bewegung, um seinen Weg durch Cheapside zu nehmen, gesteuert durch einen Mann, der seiner Kameradin und seines Chauffeurs verlustig gegangen war.

Er führte die mächtige Maschine, deren Handhabung ihm unter normalen Umständen das größte Vergnügen bereitet hätte, anstandslos durch die Straßen der City.

Wie im Leben hatte er sich rathlos gefühlt als jetzt. Wohin hatte sich die junge Frau gewendet und weshalb war sie fort? Was hatte es zu bedeuten, daß auch der Chauffeur verschwunden war?

Mit einem Male schoß Garrison der Gedanke durch den Kopf, daß das Automobil möglicherweise gestohlen war, denn wenn es sich auch nicht allzusehr von einem gewöhnlichen Mietauto unterschied, so schien es doch schöner und gefälliger wie sonstige

öffentliche Fuhrwerke ausgestattet zu sein. Dann war es immerhin möglich, daß Dorothea den Lenker aufgefodert hatte, sie aus dem Getümmel zu führen, und als der Mann hernach zurückkam, um sein Befehl zu befehlen, war dieses verschwunden.

Die letzte erschrockene Frage: Jerold, am Ende verdächtigen Sie mich?, die Dorothea an ihn gerichtet hatte, sprach beredt genug für die Furcht, die sie erfüllte.

Garrison fand keine Antwort auf diese Fragen, und es blieb ihm jetzt auch nichts weiter übrig, als den Wagen zu dem Standplatz zurückzubringen, wo er ihn am Morgen gemietet hatte.

Anderserseits konnte er das Gefährte auch nicht zu seinem Standplatz zurückbringen und dort einfach im Stiche lassen, denn es konnte leicht von Jemandem entwendet werden.

Da er den Wagen in der Oxford Street, um weit von seiner Wohnung, gemietet hatte, fuhr er sachte Holborn entlang, in der Hoffnung, daß sich der Chauffeur vielleicht doch melden werde.

ihre gegen seine Hand gegeben. „Möchte Mr. Studley schlag ins Gesicht brach.“

(Rechtsgut)

romantische Liebes New Yorker Trinitä dem Traualtar er Millionär und Seite der hübschen Tochter des J. D. heute Frau C. B. Mädchen von zwei Mutter von zwei gere 18 und der an der Harvard-Millionär lernte kennen und verliebte sofort um sie an, so jung, man möge im März die kam Mr. Altop mit Hill mit ihrer Mutter feiner jungen machen; unterwegs sofort zu heirathen verstanden. Man eine Heirathsverlaug Söhne telephonisch Trinitatisfräule, wurde. Die Braut voll väterlicher seine junge Gemah wo die alte Dame ihr mittheilte, gleich die Heiraths lieh seine Gemah mit seinem Sohn verstandigte teleph Abend feierte man durch ein solennes Reporter von der beiden Ehefrauen sich fühlt“, erklärte Herr Gemahl, um Söhne geben mir seinen Vater unter

wimmelte es von Autos und man seine ganze An Motors zuwenden zu den Bergnüg Straßen der Lou mußte die Geschn man an einer Se legen konnte, so einem wahren S

So hatte G und sah jetzt de Massen zu seiner die Rückfahrt nac Cab, in dem eine junge Dame sah, Die Dame richter und musterte d Garrison beachtet rad vollauf in M ruhig weiter. Z machen, da sich ihm gestaut hatte umgekehrt war, r lassiu lehnte sich nicht wenig ersta

— Halt! Sie ab und geben S Garrison mu und halb erwartet sah. Schon wurde fall aufmerksam zu sehen, wie sich — Bitte, sah wir aus diesem G

ihre gegen seine Absicht einen leichten Schlag auf die Hand gegeben. „Meine Frau, diese sanfte Taube“, erzählte Mr. Studley, „hat mir daraufhin einen Faustschlag ins Gesicht versetzt, so daß mir ein Zahn ausbrach.“ Sofort sprang die sanfte Taube auf und erklärte unter dem schallenden Gelächter des Auditoriums, daß dieser Zahn ohnedies falsch gewesen sei. Weiter behauptet der Gemann, daß seine Gattin ihn mit dem bekannten Londoner Sportsman und Golfspieler Mr. Arthur Kearne Tharp betrogen habe. Als Helferin steht der jungen Frau in diesem Prozeß ihre Mutter Mrs. de Chair zu Seite, die wie eine Wigblatt-Schwiegermutter aussieht und auftritt. Ununterbrochen wirft sie dem Schwiegersohn giftige Blicke zu, spricht von ihm nur per „der Glende“, von ihrer Tochter sagt sie „das arme Wesen“, und jedesmal, wenn ihre Tochter irgend etwas behauptet, so springt sie auf und ruft mit tiefer Stimme dazwischen: „Ich bin bereit, es zu bestrafen!“ Der Prozeß dauert noch fort, wird aber zweifellos mit einer Scheidung dieser glücklichen Ehe wegen beiderseitigen Verschuldens enden.

**(Reichsglück eines alten Millionärs.)** Eine romantische Liebesgeschichte hat am Donnerstag in der New Yorker Trinitatiskirche ihren Abschluß gefunden: Vor dem Traualtar erschien der 75 Jahre alte Pittsburger Millionär und Stahlindustrielle C. B. Alsop an der Seite der hübschen, 19jährigen Miß Effie Hill, der Tochter des J. J. Hill aus Atlanta. Miß Effie Hill, heute Frau C. B. Alsop, galt als eines der hübschesten Mädchen von Amerika, und ist jetzt plötzlich die Stiefmutter von zwei Söhnen geworden, von denen der jüngere 18 und der ältere 22 Jahre zählt, und die beide an der Harvard-Universität studieren. Der heirathslustige Millionär lernte Miß Hill bereits vor zwei Jahren kennen und verliebte sich auf den ersten Blick. Er hielt sofort um sie an, aber die Mutter meinte, Effie sei noch zu jung, man möge noch zwei Jahre warten. Die Hochzeit sollte im März dieses Jahres stattfinden. Am Donnerstag kam Mr. Alsop mit seinen beiden Söhnen und Miß Hill mit ihrer Mutter nach New York. Der Millionär war mit seiner jungen Braut ausgegangen, um Einkäufe zu machen; unterwegs schlug er vor, es sei doch am besten, sofort zu heirathen. Und Effie Hill war damit einverstanden. Man fuhr zum Standesamt, besorgte sich eine Heirathselaubniß. Mr. Alsop rief seine beiden Söhne telephonisch herbei, und dann eilte man in die Trinitatiskirche, wo die Trauung schnellig vollzogen wurde. Die Braut litt an einer starken Erkältung, und voll väterlicher Sorge brachte der neugeborene Gemann seine junge Gemahlin zu ihrer Mutter ins Hotel Latham, wo die alte Dame nicht wenig erstaunt war, als man ihr mittheilte, man habe bei Gelegenheit der Einkäufe gleich die Heirathsformalitäten erledigt. Mr. Alsop überließ seine Gemahlin der Pflege ihrer Mutter und fuhr mit seinen Söhnen ins Waldorf-Astoria-Hotel zurück, verabschiedete telephonisch ein paar Freunde, und am Abend feierte man in Abwesenheit der Frau die Heirath durch ein solennes Banket. Aber inzwischen hatten die Reporter von der Sache erfahren und stürmten nun zu beiden Ehekontrahenten. „Ein Mann ist so alt, als er sich fühlt“, erklärte bei dieser Gelegenheit strahlend der Herr Gemahl, „und ich fühle mich als Bierziger. Meine Söhne geben mir vollkommen recht.“ Wobei der jüngere seinen Vater unterbrach: „Sie ist entzückend, paß nur

auf, Papa, daß ich nicht eines Tages mit Muttern durchbrenne.“ Aber der alte Herr meinte lachend: „Damit hat's noch gute Weile. Dich kann ich noch immer ausstechen.“ Inzwischen hatten andere Reporter die neugeborene Frau Alsop interviewt und von ihr erfahren: „Mr. Alsop ist der lustigste, vergnügteste und lebhafteste Mensch, den ich je gesehen habe. Und meine beiden Söhne sind entzückend, ich könnte sie einfach todtküssen.“

**(Frau Belmont's Schönheitsalon.)** Vielfaches Kopfschütteln erweckt in New York die Art und Weise, in der Frau Oliver Belmont das Frauenstimmrecht in den Vereinigten Staaten volksthümlich zu machen versucht. Die Männer will sie durch den Magen zu gewinnen suchen und hat daher eine Gastwirthschaft mit sehr billigen Preisen eröffnet; die Frauen paßt sie bei der Eitelkeit, für sie wurde ein Schönheitslaboratorium eingerichtet. Unlängst stritten nun die Kellnerinnen, die die Anziehungskraft der billigen Speisen noch erhöhen sollten. Frau Belmont gab ihrer eigenen Dienerschaft den Befehl, die Strikenden zu erfassen. Ihr Haushofmeister fühlte sich indessen zu Höherem geboren und kündigte ihr; ein Latari, der sich aus Aufwuschschaff stellen sollte, verließ ohne Kündigung den Dienst. Schließlich wurden die Strikenden durch Lohnerhöhungen bewogen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dann reichte Fräulein Donnelly, eine der Leiterinnen des Schönheitslaboratoriums, ihre Entlassung ein. Die Frauenstimmrechtsvereinigung hat sich darüber in zwei Parteien gespalten, von denen die eine Frau Belmont, die andere Fräulein Donnelly recht gibt, die der Ansicht ist, daß derartige Unternehmungen der Sache des Frauenstimmrechts schaden. Frau Belmont ist indessen fest entschlossen, auf dem einmal betretenen Pfad weiterzuwandeln und ihre Pläne auch fernerhin durchzuführen.

**(Die Frau mit dem meisten Schmuck)** hat ein Mitarbeiter des „Ezelskor“, Henri Duvernois, ausfindig gemacht. Wie man sich denken kann, ist es eine Amerikanerin. Frau W. L. Baggeffen in Surah City, so theilt er auf Grund angeblich sicherer Quellen mit, schlägt mit einem Besize von Perlen im Werthe von 40 und Diamanten im Werthe von 8 Millionen alle Schmuckrekorde. Alle ihre Schmuckstücke zusammen wiegen nicht weniger als 14 Kilogramm. Wie viel sie davon auf einmal an sich herumträgt, wird leider nicht angegeben, wohl aber weiß Herr Duvernois zu verrathen, daß Frau Baggeffen wegen ihres vielen Schmuckes zu Wällen und anderen Festen nur im Panzerautomobil fährt und sich dem Genuß des Tanzes nur hingeben kann, wenn ihr Privatdetektiv sie bewacht. Das Leben der reich geschmückten Frau kann demnach nicht gerade beneidenswerth sein, allein sie kann nicht zu einem Feste ohne Schmuck gehen. Das ist sie ihrem Gatten schuldig. Ihr Gatte ist natürlich Geschäftsmann, und wenn sie eines Tages ohne Schmuck erschiene, würden die Leute annehmen, das Geschäft ihres Mannes stände vor dem Bankerott. Gegen diese Frauen- und Schmuckpsychologie ist offenbar wenig einzuwenden.

**(Im Motorboot von England nach Brasilien.)** In einem Motorboot haben jüngst sechs Mann eine Reise gemacht, die an die Seefahrten eines Kolumbus und anderer Weltumsegler aus abenteuerlichen Zeiten erinnert. Sie fuhren am 28. Dezember 1911 von der Seehafenstadt Wey-

mouth in England aus und waren am 31. Januar im Hafen von Pernambuco in Brasilien, nachdem sie mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Meilen per Tag 4500 Meilen zurückgelegt hatten. Die „Singueta“ (so heißt das Motorboot) wird durch einen Benzinmotor von 30 HP bewegt und ist 20 Meter lang. In der Mitte befindet sich — wie die „Evening News“ berichten — ein Miniatur-Schiffsräum, der, als die sechs unternehmungslustigen Männer von Weymouth ausfuhren, ein Fass Butter, zwölf Brode von je ein Kilogramm Gewicht, 40 Kilogramm Roastbeef, 7 Sack Kartoffeln, zwei Sack Stockfisch, 1600 Liter Wasser und mehrere Kistchen mit Trauben enthielt; außerdem befanden sich 1600 Liter Benzin in 400 Kannen und 400 Kilogramm Schmieröl im Boot. Die „Singueta“ hat am Vorderen eine drei Meter lange und 1 1/2 Meter breite Kabine für den Kapitän und am Heck eine zwei Meter lange und 1 1/2 Meter breite Kammer für die Mannschaft. Der Zweck der verwegenen Fahrt war die Erprobung einer „neuen Motorkonstruktion“, mit der die „Singueta“ versehen ist.

**(Ein Konflikt mit der Konopächter Schloßverwaltung.)** Nach einer Meldung der sozialdemokratischen „Bravo Lidu“ ist zwischen der Prager Postdirektion und der Verwaltung des Konopächter Schlosses des Erzherzogs Franz Ferdinand ein Konflikt wegen der Bezahlung einer Rechnung von 1200 Kronen für die Anlage einer Telephonleitung nach Konopisch ausgebrochen. Das Blatt kündigt eine Aktion des sozialdemokratischen Abgeordneten in dieser Angelegenheit an.

**(Nordischer Humor.)** Gerichtsvollzieher: „Ist Dein Vater zuhause, Junge?“ — Der kleine Ole (der die Thür geöffnet hat): „Nein — Papa ist verrückt!“ — Gerichtsvollzieher: „Na, ist denn Deine Mutter da?“ — Der kleine Ole: „Mama... die... die steht auch im Kleiderschrank...“

M.: „Ich höre, Ihr Sohn ist Maler geworden — da malt er wohl viele schöne Dinge?“ — B.: „Nein. Er ist Porträtmaler!“

Die Mutter hatte zu dem kleinen John gesagt, daß, wenn er recht fleißig zum lieben Gott betete, er vielleicht ein Brüberchen bekommen könnte. Und John betete; aber ihm dünkte doch, daß es reichlich lange dauerte. Daher sagte er eines Tages zu seiner Mutter, er glaube, der liebe Gott habe keine Kinder mehr, und es wäre wohl das Beste, mit dem Beten aufzuhören. Aber eines Tages wurde er in das Schlafzimmer gerufen, und im Bett an Mamas Seite lagen zwei ganz kleine Knäbchen. John betrachtete sie erstaunt. Dann schüttelte er den Kopf und sagte vertraulich: „Ich nein, Mama, gleich zwei! Da war's doch ein Glück, daß ich zu rechter Zeit mit dem Beten aufhörte.“

Frau: „Ich will Ihnen gern erlauben, ab und zu den Besuch Ihres Bräutigams zu empfangen. Ich sehe natürlich voraus, daß er Sie heirathen will.“ — Das neue Mädchen (indignirt): „Meine Bräutigams haben mich immer heirathen wollen!“

Komptoirist zum Laufburschen, nachdem der Bureauchef einen Witz erzählt hat: „Was, lachst Du nichtmit, Karl?“ — Karl: „Das brauche ich nicht... mir ist gekündigt!“

wimmelte es von Omnibussen, schweren Wagen, Autos und mannigfachen Lastfuhrwerken, so daß er seine ganze Aufmerksamkeit der Lenkung seines Motors zuwenden mußte. Es gehört wahrlich nicht zu den Vergnügungen, einen Wagen durch die Straßen der Londoner City zu lenken. Unablässig mußte die Geschwindigkeit regulirt werden, und wenn man an einer Stelle ein paar Meter rascher zurücklegen konnte, so mußte man weiterhin sich wieder zu einem wahren Schnecken-tempo bequemen.

So hatte Garrison den Oxford Circus erreicht und sah jetzt der Hyde Park mit seinen grünen Massen zu seiner Linken liegen. Langsam wollte er die Rückfahrt nach Holborn antreten, als ein Hansom Cab, in dem eine wunderschöne, aber sehr bleiche junge Dame saß, im Schritt an ihm vorüberfuhr. Die Dame richtete sich sofort auf ihrem Sitze empor und musterte das Auto in stichlicher Aufregung. Garrison beachtete das kaum, da er von seinem Lenkrad vollauf in Anspruch genommen war, und fuhr ruhig weiter. Zwei Minuten später mußte er Halt machen, da sich wieder eine Anzahl von Wagen vor ihm gestaut hatte, und da sah er das Hansom, das umgekehrt war, rasch auf sich zufahren. Seine Instassin lehnte sich weit aus dem Wagen und rief dem nicht wenig erstaunten Garrison zu:

— Halt! Sie haben dieses Automobil gestohlen! Ich lasse Sie auf der Stelle verhaften. Steigen Sie ab und geben Sie mir mein Eigenthum zurück!

Garrison mußte beinahe lächeln, als er das halb und halb erwartete Ereigniß so rasch eingetroffen sah. Schon wurde man ringsum auf dem Zwischenfall aufmerksam und die Leute blieben stehen, um zu sehen, wie sich die Dinge entwickeln würden.

— Bitte, fahren Sie in die Bond Street, damit wir aus diesem Gedränge herauskommen, erwiderte

er. Dort werde ich halten und Ihnen jede gewünschte Aufklärung geben.

Er war so unerkennbar ein vollkommener Gentleman und seine Haltung eine so ruhige und würdevolle, daß sich die energische junge Dame in ihrer Beschuldigung beinahe erschütterte fühlte.

Man konnte das Gedränge endlich verlassen, Garrison lenkte das Auto in die stillere Seitenstraße und das Hansom hielt Schritt mit ihm. An einer entsprechenden Stelle stellte Garrison den Motor ab, verließ seinen Führersitz und trat mit dem Hut in der Hand an das Hansom. Er war froh, daß wenigstens kein Polizist die Worte der jungen Dame vernommen hatte, denn so blieb man wenigstens von einer amtlichen Einmischung verschont.

— Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen selbst als das Opfer der Mißthat eines Anderen vorstelle, sprach er. Ich mietete dieses Auto heute Morgens an der Ecke der Oxford Street zu einer Fahrt nach Southend. Auf der Rückfahrt mußten wir vor Mansion House einen Augenblick Halt machen, und während ich nach der Veranlassung des Aufenthalts Ausschau hielt, verschwand mein Chauffeur, so daß ich den Wagen allein weiterführen mußte. Ich begann selbst schon die Bemerkung zu hegen, daß der Mann ein Dieb war, und bin wirklich froh, dem Eigenthümer des Wagens gefunden zu haben. Ich bin ferner bereit, meine Aussage jederzeit und vor jedem behördlichen Organ zu wiederholen, und bitte Sie, über mich verfügen zu wollen.

Die junge Dame blickte ihn aus glänzendem Auge an. Sie glaubte ihm, ohne selbst zu wissen, weshalb. Nun stieg sie aus ihrem Wagen und sagte:

— Ich habe das Auto schon den ganzen Morgen gesucht und rechnete darauf, daß ich es hier finden würde. Es gehört nicht mir, sondern wurde bloß

meiner Obhut anvertraut, und ich fürchtete schon, daß es verloren sei, fürchtete auch, daß ich endlose Scherereien damit haben würde. Nun weiß ich nicht einmal, was ich damit anfangen soll.

— Ich wäre sehr erfreut, wenn Sie mir die Versicherung geben wollten, daß Sie mich nicht für einen Dieb halten, sagte Garrison.

— Nichts liegt mir ferner! versicherte sie eifrig. Offenbar ist der Wagen von einem entlassenen Chauffeur meines Veters gestohlen worden. Die Polizei ist jetzt hinter ihn her in Begleitung des Mannes, der mit der Wartung der Maschine betraut ist, und ich glaube, daß man heute Morgen nach Southend ging, um ihn ausfindig zu machen. Möglicherweise erblickte er seine Verfolger beim Mansion House, als Sie dort anhalten mußten.

Ihre Blässe war einer leichten Röthe gewichen und trotz des traurigen Ausdrucks, den ihr Gesicht zeigte, bot sie einen recht lieblichen Anblick. Sie blickte Garrison mit einer Miene an, die ihn deutlich erkennen ließ, daß sie ihn für einen ehrlichen Menschen hielt.

— Gestatten Sie, daß ich Ihren Wagen fortschicke und Sie zu Ihrer Garage oder nachhause bringe, sprach er und fügte, zu dem Kutscher des Hansom Cab gewendet hinzu: Kutscher, was bekommen Sie?

— Ein Pfund, erwiderte der Mann, sich die Sachlage in schamloser Weise zunutze machend.

— Da haben Sie zwei und gehen, besser gesagt fahren Sie Ihrer Wege, sagte Garrison und händigte ihm das Geld ein.

— Aber erlauben Sie... begann die schöne junge Frau.

(Fortsetzung folgt.)





Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt; Schriftpost werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeile 6 (sech) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 84) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 51a.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtstr. 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétersgasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5. + Sándor Vass, Széllaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigó-ter 5, Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorothéassgasse 13. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Jókann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Frau Adolf Klug, Nádorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Frau Heinrich Kíler, Josefsplatz 11.

VI. Bezirk. Thantöfler, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Frau Tibanyi, Andrassystr. 2. Dr. J. Pataki, Andrassystr. 38. + Ilona Rohonczy Trafik, Andrassystr. 48. + J. Weber, Trafik Andrassystrasse 84. Karl Lindner, Andrassystr. 79. + Wwe Arm. Bleuer Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Racz Trafik, Theresienr. 30. + Jenny Wolitz, Trafik Szondy 17. + J. Heimler Trafik, Andrassystr. 50. + Mark Németh Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe, Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambriko-vice Trafik, Rákóczi-utca. 50. + Wwe Simontsits Grosstrafik, Karlstr. 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelf. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Kömgsg. 69. + Petrits, Elisabethring 2. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-utca 34. + J. Popper Trafik, Kömgsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlstr. 17. Karl Adler, Rákóczi-utca 88.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Muse- umr. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephstr. 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephstr. 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ut. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volks theater-gasse 5.

X. Bezirk. Czakó's Nachfolger Novotny, Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest. Witwe Therese Deucht Zei- tungsverschleiss, Árpádg. 10. L. Radni, Árpád-ut 80.

Sowie in allen bestacreditir- ten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

40 Kronen an einem Tage können Per- sonen jeden Standes verdienen, die sich mit dem Verkaufe meiner 2 neuen Millionen-Massenartikel befassen. Jedermann ist Käufer. Glänzende Verkaufserfolge, selbst in dem kleinsten Dorfe für Kauf- leute, Exportanten, Gemischt- waarenhändler, Waarenhändler, Weinhandlungen, Bazare, Kurz- und Galanteriewaaren-, Papier- geschäfte, Kaufleute und Markt- leute. Beide Artikel können auch als Messung- und Zugabeartikel verwendet werden, nachdem diese mit beliebiger Firmenauf- schrift auf Wunsch versehen wer- den. Kleiner Taschenartikel. Prospekte und Abbildungen so- fort gratis und franco überall- hin. Metallwaarenfabrik E. M. Barna, Pozsony. 64077

Gépíró, perfekt magyar-német gyor- síró, helybéli előkelő nagyke- reskedésben felvétetik. Mag- yar-német ajánlatok „F. E. E. 084“ jellegre a kiadóba ké- retnek. 10084

Allások. Az egész országban betöltendő összes szakmabeli állás ol- vasható Országos Pályázati Közlönyben. Inygen mutat- ványszám. Üllői-ut 55. 57497

Ujságkikötők vagy kihordók, kik egy- kis ovadékkal rendelkez- nek, felvétetnek. Czim a kiadóban.

Budapesti Dampfmühle sucht zum sofortigen Eintritte in der Expeditions-Abtheilung bereits thätig gemelnen Be- amten. Offerte unter „Pen- sionsfähige Lebensstellung 040“ an die Exp. d. Bl. 10040

Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Stenographie unerlässlich. Of- ferte in beiden Sprachen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind nebst Photographie an Heinrich Kluger, Webfabrik, nach Sepsiszentgyörgy zu rich- ten. 64147

Detailverkäufer in der Holzbranche (Weich- holz) gesucht. Erforderlich die ungarische, deutsche, serbische und rumänische Sprache. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Firma: Özv. Jánosch Já- nosné, Mokrín (Forontáler Komitát), zu richten. 10082

Kisasszony, 20 éven felül, ki valamit németül is tud, jó számoló, óvadékképes, győri és soproni részv.-társ. főközlete részére kerestetik. Donóvák Lukács, Győr, Baross-u. 2. 9850

Offene Stellen aller Berufsweige enthält in großer Auswahl der „Országos Pályázati Közlöny“, Budapest Üllői-ut 55. Einzellnummer 60 Heller. 57498

Junger Beamter mit Anfangsgehalt, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, absolvirter Mittelschüler, wird jeitens erkrankter heim- licher Versicherungsgesell- schaft für deren hiefiges Bureau aufgenommen. Bureauaufgaben 8-3. Pen- sionsanspruch und dauernden Posten mit günstigem Avancement bei Eignung. Offerte unter „Mittiger, treuer Beamter 865“ an die Exp. 9865

Fényképezet. Elsőrendű retoucheur, ugy- szinten egy intelligens fo- gadó, ki reprezentálni tud és ügyes retoucheur, felvé- tetik. Ajánlat küldendő bi- zonyítvány, arckép és fizetés- igény megjelöléssel Keglovich műintézet, Szeged. 64181

Junger ungarisch-deutscher Steno- graphen- und Maschinenreiber oder Dame suchen wir per so- fort. Offerte unter „Budapesti Maschinenschreiber 932“ an die Expedition erbeten. 9932

Kereskedősegédek minden szakmából elhelyez- tetnek Schwarz Manó, Baleng. irodájában, Szercecsen- utca 1, az udvarban. 10065

Komptoirista jó írással, gyakorlott pénz- tároszó azonnal felvétetnek. Ajánlatok az eddigi működés- és fizetési igény ismertetésé- vel „En gros“ jelleg alatt Blockner hirdetőjébe, Sem- melweis-utca. 57772

Evi szerződéssel felvétetik önálló fér- nemű szakmabeli eladó. Vajda Mór, Deak-utca. 57773

Zutaffant vom Reinen- und Modedach, mit Stantion, für ein größeres Ratengehäht gesucht. Offerte unter „Kleingig 070“ an die Exp. 22070

Komptoiristin, ungar.-deutsche Korrespondent, Maschinenschreiberin, wird ge- sucht. Offerte unter „R. A. 202“ an Blodner, Annoncenexpedition, Semmelweis-utca 4. 57771

Egy fiatalabb segédjatek- és diszműau szakmából felvétetik. Rech- nitzer Jakab, Szombathely. 64153

Lüchtige Blumenmanipulanten wird sofort acceptirt. Guttmann Lipót, Váci-körút 5. 62171

Uhrmacherlehrling aus gutem Hause wird gegen Verpflegung aufgenommen. Har- tenstein Mór, Zimelier, Kis- pest. 22058

Affekanz- oder Bankbeamter mit schöner Handschrift und perfekt in dop- pelter Buchhaltung findet so- fort dauernde Nachttagbe- schäftigung. Offerte unter „Le- berengros 170574“ Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 62170

Rübenübernehmer, welche in dieser Eigenschaft bereits thätig waren, werden für die Dauer der Rübenüber- nahme mit Eintritt gegen Mitte September von einer oberranger- tigen Zuckerfabrik aufgenom- men. Bewerber wollen ihre mit Zeugnishaftschreiben und Angabe von Referenzen versehenen Of- ferte unter „Rübenüber- nehmer 1912“ an die Expedi- tes Blattcs richten. 64151

Mittiger Eijenaucrer-Kommiss, selbständiger Verkäufer, der 3 Landesprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Gábor Stein, Eisenhandlung, Liptó-Rózsahegy. 64146

Kommiss, der Herrenmode und Schön- brande, nur erste Kraft, ver- lässlich, selbständiger Verkäufer und Auslagarranger, der drei Landesprachen mächtig, wird acceptirt bei Braun Miksa, Liptó-Rózsahegy. 64141

Kurbelführer oder Schloßer, gut bezahlt, für dauernd sucht Küstner Károly, Sip-utca 5, III. 24. 10058

Fraulein, deutsch-ungarisch, Postmaschinen- schreiberin, ungarische Steno- graphin für Eisenbahnbeamten- nehmungs-Gentrale gesucht. Of- ferte unter „R. M. 063“ an die Expedition erbeten. 10063

Segéd kalendernak, ki nagyban- üzetiben alkalmazva volt, csomagolást érli, felvétetik. Sonnenfeld, Király-utca 26. 62169

Maschinist für Dampftriebeleit, mit der Be- handlung aller Ziegemaschinen vertraut, mit Zeugnishaftschreiben und Gehaltsansprüchen, auch Galtrich u. Kessler, Dampf- triebeleit, Meghecs. 64148

Deutsche Komptoiristin, flott stenographie- rend, für Bureau gesucht. Ge- halt 120 Kronen. Offerte unter „Exakt 077“ an d. Exp. d. Bl. 10077

Suche tüchtigen Vertreter, der bei Ga- lanterie- und Spezialewaaren- händlern gut eingeführt u. meine Artikel gegen Provision mit- nehmen würde. Taschenrechner, Budatin bei Biolna. 10070

Fiatol izr. fűszersegédet keres Klug Mór czég, Nagymihály. Be- lépés márczius 15, esetleg április 1. 10074

Komptoirista kisasszony vagy fiatal ember, ki perfekt magyar-német gép- és gyorsíró, 150 korona fize- tessel felvétetik. Ajánlatok „Perfekt“ jellegre Leopold hir- detőjébe, Erzsébet-körút 41, intézőndök. 10107

Elárasítónő kerestetik Budára. Jelenkezni Roth Lajos kosárüzletében, Teréz-körút 3. 22068

Reitfabern. Naumen, billig in besten Quali- täten bei Sachscl, Dob-u. 3, II. 10135

Kiadó lakások I. Lógody-utca 102. szám a. a vermezó mellett, gyönyörű kilátással, a nyaralás teljesen megta- rítható, 1 egyszobás, 1 három- szobás utcai lakás minden mellékhelyiséggel 1912. május hó 1-re, továbbá egy kétszo- bás lakás azonnal, egy-egy rakárnak. műhelynek vagy üzlethelyiségnek alkalmas souterain helyiség szinten azonnal. 60858

Gegen Fugum. Diäten und Reisekosten werden Reizebeamte für die Acquisition seitens hervorragender heimischer Versicherungsgesellschaft aufgenom- men. Nachentwisse nicht er- forderlich, da Einschulung erfolgt. Dauernder Posten. Pensionsbe- rechtigung. Bewerber nicht über 30 Jahre wollen ihre Offerte mit genauer Angabe bisheriger Stellung und Referenzen unter „Dauernde Stellung“ an die Annoncenexpedition Leopold, Ge- fäßbehrling 41, einleunden. 10102

Kommiss der Herren-Konfektion, der serb., kroat., deutschen und un- garischen Sprache mächtig, nicht über 28 Jahre alt, wird accep- tirt. Ausführliche Offerte mög- lichst mit Photographie sind zu richten an Wilim Bogel, Csegg. 10104

Magyar-német gyors- és gépirónó fővárosi nagy czég központi irodája részére azonnali belépésre fel- vétetik. Ajánlatok „Megbi- ható 7127“ jellegre Haasen- stein és Voglerhez, Budapest, Dorotya-utca 11. 60019

Fiatalabb irodista, 1-2 évi gyakorlatnal nagy részvénytársaság- nál azonnal felvétetik. Német nyelvet és német gyorsírázatot bírők előnyben részesítnék. Ajánlatok „D. F. 7125“ jellegre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Do- rotya-utca 11. 60080

Prattiffant, 4 Mittelschulklassen absolvirt, wird sofort acceptirt. Offerte un- ter Lebensstellung 170637“ an das Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrassy-ut 7, er- beten. 62176

Perfekter deutscher Korrespondent, flinker Maschinenschreiber und Steno- graphist, wird für die Nachmit- tagsstunden von 5-9 für sofort acceptirt. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre „Korrespondent“ an Györi & Nagh, Annoncenbu- reau, Erzsébet-körút 5. 59683

Junger Korrespondent, geübter Maschinenschreiber, perfekt deutsch, auch des Ungarischen mächtig, wird sofort aufgenommen. Off. mit Ge- haltsansprüchen unter „Stabil 083“ an die Exp. 10083

Komptoirista, magyar-német levelező, köny- veshez ért, helybéli első- rangu nagykereskedésben fel- vétetik. Német és magyar ajánlatok „M. A. R. 086“ jel- ligere a kiadóba küldendők. 10086

Gyakornok, jó kézirással, magyarul, né- metül tud, helybéli elsőran- gu kereskedő házába felvétetik. Magyar-német ajánlatok „J. A. N. 31“ jellegre a kiadóba intézőndök. 10085

Irodista, ki magyar-németül ste- nografál, jó gépiró, nagy részvénytársaságnál azonnal felvétetik. Aján- latok „D. G. 7126“ jel- ligere Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Do- rotya-u. 11. 60089

Magyar-német gyors- és gépirónémet levelező, köny- veshez ért, helybéli első- rangu nagykereskedésben fel- vétetik. Német és magyar ajánlatok „M. A. R. 086“ jel- ligere a kiadóba küldendők. 10086

Gyakornok, jó kézirással, magyarul, né- metül tud, helybéli elsőran- gu kereskedő házába felvétetik. Magyar-német ajánlatok „J. A. N. 31“ jellegre a kiadóba intézőndök. 10085

Irodista, ki magyar-németül ste- nografál, jó gépiró, nagy részvénytársaságnál azonnal felvétetik. Aján- latok „D. G. 7126“ jel- ligere Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Do- rotya-u. 11. 60089

Magyar-német gyors- és gépirónémet levelező, köny- veshez ért, helybéli első- rangu nagykereskedésben fel- vétetik. Német és magyar ajánlatok „M. A. R. 086“ jel- ligere a kiadóba küldendők. 10086

Komptoirist, ungar.-deutsche Korrespondent, Maschinenschreiber, wird ge- sucht. Offerte unter „R. A. 202“ an Blodner, Annoncenexpedition, Semmelweis-utca 4. 57770

Kiadó lakások. IX. Vaskapu-utca 22, mo- dern u. házban, villany- és gázvilágítással, fűrdőszobával. II. emelet, utcai balkonos 2 szoba, c.-elődőszoba, 940 kor. I. emelet, 2 udvari szoba 720 kor. május eisujére kiadó. 22063

Möbel Spejczimmerkredenz und Pfei- ler, prachtvolle, keine Arbeit, Spejczisch, Reuchtbl, großes Gobelmbild bringend veräußert beim Hausmeister VIII, József- körút 62. 10092

Möbel. Baarenhaus, Király-utca 27, im Hofe. Wichtig für Mö- belfäufer. Feine polierte Schlaf-, Speise- und Herzzimmer- Einrichtungen, sowie ein- fache Möbel in bester Ausführung, mit Garantie, für außer- ordentlich billige Preise nur bei Bedner, Möbelgroßhändler. Bitte auf die Adresse zu achten. 60767

Möbellocation. Eine große, reichhaltige Möbel- niederlage habe ich zu günstigen Preisen erstanden, so daß ich in der Lage bin, die elegantesten kompletten Salons, Speise-, Holz-, Messing-, Schlaf-, Her- zen-, Wohnzimmer, Küchen- einrichtungen, Verticeppide, Vor- hänge, Luster, Delgemälde, Bron- zen, Majolika stammend billig abzugeben. József-utca 4, II. 9635

Möbel, eigenes Erzeugniß, ständig über 100 Schlaf- und Spejczimmer- Einrichtungen am Lager. Eng- lische Ledergarnituren. Ameri- canische Schreibtische. Nieu- nauwahl in allerlei Möbeln. Witt- mayer und Komp., Möbelfabrikant, VI. Andrassy-ut 60, Borthellhafte Zahlungsmoda- litäten. 63694

Möbel. Waarenhaus, Király-utca 27, im Hofe. Wichtig für Mö- belfäufer. Feine polierte Schlaf-, Speise- und Herzzimmer- Einrichtungen, sowie ein- fache Möbel in bester Ausführung, mit Garantie, für außer- ordentlich billige Preise nur bei Bedner, Möbelgroßhändler. Bitte auf die Adresse zu achten. 60767

Neueit. Bisher noch nicht dagewesene Export-Möbel brauchen wir in Berkehr, es ist Ihr eigenes In- teresse, daß Sie auch Ihren späteren Bedarf schon jetzt be- sorgen. Unsere Schlafzimmer- Mahagoni, Eichen, Ulme, Kirsche, Nuß von 125 Florin; glatte, englische Schlafzimmer in allen Farben von 285 Florin. Spei- zezimmer: Palisander oder Mahagoni von 300 Florin. Herzzimmer: in allen Far- ben und Ausführungen. Eng- lische Ledergarnituren, amerikanische Schreibtische zu mäßigen Preisen. Wittmayer és Társa, Budapest, Möbel- fabrikanten, Andrassy-ut 60, Csengery-utca 54. Fabrik: Palotaujalu. Sämtliche Mö- bel unter Garantie geliefert. 22086

Teljes ebédő berendezés eladó. V. Váci- körút 72, III. 12. 63574

Möbel, neue und gebrauchte, einfache und feine Ausführung, als Ge- legenheitskauf allerbilligt nur bei Steinberger Manó, Teréz-körút 40. 63522

Zeitene Gelegenheiten. Möbel, in modernsten Stil. Antiquitätsmöbel, Messing- und Eisenmöbel, Antiquitäten- stände in reifer Auswahl, Kauf und staunen billiger Verkauf von alten Repetition- uhrn, Revolvern, Gewehren, Glauberts. Auf genaue Adresse zu achten. Ansel, Dob-utca 22. 63519

Gerichtsmöbel. Kaufe und verkaufe, Schlafzim- mer, Spejczimmer, Herzzim- mer, Leppiche, Luster, Küchen- möbel. Lag. Almásy-ter 17. Telephon 11-55. 60083

Budán használt ebédő, háló és egyéb butoradarok olcsón kapha- tók. Margit-körút 50, Steinitz és Schulzer. 8874

Möbel per Kasza oder auf Zeit zin- senfrei bei günstigen Zahlungs- bedingungen. Möbel-Album 1 Krone. Bartók Farkas, Mö- belfabrikant für Wob- nungseinrichtungen und Braunausstattungen, VII, Király-utca 13, Gosszd- ház, im Hofe. 63187

Schmiedeschnes Bett, Messingverzierung u. Stahldrah- matraße 16 Gulden, Stahldrah- matraße mit Eisenrahmen ff. 5.75. Zusammenlegbares Bett mit Matrazen ff. 8.75. Pro- hálta Fabrik, Groß Zichy Je- nó-utca 46. Telephon. 10120

Billigste Lederseffel bei Langraf Mór, Sesselfabrik- Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2. (Központ városház.) 10119

Gelegenheitskauf. Spejczimmerkredenz und Pfei- ler, prachtvolle, keine Arbeit, Spejczisch, Reuchtbl, großes Gobelmbild bringend veräußert beim Hausmeister VIII, József- körút 62. 10092

Antique Möbel, Bronzfiguren, von auslan- dischen Herrschaften zusammen- gekauft, allerbilligt zu haben. Fleischmann Jozab, VII, Ki- rály-utca 47, I. 11, vis-à-vis der Ehereifenstraße. Telephon 36-15. 10122

Modern und alte Möbelstücke. Suda- pest, VII., Dohány-utca 20, neben der Rákóczi-ut. Nieder- lager von Tischler- und Zapi- giermöbel 50% Erparniß. Kauf, Kauf und Verkauf. 10118

30% Erparniß! Régitatorsalon, Buda- pest, Ferenciek-tere 3, fel- emelet. Kauf, Verkauf von Herzhafte- und hübschen Wohnungeinrichtungen, Maha- goni- und Palisander-Möbeln, Herzzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telephon 82-13. 10113

Möbelfabrik. neuen Systems, Möbel in bei- der Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaaren- haus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kredit- anfrage Kasse, bleib 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 10114

Englische Ledermöbel, Lederseffel, Spezialfabrikation Szabó A., Budapest, VII, Károly-körút 5. Telefon 148-07. Sendet auf Verlangen photo- graphisches Album. 10115

Diverse. Katten-, Mäuebertil- lungsbüchlein „Ratin“ (sein Gift) Vertigt auch Feldmäue, Hamster und Zieglmäuse. Pro- spekt gratis. Ratn Bakteriologi- sches Laboratorium, Budapest, Rottenbüller-utca 30. 63695

Zeitungs-Matuturpa- pier ist um 12 Kronen per Wetzergunter, bei Ab- nahme von mindstens 5 Wetzergunter á 10 Kro- nen und nur ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp. Direktion.

Die Ungarische Pinterton Unternehmung (Budapest, József-körút 63), unter Leitung des berühmten Privatbetriebs Jeremias Schön, übernimmt Hecker- und Beobachtungen in Kriminal-, Civil- und fami- lienangelegenheiten. Telephon 20-65. 57575

Elektrotechniker übernimmt billigt elektrische Installationsarbeiten. Gebühre sofort. Weisz L, Mozdony-u. 26. 61949

Patente auf Erfindungen bewirkt in allen Ländern dipl. Ingenieur Stefan Kávbánth, beiderer Patentanwalt VII, Danjambuch- utca 54. 10117

Vasuti éves bérletjegyet vennék. Saphir, Erzsébet-körút 27. 59026

Gartenarbeiten. Menanlagen, Renourierungen, An- fangsarbeiten, Spisumpflanzun- gen übernimmt. „Schumann“ Blodner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 57780

Változott családi körülményeim miatt eladom egy igen jóvönü ipari részvénytársaság birtok- koman levő részvenyeit. Bö- vebbet szivességöl VI. keru- let, Dessewly-utca 35. I. emelet 12. szám alatti irodá- ban. 57779

Kosmetik für Damen von Gesicht und Armen in 5 Minuten. Schmers- los. Staumender Erfolg. Pro- bierverband distret mit Ge- brauchsanweisung. Nur das geleglich geschützte, mit „Mi- racle“-Schymarke verjejene gewarnt! Pariser kosmetische Anstaltung Goldmedaille prä- miert. Unghärlidheit. Ganzlicher Erfolg garantiert. Entfernung fämmlicher Schönheitsfehler. Charlotte Polák, kosmetische Anstaltung, Andrassy-ut 38, I. Etod. Telephon 157-98. 8803

Gaartenarbeiten. Menanlagen, Renourierungen, An- fangsarbeiten, Spisumpflanzun- gen übernimmt. „Schumann“ Blodner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 57780

Változott családi körülményeim miatt eladom egy igen jóvönü ipari részvénytársaság birtok- koman levő részvenyeit. Bö- vebbet szivességöl VI. keru- let, Dessewly-utca 35. I. emelet 12. szám alatti irodá- ban. 57779

Kosmetik für Damen von Gesicht und Armen in 5 Minuten. Schmers- los. Staumender Erfolg. Pro- bierverband distret mit Ge- brauchsanweisung. Nur das geleglich geschützte, mit „Mi- racle“-Schymarke verjejene gewarnt! Pariser kosmetische Anstaltung Goldmedaille prä- miert. Unghärlidheit. Ganzlicher Erfolg garantiert. Entfernung fämmlicher Schönheitsfehler. Charlotte Polák, kosmetische Anstaltung, Andrassy-ut 38, I. Etod. Telephon 157-98. 8803

Gaartenarbeiten. Menanlagen, Renourierungen, An- fangsarbeiten, Spisumpflanzun- gen übernimmt. „Schumann“ Blodner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 57780

der Bor b... rüchhaltung... gut behaup... ant halt, wo... bank Inter... und 2 R. r... schäft gleich... Besugrecht... Eifen, die... noch Kasie... Neustifter... Tendenz un... zelnen Wer... bis 720, S... und Kiman... bank unter... tionen. Au... Abgaben m... sich wenig u... An d... Kreditbank... attion zu... bis 581.50, ... Kimanenän... 733.50 bis... bahaktien... zu 315 bis... idäftsaktien... bis 547.50, ... bis 4063, ... Neustifter 3... behnwecke... tica-Aktion... bis 4270, ... ungarische... An d... cur“ Wechsel... zu 547.25... Generebank... zu 438, Ber... 2350, Land... Erste Vaterk... Ziegeleifakti... bau-Aktion... Kohlenberg... trizitätsaktien... bis 315.25... Victoria-Dan... 322, konvert... Auf... rliche Kronen... aktien zu 313... 869 bis 870... aktien zu 71... aktien zu 5... 656.50, Rime... 719.75, Bud... 817.75, Staa... Zur E... Kreditaktien... B r a n... reichlichen K... adt Tage vo... 11 R. bis 16... An d... Wiener Arb... 2 R. geberter... 657.25, Ung... thefenbankakti... zu 735.50 bi... Zum Schluß... Staatsbahn... Wien... fichtliche Sti... hiefigen Mar... fch auch an... die günstige... Situation der... gemein wirk... wartung auf... hältisse in U... Außerdem tr...

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 23. Februar. An der Börse blieb die Tendenz trotz weiterer Zurückhaltung der Spekulation bis zum Schluss ziemlich gut behauptet. Der Verkehr war nur vorübergehend lebhaft, wobei sich besonders für Anima und Hypothekbank Interesse zeigte, während Eskomptebank matt lagen und 2 R. verloren. Auf dem Lokalmarkt war das Geschäft gleichfalls sehr ruhig. Kommerzialbank wurde erbezugsrecht gehandelt, gefragt und höher waren Ganz'sche Eisen, die sich bis 4270 erhöhten. Im Verkehr waren noch Raffiner Tannin, Agrarbank, Straßenbahn und Neufister Ziegelei. An der Mittagsbörse war die Tendenz unverändert, doch war das Geschäft in einzelnen Werthen lebhafter. Ungarische Bank erhöhte sich bis 720, Staatsbahn bis 735. Ungarische Kreditbank und Rimamuráner waren gut behauptet, nur Eskomptebank unterlagen bei weiterer Abschwächung Realisationen. Auf dem Lokalmarkt waren Draht-Ziegelei auf Abgaben matter. Salgóköhlen und Straßenbahn haben sich wenig verändert, Rente etwas steifer.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 869 bis 870, Oesterreichische Kreditaktien zu 656.25 bis 657, Eskomptebankaktien zu 581 bis 581.50, Hypothekbankaktien zu 499.50 bis 500.50, Rimamuráner zu 718 bis 720, Staatsbahnaktien zu 733.50 bis 732.25, Stadtbahnaktien zu 434, Straßenbahnaktien zu 817.25 bis 818, Wasserländische Bankaktien zu 315 bis 315.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 719.50 bis 718, Agrarbankaktien zu 547 bis 547.50, Kommerzialbankaktien ex Bezugsrecht zu 4060 bis 4063, Salgótarján Kohlenaktien zu 751 bis 750, Neufister Ziegeleiaktien zu 437 bis 438, Ungarische Eisenbahnverkehrsanstalt-Aktien zu 477.50 bis 478.50, Atlantica-Aktien zu 314.25 bis 314.75, Ganz'sche Aktien zu 4260 bis 4270, Raffiner Tanninaktien zu 741 bis 743, Oberungarische Hüttenaktien zu 594.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: „Mercur“ Wechselstaben zu 307.50 bis 308, Agrarbankaktien zu 547.25 bis 547.75, Kommerzialbankaktien zu 4060, Gewerbankaktien zu 419, Budapester Sparkassenaktien zu 438, Vereinigte Hauptstädtische Sparkassenaktien zu 2350, Landes-Centralsparkassenaktien zu 1700, Pester Erste Wasserländische Sparkassenaktien zu 17,525, Draht-Ziegeleiaktien zu 725 bis 720, Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 749.50 bis 750, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbauaktien zu 912 bis 913, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 516.50 bis 517, Atlantica zu 314.75 bis 315.25, Holzhandlungsbankaktien zu 232 bis 233.50, Victoria-Dampfmühlaktien zu 1050, Klotilde zu 325 bis 322, konvertierte Hypotheklenlose zu 178.

Auf die Rechnung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 89.95 bis 90, Wasserländische Bankaktien zu 315, Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien zu 869 bis 870, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 718.25 bis 720, Ungarische Hypothekbankaktien zu 499.50 bis 500.25, Ungarische Eskomptebankaktien zu 579 bis 577.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 656.50, Rimamuráner Eisenwerkaktien zu 718.50 bis 719.75, Budapester Straßenbahnaktien zu 817.50 bis 817.75, Staatsbahnaktien zu 733.75 bis 735.

Zur Erklärungszeit notierten Oesterreichische Kreditaktien zu 656.50.

Prämien-geschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., auf Ultimo März von 11 R. bis 16 R.

An der Nachbörse befestigte sich die Tendenz auf Wiener Arbitragekäufe. Die Kurse haben sich um 1 bis 2 R. gebessert. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien 657.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 869.50, Hypothekbankaktien zu 500.25 bis 500.50, Staatsbahnaktien zu 735.50 bis 736.50, Straßenbahnaktien zu 817.25. — Zum Schluß blieben: Hypothekbankaktien zu 500.50, Staatsbahnaktien zu 736.

Wiener Effektenbörse. 23. Februar. Die zuverlässigste Stimmung, die in den letzten Tagen auf dem hiesigen Markte wieder zur Geltung gekommen war, hat sich auch an der heutigen Börse ungeändert erhalten, da die günstige Beurteilung der internationalen politischen Situation der freundlichen Auffassung weiter eine allgemein wirkende Anregung bot und überdies die Erwartung auf eine Besserung der parlamentarischen Verhältnisse in Ungarn die Tendenz nachhaltig unterstützte. Außerdem trug auch die Wahrnehmung, daß bei den

Vorbereitungen für die bevorstehende Ultimoprolongation der Effekten ein nur geringer Geldbedarf hervortrat, zur freundlicheren Gesamthaltung bei. Allerdings blieb die Geschäftstätigkeit lediglich auf einige Werthe beschränkt, da die luftigere Tendenz der Auslandsmärkte zur Zurückhaltung veranlaßte, der Budapester Platz gleichfalls Reserve beobachtete und auch der gestrige Verlauf der italienischen Kammerführung wieder eine stärkere Unsicherheit über die gegenwärtigen Friedensaussichten hervorgerufen ließ. Den Gegenstand regerer Umsätze bildeten in der Coullisse nur hauptsächlich Alpine Montanaktien, in denen die Deckungskäufe fortgesetzt wurden und denen neuerdings günstige Bilanzschätzungen zu statten kamen, sowie Rimamuráner Aktien, für die sich auch vorübergehend Budapester Interesse zeigte. — Die Schlußkurie an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente) and Price (e.g., 109.90, 99.70).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 1880er Lose, Kreditbank, Wasserländische Bank) and Price (e.g., 1580, 5100, 545).

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 656.75, Ungarische Kreditaktien 871, Anglobankaktien 342.75, Bankverein 550.25, Unionbank 633.75, Länderbank 551.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 735.25, Lombarden 109, Tabakaktien 334, Salgóköhlen 748.50, Rimamuráner 718.90, Alpine-Aktien 919.25, Edda 744.50, Mairente 90, ungarische Kronenrente 89.70, Ruffen 103.80, Türkenlose 248, Marknoten 117.62 per Kasse, 117.65 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.09.

Advertisement for RUDOLFPARK KÁVÉHAZA, featuring a logo and text in Hungarian.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 23. Februar. (Börse.) Zu den Gründen für die anhaltende Lustlosigkeit kamen heute noch mit Rücksicht auf die gestrigen Vorgänge im italienischen Parlament der Zweifel an einer baldigen Beilegung des italienisch-türkischen Konflikts und die Vorbereitungen für die bevorstehende Ultimoregulierung. Andererseits boten der günstige Bericht des Deutschen Stahlwerksverbands und die vom englischen Roheisenmarkt gemeldete Preiserhöhung der Tendenz einen gewissen Rückhalt, so daß die Kursveränderungen fast ohne Belang waren. Stärker gaben nur Truxtdynamitaktien nach, während die Aktien der Berliner Handelsgesellschaft und die Anteile der dreiperzentigen deutschen Reichsanleihe etwas fester lagen. Auch sonst waren im fortgesetzten Verkehr vereinzelte leichte Besserungen zu verzeichnen, doch überwogen in letzter Stunde wieder die Rückgänge. Stärker angeboten waren die Aktien der Deutschen Bank. Die Industrierwerthe des Kassensmarktes verkehrten unverändert still. Tägliches Geld 4 Prozent, Ultimogeld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 3 7/8 Prozent.

Berlin, 23. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 90.20, 4prozentige österreichische Goldrente 96.70, 4prozentige ungarische Goldrente 92.30, österreichische Kreditaktien 206.30, ungarische Kronenrente 89.70, Südbahn —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 216.40, Wiener Wechselkurs 84.925, vierprozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 190.60, Allg. Electric. Edison 261.90, Dynamit-Trust 185.60, Gelsenkirchener 201.90, Harpener 196.40, Laura-Hütte 177.50, unisüzte Türken 92.40. — Still.

Berlin, 23. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 206.30, Südbahn 18.40, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Still.

Franfurt, 23. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 154.25, Südbahn 18.40, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 191.25, Dresdener Bank 168.40, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Sarnener —, Sibirien —, Laurahütte —.

italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Träge.

Hamburg, 23. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 93, österreichische Kreditaktien 206.70, 1864er Lose 180, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 18.40, italienische Rente 98.40, 4prozentige österreichische Goldrente 97.20, 4prozentige ungarische Goldrente 92.50. — Ruhig.

Paris, 23. Februar. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 94.85, österr. Goldrente 99.25, ungarische Goldrente 94.50, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 507.50, 3 1/2prozentige italienische Rente 98.07, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 275, fünfprozentige Marokkaner 530, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige konf. amort. Rumänen 93.80, 4prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5prozentige Ruffen 1906 106.45, 4 1/2prozentige Ruffen vom Jahre 1909 101.20, 4 1/2prozentige Serben 1906 470, 4prozent. spanische Exterieur —, 4prozent. unisüzte Türken 92.37, Türkenlose 210.25, Türkische Tabakaktien —, Oest. Bodenkreditanstalt —, Oest. Länderbank 601, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1760, Banque Ottomane 688, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 820, Rio Tinto 17.66, Sucre de Egypte 78, Tula 821, Krikänger Kohlen 188, Chartered 35.25, De Beers 502, East Rand 69, Jagersfontein 175, Transvaal Land Company 38.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.87, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 104.68, Wechsel auf Belgien (kurz) 3/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 3/4, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 252.70, Privatdiskont 3. — Matt.

London, 23. Februar. (Schluß.) Englische Consoles 78 1/8, 4prozentige Rupien 64 1/4, japanische Rente 89 1/4, Spanier 94 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 91 1/2, Canada Pacific 235, Blaubistont 37 1/8, Südbahn 4 1/2, Italienische Rente 97 1/2, Silber 27, Wiener Wechselkurs —, Chartered 1.33, East Rand 2.62, Randfontein 1.62, Randmines 6.06, De Beers 191 1/8. — Träge.

Advertisement for PYRAM, featuring a pyramid logo and text in German.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 23. Februar. Effektiver Weizen tendierte heute bei mäßigem Angebot und etwas schwächerer Kaufkraft fest. Bei einem Umsatz von circa 8000 Meterzentnern waren die Preise 1 1/2 bis 5 H. höher. — Tageszufuhr in Weizen 4186 Meterzentner. — Roggen war bei allgemein besserem Interesse und mäßigem Angebot 5 H. höher. Wir notiren 10 R. 40 H. bis 10 R. 45 H. per Kasse Parität hier. — Futtergerste tendirt bei schwachem Angebot und mäßigem Interesse unverändert. Parität Budapest notiren wir per prompt bis 10 R. per Kasse. — Hafer blieb bei schwachem Angebot preishaltend. Ab hier wird 10 R. bis 10 R. 40 H. per Kasse bezahlt. — Mais ist bei entsprechendem Angebot und schwacher Frage unverändert behauptet. Prompte Waare notirt 9 R. 25 H. bis 9 R. 30 H. Parität hier.

Auf dem Terminmarkt fehlte heute wohl die amerikanische Direktive, doch gestaltete sich die Tendenz auf umfangreiche Deckungskäufe — zu welchen das schwache Effektivangebot beitrug — fest. Sämliche Sichten wiesen mehr-minder größere Avancen auf, besonders Roggen, welcher anhaltender Frage hegegete. Gegen Mittag trat aber plötzlich ein stärkerer Rückfall ein. Das ausgeheilerte milde Wetter, unbefriedigendes, 1 1/2 M. billigeres Berlin bewirkten wieder Abgablust, und man verkaufte ebenso rasch, als man des Morgens höher ging. Weizen und Mais schließen einige Heller unter dem gestrigen Niveau. Roggen und Hafer etwas darüber.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen: Heiß: 700 Mtr. 81.5 zu 12.12 1/2, 500 Mtr. 81 zu 12.25, 150 Mtr. 81 zu 12.20, 100 Mtr. 81 zu 12.15, 200 Mtr. 80 zu 12.10, 600 Mtr. 79.5 zu 12, 100 Mtr. 80 zu 12.12 1/2. — Weizenbürger: 150 Mtr. 80 zu 12.07 1/2, 100 Mtr. 79 zu 12.05. — Pester Boden: 100 Mtr. 81.5 zu 12.15, 500 Mtr. 80 zu 12.17 1/2, 500 Mtr. 78 zu 11.90. — Donau: 2550 Mtr. 77 zu 11.80, 550 Mtr. 75 zu 11. — Obergerarischer: 200 Mtr. 79 zu 12.05. Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 10.40, 100 Mtr. zu 10.42 1/2, 100 Mtr. zu 10.42 1/2, Alles per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mtr. zu 10.27 1/2, 800 Mtr. zu 10.05, Beides per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt Vormittags (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.78, 11.84, 11.76; Weizen per Mai zu 11.72, 11.77.

Large advertisement for TÖRLEY, featuring a sunburst logo and the brand name in a stylized font.

1.68; Weizen per Oktober zu 11.01, 11.03, 11, 11.05, 0.99; Roggen per April zu 10.64, 10.73, 10.64; Roggen per Oktober zu 9.30, 9.34, 9.28, 9.30; Mais per Mai zu 8.92, 8.91, 8.96, 8.88; Mais per Juli zu 8.82, 8.81, 8.83, 8.80, 8.85, 8.76; Mais per August zu 8.80, 8.81, 8.78; Hafer per April zu 10.28, 10.27, 10.29, 10.24; Hafer per Oktober zu 8.56, 8.59, 8.56.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.77 Geld, 11.78 Waare; Weizen per Mai zu 11.68 Geld, 11.69 Waare; Weizen per Oktober zu 10.98 Geld, 10.99 Waare; Roggen per April 10.65 Geld, 10.66 Waare; Roggen per Oktober zu 9.28 Geld, 9.29 Waare; Hafer per April u 10.25 Geld, 10.26 Waare; Hafer per Oktober zu 8.55 Geld, 8.56 Waare; Mais per Mai zu 8.89 Geld, 8.90 Waare; Mais per Juli zu 8.78 Geld, 8.79 Waare.

Die amtlichen Getreidestellungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: 'Zehnt' and 'Bester Boden'. Lists prices for various grain types like 78 Kg. R. 23.30-23.60, 79 ' ' 23.65-23.90, etc.

Table with 2 columns: 'Roggen, Ia' and 'Roggen, mittel'. Lists prices for different grades of rye.

Table with 2 columns: 'Gerste, Ia' and 'Hafer, Ia'. Lists prices for barley and oats.

Table with 2 columns: 'Hafer, mittel' and 'Mais (neu)'. Lists prices for medium oats and new corn.

Table with 2 columns: 'Weizen per April' and 'Weizen per Mai'. Lists prices for wheat in different months.

Table with 2 columns: 'Weizen per Oktober' and 'Roggen per April'. Lists prices for wheat and rye in different months.

Table with 2 columns: 'Roggen per Oktober' and 'Mais per Mai'. Lists prices for rye and corn in different months.

Table with 2 columns: 'Mais per Juli' and 'Hafer per April'. Lists prices for corn and oats in different months.

Table with 2 columns: 'Hafer per Oktober' and 'Rohrpreis per August'. Lists prices for oats and straw prices.

Table with 2 columns: 'Weizenkleie, feine, prompte Sieb.' and 'Weizenkleie per Februar'. Lists prices for wheat bran.

Table with 2 columns: 'Weizenkleie per Februar-Mai' and 'Weizenkleie prompte Sieb., grobe'. Lists prices for wheat bran in different months and grades.

Table with 2 columns: 'Weizenkleie per Februar' and 'Weizenkleie per Februar-Mai'. Lists prices for wheat bran in different months.

Table with 2 columns: 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken' and 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm'. Lists prices for potatoes and coffee.

Banater . . . . . 7.10-7.20 8.20-8.40 9.--9.20 zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare netto Kaffe per 100 Kilogramm.

Table with 2 columns: 'Weiß' and 'Rosa'. Lists prices for different types of flour.

Wiener Fruchtbörse vom 23. Februar. (Privat-Telegramm.) Ungeachtet des ungünstigen Wetters spricht sich heute die Tendenz in Uebereinstimmung mit Budapest fester aus.

Berlin, 23. Februar. (Getreidebörse.) [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 214.25 (= R. 12.60), per Juli M. 214.75 (= R. 12.62), Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Mai M. 194.50 (= R. 11.43), per Juli M. 193.50 (= R. 11.33); Hafer per Tonne, per Mai M. 194.-- (= R. 11.40), per Juli M. 193.-- (= R. 11.35); Mais amerikanischer Hybrid, per Tonne, per Mai M. 167.50 (= R. 9.85), per Juli M. 157.25 (= R. 9.25). Weizen matt, Roggen fest, Hafer stetig, Mais träge.

Breslau, 23. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.20 (= R. 11.87), gelber Weizen loco M. 20.10 (= R. 11.81), Roggen loco M. 18.10 (= Kronen 10.64), Hafer loco M. 19.10 (= R. 11.23), Raps loco M. 25.-- (= R. 14.70), Mais M.-- (= Kronen --), neuer Mais M.-- (= R.--). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. = R. 117.60 vista.

Damburg, 23. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 211.-- bis M.-- (= R. 12.40 bis R.--), Roggen, Mecklenburger M. 194.-- bis M.-- (= R. 11.40 bis R.--), russischer M. 144.-- bis M.-- (= R. 8.47 bis R.--). Weizen ruhig, Roggen stetig.

Paris, 23. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 26.95 (= R. 12.87), per März Francs 27.25 (= R. 12.91), per März-Juni Francs 27.40 (= R. 13.09), per Mai-August Francs 27.-- (= R. 12.89), Weis per 100 Kilogramm. -- Roggen per laufenden Monat Francs 22.25 (= R. 10.63), per März Francs 22.-- (= R. 10.51), per März-Juni Francs 22.-- (= R. 10.51), per Mai-August Francs 21.50 (= R. 10.27), Preis per 100 Kilogramm. -- Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 33.75 (= R. 16.11), per März Francs 33.95 (= Kronen 16.21), per März-Juni Francs 34.30 (= R. 16.38), per Mai-August Francs 34.65 (= R. 16.54), Preis per 100 Kilogramm. -- Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl fest.

London, 23. Februar. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig. -- Mais schwimmend: unregelmäßig. -- Gerste schwimmend: schwach. -- Hafer schwimmend: fest, leblos. -- Wetter: Feucht.

Siberpool, 23. Februar. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per März Sh. 7 P. 10 1/2, per Mai Sh. 7 P. 4 1/4. -- Mais (bunter amerikanischer) ruhig, per März Sh. 5 P. 11 1/2, per Mai La Plata Sh. 5 P. 11 1/2.



Eredeti angyalvédjegyű Grammofonok és eredeti Grammofonlemezek orias választékban. Kézpénzfizetés ellenében gyári áron és mintegy 15% árfelemléssel csekély havi részletfizetésre Legújabb kimerítő grammofon és lemezgyűzők kívánatra ingyen és bérmentve Elek és Társa R.-T. Budapest, IV., Károly-körút 10.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen. Spezialbehandlung für Geheime und Hautkrankheiten. Dr. Garai Spezialarzt und gew. Spitalsarzt. Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 28. I. em.

Table titled 'Budapester Börse' containing various market data and exchange rates.

Table titled 'VI. Berf. Gesellsch.' containing various market data and exchange rates.

Table titled 'Liquidationstaxe vom 23. Februar.' containing various market data and exchange rates.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.